Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen
Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas
Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet 5.— Litas, mit Zustellung 5.50 Litas
In Deutschland 2.05 Rentenmark, mit Zustellung 2.31 Rentenmark. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausfallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen
Sprechstunden der Redaktion: vormittags 11 bis 12 Uhr, außer Montag und Sonnabend. Die Expedition ist geöffnet: an Wochentagen von 1/2 8 Uhr morgens bis 1/2 7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 Expedition und Redaktion Nr. 480 Expedition und Druckereikontor, Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag

Einzelnummer 30 Cent

Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 50 Cent, in Deutschland 35 Rentenpf. Reklamen im Memelgebiet und Litauen 3.— Litas, in Deutschland 1.50 Rentenm. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurse von 10 Litas = 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigen für die folgende Nummer sind spätestens bis vormittags 10 Uhr einzuliefern. Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 8 | Memel, Sonntag, den 10. Januar 1926 | 78. Jahrgang

Vor neuen Stürmen im tschechischen Parlament

Von unserem Prager Korrespondenten

Prag, Anfang Januar.

In der ersten Hälfte des Monats Januar wird das tschechoslowakische Parlament wieder zusammentreten. Der Tag ist noch nicht genau festgesetzt; denn die Aufnahme der parlamentarischen Verhandlungen hängt vom günstigen Ausgang der zwischen den einzelnen Parteien, hinter den Kulissen geführten Unterhandlungen ab. Die Mitglieder des jetzigen Parlaments wurden bekanntlich am 15. November gewählt. Sofort nach den Wahlen fanden Verhandlungen um die Bildung der neuen Regierung statt, die sich jedoch infolge des Ränkespieles der tschechischen Parteien derart in die Länge zogen, daß die neue Regierung erst Mitte Dezember gebildet werden konnte und vor den Weihnachtsfeiertagen nur drei Sitzungen des Parlaments möglich waren.

Bereits bei den Verhandlungen um die Regierungsbildung war es klar ersichtlich, daß die politische Linie der tschechischen Parteien nicht geändert wurde, und daß weiterhin der Nationalismus als leitendes Hauptmotiv betrachtet wird. Die Einbeziehung der Deutschen in die Regierungskoalition wurde überhaupt nicht erwähnt, auch dachte man gar nicht daran, die deutschen Parteien zur Beteiligung bei der Führung der Staatsgeschäfte aufzufordern. Die Frage wurde wohl in der Presse besprochen, doch behaupteten die führenden tschechischen Blätter stets, daß die Deutschen sich zur Teilnahme an der Regierung melden, ihr Programm klar fassen und sagen müßten, welchem Regierungsprogramm sie ihre Zustimmung erteilen würden. Von deutscher Seite wird der Standpunkt vertreten, daß die Wahlen bewiesen haben, wie die deutsche Bevölkerung denkt, daß die deutschen Abgeordneten heute vollzählig im Parlament sitzen und man sich daher an sie wenden könnte und müßte, wenn man durch eine Einbeziehung der Vertreter der deutschen Bevölkerung einen Ausgleich mit dieser mehr als drei Millionen zählenden nationalen Minderheit anzustreben suche.

Es wird behauptet, daß die herrschenden tschechischen Parteien überhaupt keine Anstalten zur Schaffung eines Ausgleiches treffen. Im Gegenteil! Die gegen die Deutschen seit Jahren geführte Offensive wird heute in der gleichen Weise geführt wie früher. Im Herbst wurde bei der Schulfrage ein heftiger Angriff gegen das Deutschtum unternommen und in den letzten Wochen des Jahres 1925 wurde ein geradezu beispielloser Vernichtungskampf gegen das Deutschtum eingeleitet. Das Beamtenrestriktionsgesetz, welches aus Ersparungsgründen geschaffen wurde, wurde gegen die Deutschen ausgenützt und deutsche Eisenbahner und deutsche Postbeamte in den von Deutschen bewohnten Gebieten wurden zu Tausenden auf die Straße gesetzt. Unter dem Deckmantel der Sparmaßnahmen wurde das Deutschtum angegriffen. Man hat alte bewährte Postbeamte im deutschen Gebiet wegen angeblicher Unfähigkeit pensioniert. Man hat Postbeamte, die seit zwanzig Jahren ihren Dienst klaglos versehen, entlassen, weil sie — wie behauptet wurde — nicht richtig arbeiten. Man hat an Stelle der aus Ersparungsgründen abgebauten deutschen Beamten tschechische gesetzt, so daß heute bei den Postämtern eigentlich die gleiche Zahl Beamte eingestellt ist, wie vor dem „Abbau". Nur arbeiten jetzt an Stelle der deutschen Beamten, Tschechen. Diese Maßnahmen, die vorübergehend zu einer entschiedenen Störung des Postdienstes und Postverkehrs führten, brachten viele Tausende Familienväter um ihren Dienst, und viele arbeitsfähige Männer in den besten Jahren wurden zur Untätigkeit verurteilt. Sie wurden rücksichtlos abgebaut, erhalten eine geringe Pension und haben keine Aussicht auf Erlangung einer neuen Anstellung.

Alle diese Maßnahmen der Regierung riefen bei der deutschen Bevölkerung einen Sturm der Entrüstung hervor und diese Stimmung der Deutschen kam auch im Parlament zum Ausdruck. Die erste Sitzung brachte bereits Skandalszenen, die sich während der kurzen, nur drei Tage dauernden Session stets wiederholten, und anläßlich der letzten Vorweihnachtssitzung wurde seitens der gesamten Opposition ein konzentrischer Angriff gegen die Regierung unternommen. Dieser Angriff gipfelte in einem Antrag zur Erhebung der Anklage gegen den derzeitigen Ministerpräsidenten Svehla und den früheren Post- und Eisenbahnminister Franke. Die Anklage soll wegen Mißbrauch der Amtsgewalt erhoben werden; beide hohen Staatsfunktionäre werden beschuldigt, bewußt und planmäßig den Sinn des Gesetzes verdreht und die Amtsgewalt zur Unterdrückung der Deutschen ausgenützt zu haben. Was bisher niemals gelungen ist, gelang jetzt. Die gesamte Opposition von der äußersten Linken, den Kommunisten, bis zur äußersten Rechten, der slowakischen Volkspartei (Klerikale), schloß sich zusammen und der Antrag zur Erhebung der Anklage wurde von 140 Abgeordneten des insgesamt 300 Abgeordnete zählenden tschechoslowakischen Parlaments unterfertigt.

Nach Einbringung dieses Antrages wurde das Parlament vertagt, um im Monat Januar wieder zu einer, jetzt längeren Session zusammenzutreten. Es ist zu erwarten, daß die neue Session ebenfalls mit großen Skandalszenen ausgefüllt werden wird.

Es ist sehr schwer, die künftigen Wege der tschechoslowakischen Politik klar zu weisen. Die Entwickelung nimmt manchmal ganz ungewöhnliche Wege und Wendungen. Es liegt ja schließlich in Anbetracht der Schichtung der Nationalitäten in der tschechoslowakischen Republik, der Ausgleich mit den Deutschen im Bereiche der Möglichkeiten. Manche deutsche Parteien, von den äußersten völkischen rechten natürlich abgesehen, sind bereit, auf einen vernünftigen Ausgleich mit den Tschechen einzugehen.

Bohemicus.

Vollversammlung der Handelskammer

Wiederwahl des Präsidiums — Die Bedeutung der Strecke Telschi-Krottingen — Unerträgliche Zustände am Hafen — Die rücksichtslose Sperrung der Fernsprechanschlüsse — Unerträgliche und fehlerhafte Zolltarifänderung

Die Handelskammer für das Memelgebiet hielt am Montag, den 4. Januar, in Memel ihre erste diesjährige Sitzung ab, zu der die Mitglieder fast vollzählig erschienen waren. Zu Beginn der Sitzung gedachte der Präsident der Kammer der aus der Kammer ausgeschiedenen Mitglieder und dankte ihnen in warmen Worten für ihre Mitarbeit. Gleichzeitig begrüßte er die neugewählten Mitglieder, von denen einige schon früher der Kammer angehört haben.

Nach einem kurzen Jahresbericht der Geschäftsführung und dem Kassenbericht der Schatzmeister wurde die Entlastung des Präsidiums beschlossen und die satzungsgemäßen Neuwahlen vorgenommen. In diesen wurde

das gesamte Präsidium wiedergewählt,

so daß auch für das 1926 Präsident der Handelskammer Konsul Kraus ist. Zu Vizepräsidenten wurden die Herren Krips und Borbeck, zu Schatzmeistern die Herren Kurt Schmidt und Arno Jahn wiedergewählt.

Die Wahlen zu den Kommissionen der Handelskammer wurden auf die nächste Sitzung verschoben; lediglich für das Kuratorium des Kaufmanns-Witwenstifts fand die erforderliche Ersatzwahl statt, durch die Herr Arno Jahn als Kurator bestellt wurde.

Es wurde dann der Haushaltsplan für 1926 durchberaten und angenommen. Mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage des Gebiets wurde beschlossen, den durch Beiträge aufzubringenden Betrag, der in dem 2. Halbjahr 1923 noch 90 000 Lit betragen hatte, noch weiter als im Vorjahre (60 000 Lit) herabzusetzen und nur 50 000 Lit zu erheben.

Im Anschluß daran wurde beschlossen, zur ersten Hilfe für die vom Hochwassergeschädigten den Betrag von 5000 Lit sofort zur Verfügung zu stellen.

Die im Jahre 1918 gegründete Eisenbahn-A. G. Memel-Schaulen, die die Pläne für diese Linie vorbereitet hatte, befindet sich in Liquidation. Ein Teil der Aktien war seiner Zeit von der Handelskammer gezeichnet. Es wurde beschlossen, auf diesen Anteil zu Gunsten der Stadt zu verzichten, die sich verpflichtet hat, bei der Liquidation etwa verbleibende Werte für Wohnungsbauzwecke zu verwenden.

Auf Grund eines Referats der Geschäftsführung wurde im Anschluß daran über die Verkehrslage gesprochen, die dadurch entstanden ist, daß die Mittel für den

Bau der Strecke Telschi—Krottingen

anscheinend nicht in den diesjährigen Etat der litauischen Regierung eingesetzt worden sind. Nachdem die Bahnlinie von Amaliai bis Trischky soweit fertiggestellt ist, daß der Frachtverkehr am 15. November 1925 aufgenommen werden konnte, darf auch mit der Inbetriebnahme der Teilstrecke Trischky—Telschi in kurzer Zeit gerechnet werden. Wenn jetzt die Fortsetzung der Linie über Telschi bis nach Crottingen und damit die Verbindung des Hafens Memel mit der neuen Linie zunächst unterbleibt, so wird dadurch der Verkehr aus dem ganzen neu aufgeschlossenen Gebiet, in welches unter Umständen sogar noch Plungjany fällt, nach Schaulen gezogen. Schaulen tendiert in seinem Verkehr nach Libau. Die Bahn unterstützt also, solange die Linie nicht bis Crottingen durchgeführt wird, den Hafen Libau und schädigt den Hafen Memel. Es wurde beschlossen, bei der Regierung Beschleunigung des Baus auf das Dringendste zu verlangen, da die Ausgabe in ganz besonderem Maße produktiv ist und der Förderung des litauischen Wirtschaftslebens dient.

Die in der letzten Vollversammlung gewählte Kommission berichtete über die Verhandlungen über den Entwurf eines neuen

Hafenabgabentarifs

den die Hafendirektion der Handelskammer zugeleitet hatte. Der Entwurf der Hafendirektion zeigte das Bestreben, die Hafengebühren für Schiff und Ladung denen in den Nachbarhäfen Königsberg und Libau anzugleichen.

Gegen diese Absicht hat die Handelskammer in dringender Form Stellung genommen. Sie hat darauf hingewiesen, daß Königsberg und Libau künstliche Häfen sind, in denen sehr ausgedehnte und kostspielige technische Einrichtungen den Schiffen zur Verfügung stehen und ihre Lösch- und Ladezeit verkürzen und verbilligen. Bei diesen Häfen sind daher erhebliche Hafenabgaben berechtigt und auch für das Schiff tragbar. Anders liegt es dagegen im Hafen Memel, der ein natürlicher Hafen ist und für seine technischen Einrichtungen erhebliche Abgaben nicht in Anspruch nehmen kann, da in ihnen nur wenig Kapital investiert ist, und der ohnehin den Schiffen insofern höhere Kosten verursacht, als sie eine längere Lösch- und Ladezeit brauchen als in den Häfen mit mehr entwickelten technischen Einrichtungen.

Bei dem Vergleich mit den Hafenanlagen in Königsberg muß ferner berücksichtigt werden, daß effektiv die Mehrzahl der Schiffe in Königsberg nur die einfachen Abgaben zahlt; denn alle Schiffe, die aus deutschen Häfen oder mit deutschen Waren aus holländischen Rheinhäfen kommen, gehen in Königsberg frei ein. Da eine analoge Bestimmung für Memel nicht möglich ist, muß beim Vergleich der Konkurrenzfähigkeit der beiden Häfen praktisch mit der Tatsache gerechnet werden, daß in Königsberg nur die einfachen Abgaben zu zahlen sind.

Die Memeler Hafenabgaben dürfen umsoweniger die Höhe der Königsberger Gebühren erreichen, als Memel auch durch die Tarifpolitik der Reichsbahn Königsberg gegenüber schwer benachteiligt ist.

Auf Verhältnisse im Hafen bezog sich auch ein Antrag des Vereins der Memeler Spediteure, der die Vollversammlung ebenfalls beschäftigte. Die Handelskammer hatte anfangs November in einer Resolution dagegen Einspruch erhoben, daß der Hafenbahnhof ohne Ausschreibung an eine Privatfirma vergeben worden war. Die Antwort des Finanzministeriums ging auf diesen Kern der Entschließung überhaupt nicht ein, sondern beschränkte sich lediglich auf die Mitteilung, daß die Firma Agent der Eisenbahnstation sei und die Forderungen des Warenverkehrs so viel als möglich zu berücksichtigen habe. Es waren der Handelskammer im November zuverlässige Mitteilungen in dem Sinne gemacht worden, daß die gleiche Firma ihre bevorzugte Stellung im Hafenverkehr weiter auszudehnen gedenke. Die Handelskammer hatte daher im voraus davor gewarnt, das Monopol einer Privatfirma im Hafen auszubauen. Die vorliegende Eingabe des Vereins der Memeler Spediteure machte eingehende Angaben darüber, daß die gleiche Speditionsfirma, in deren Händen sich der Hafenbahnhof befindet, neuerdings Anstrengung macht, den Konzessionsvertrag der Artellgesellschaft in ihre Hände zu bringen und daß sie zu diesem Zweck Unterschriften bei Memeler Firmen sammle. Es wurde beschlossen, gegen eine solche Maßnahme Schritte zu tun, da es einen

unerträglichen Zustand für den Hafen

bedeuten würde, wenn eine Firma, die Speditionsgeschäfte betreibt, den gesamten Verkehr des Hafens sowohl im Hafenbahnhof wie auch im Zollartell kontrollieren könnte. In der Debatte wurde besonders scharf darauf hingewiesen, in welch ein eigenartiges Licht durch diese Tatsache die Stellungnahme eines hiesigen Blattes gestellt wird, das der Handelskammer Einseitigkeit, Wirtschaftsschädlichkeit und Unterstellungen vorwarf mit der Begründung, daß die Resolution keine tatsächlichen Unterlagen gehabt habe.

Die Versammlung beschäftigte sich weiter mit der höchst mangelhaften Art, in welcher die

Postverwaltung die Beträge für Fernsprechanschlüsse einfordert

und nicht rechtzeitig vorher bezahlte Anschlüsse rücksichtslos sperrt ohne jede Benachrichtigung an den Teilnehmer. Es wurde verschiedentlich festgestellt, daß Zahlungsaufforderungen, die auf kleinen Papierzetteln geschrieben sind, von den Briefträgern nicht einmal in den Wohnungen abgegeben wurden, sondern auf den Türdrücker oder vor die Türen gelegt worden sind, wo sie häufig unbeachtet bleiben. Diese Handhabung wurde umso schärfer kritisiert, als die Post durch erhebliche Depots gegen jeden nur möglichen Ausfall gesichert ist. Durch diese Vorauszahlungen wird bei rund 1000 Anschlüssen in der Stadt, die doch zum größten Teil geschäftlichen Zwecken dienen und daher 270,— Lit für das Halbjahr kosten, dem Wirtschaftsleben in barem Gelde ein außerordentlich hoher Betrag zum ohnehin stark beanspruchten Jahresende entzogen.

Die Geschäftsführung berichtete sodann über die **einschneidenden Aenderungen des Einfuhrzolltarifs,** die ohne jede zureichende Prüfung am 3. Januar in Kraft gesetzt worden sind. Zu den Kommissionssitzungen des Seim ist kein einziger Sachverständiger aus der Wirtschaft des Memelgebiets hinzugezogen worden. Es scheint, daß sogar Schreibfehler in dem amtlichen Text stehen geblieben sind, denn es widerspricht jeder vernünftigen Annahme, daß ein Zoll von 10 Cent für 1 kg Briketts beschlossen worden sein soll; es muß vielmehr angenommen werden, daß statt 0,10 Lit in der Verordnung stehen soll. Koks ist z. B. einmal als zollfrei und einmal mit 0,005 Lit Zoll aufgeführt. Selbst diejenigen Beschlüsse, deren Formulierung eindeutig ist, lassen die Annahme nicht zu, daß die **Verantwortlichen sich über die Bedeutung dieser Beschlüsse klar gewesen sind.** Es ist z. B. Kohle als Rohstoff mit einem Zoll von 5 Lit pro to belastet worden, das bedeutet, um nur einige Betriebe herauszugreifen, für die Zellstoff-Fabrik, die städtischen Betriebswerke und die Mühle Arno Jahn A.G. eine bare Zollbelastung von etwa Lit 270 000 jährlich. Für diejenigen Betriebe, in welchen die Produktion vom inneren Markt aufgenommen wird, bedeutet ein solcher Zoll Erhöhung der Preise und damit Belastung des Konsumenten. Für die auf den Weltmarkt angewiesene Industrie, der der Preis für das Fertigfabrikat vom Weltmarkt diktiert wird, kann diese Belastung der Rohstoffe geradezu vernichtende Folgen auslösen. Am bedauerlichsten ist, daß in diesen Tagen wieder eine Fülle nutzloser und aufreibender Arbeit geleistet werden muß, um die größten Schäden für diejenigen Firmen abzuwenden, die größere Warenmengen bereits unterwegs haben und zum Teil garnicht in der Lage sind, die Zollbeträge aufzubringen. Am schärfsten wirken sich diese Verhältnisse für die Brikettbandlungen aus, die für ihre Waren plötzlich einen baren Zollbetrag erlegen sollen, der erheblich höher ist, als der Warenwert überhaupt.

Zu der Anregung des Finanzministeriums, gelegentlich der Königsberger Ostmesse eine Sonderausstellung litauischer Exportwaren zu veranstalten, wurde prinzipiell zustimmend Stellung genommen.

Noch während der Sitzung ging eine telegraphische Einladung der Handelskammer Kownos ein zu einer Besprechung über den lettischen und den deutschen Handelsvertrag

wegen des späten Eingangs des Telegramms nicht mehr Folge geleistet werden konnte. Es wurde beschlossen, falls der Verhandlung Vorlagen des Finanzministeriums zugrunde gelegt sind, die Uebersendung der Unterlagen auch an die Handelskammer Memel vom Finanzministerium zu erbitten.

Erfreuliches aus Südslawien

Einem „Brief aus Südslawien", der in Nr. 6 der „Frankf. Zeitg." vom 3. Januar an leitender Stelle wiedergegeben wird, entnehmen wir folgende Mitteilungen, die auch bei uns sicherlich Beachtung finden werden: Sehr große Aufmerksamkeit, auch in den Kreisen der Regierung und der führenden Parteien, hat die Stellungnahme von Stefan Raditsch zu den Minderheitenfragen gefunden. „Die nationalen Minderheiten sind kein Unglück für den Staat, und am wenigsten sind es die Deutschen, die auf einer so hohen Kulturstufe stehen." Das ist ein geradezu ketzerisches Bekenntnis gegenüber der bisher befolgten Politik, die nationalen Minderheiten einfach nicht zu sehen. Doppelt peinlich aber hat es berührt, daß Raditsch auf die Friedens- und Minderheitenschutzverträge verwiesen hat, deren Anrufung den Minderheiten selbst als Hochverrat ausgelegt wurde. Geschehen ist ja allerdings noch nichts, um das Los der Minderheiten in irgendeiner Hinsicht erträglicher zu gestalten, aber einer klugen Minderheitenpolitik ist immerhin die Möglichkeit gegeben, in einem geeigneten Zeitpunkte an diese ersten Aeußerungen eines Kenners über die Minderheitenprobleme anzuknüpfen.

Eine unerwartete Genugtuung ist der deutschen Sprache von den Slowenen, diesen schlimmsten Feinden der Deutschen unter allen Südslawen, zuteil geworden. Der genesene Unterrichtsminister Pribitschewitsch hatte die alten serbischen Lehrpläne auf das ganze Gebiet des neuen Staates ausgedehnt und damit die deutsche Sprache in die vier obersten Jahrgänge der Mittelschulen verwiesen, während die französische Sprache von allem Anfange an gelehrt werden muß. Die Laibacher Slowenen haben nun, mit Billigung der Unterrichtsverwaltung, Privatkurse zur Erlernung der deutschen Sprache aufgestellt und beim Unterrichtsministerium eine Aenderung der Unterrichtsordnung angestrebt, damit die im wirtschaftlichen Verkehr mit dem deutschen Nachbarvolke unentbehrliche deutsche Sprache dem heranwachsenden Geschlechte rechtzeitig vermittelt werde.

Die überlegene ehemalige deutsche Flott

Noch größeres Aufsehen als der Artikel des Großadmirals v. Tirpitz über Deutschlands und Englands Flotte im Weltkrieg wird eine Erklärung verursachen, die der „Daily Expreß" aus der Feder des Großadmirals, Sir Cecil Lemberts, veröffentlicht, welcher während des Krieges Vierter Seelord war. Dieser erklärte, daß die von Großadmiral v. Tirpitz mitgeteilten Mängel bei der britischen Flotte in der Hauptsache richtig seien. Seine Behauptung, daß die großen Schlachtkreuzer in die Luft flogen, weil sie nicht genügend Panzerschuß hatten, daß der Bau falsch war, daß die ganze Art und Weise, wie die Geschütze montiert waren, der Mannschaft eine richtige Bedienung unmöglich machte, daß ferner die Torpedos keinen großen Schaden anrichteten und daß die deutschen Instrumente den britischen weit überlegen waren, bestehe zu Recht. Ferner sei es durchaus richtig, daß England in jenen Tagen keine großen Erfolge hatte, und das sei darauf zurückzuführen, daß die deutsche Flotte Schiff für Schiff, Maschine für Maschine berechnet und der britischen überlegen war, ebenso wie die deutsche Artillerie. Der Admiral verlangt die Untersuchung der gegenwärtigen Verhältnisse in der britischen Flotte, aber nicht eine Untersuchung durch ein Regierungsdepartement, sondern eine wirklich unabhängige Sachverständigenuntersuchung.

Das Eingreifen Moskaus in Holland

Wie erst jetzt bekannt wird, hat der Vorstand der kommunistischen Partei Hollands in der vergangenen Woche einen Brief des Moskauer kommunistischen Parteivorstandes erhalten, in dem dieser in einem Zwist, der zwischen dem Vorstand der holländischen kommunistischen Partei und der eine gemäßigte Richtung vertretenden Untergruppe Rotterdam ausgebrochen war, für die letztere Partei ergreift und dem Vorstand der holländischen kommunistischen Partei vorschreibt, die Vorsitzenden der Untergruppe Rotterdam, die vom Parteivorstand entsetzt würden und durch andere Mitglieder ersetzt werden sollten, wieder in ihre Aemter einzusetzen. Der holländische Parteivorstand hat jetzt beschlossen, diesem Moskauer Ersuchen nachzukommen.

Prozeß gegen ostpreußische Kommunisten

Der Waffendiebstahl in einer Königsberger Reichswehrkaserne, der im Leipziger Prozeß gegen Bertram und Genossen im Dezember vorigen Jahres verhandelt wurde, hatte sein Nachspiel in einem Verfahren vor dem vierten Strafsenat des Reichsgerichts in Leipzig. Der Schlosser Gustav Stadtaus und der Arbeiter Eduard Richter aus Königsberg hatten sich wegen Beihilfe zum Hochverrat, Vergehen gegen das Republikschutzgesetz, Waffendiebstahl und Verheimlichung eines Waffenlagers zu verantworten. Die Straftaten wurden 1923 und 1924 in Königsberg und anderen Orten Ostpreußens begangen. Beide Angeklagte waren Mitglieder der kommunistischen Partei und in der Parteiorganisation tätig, die damals von dem Russen Selenin in Königsberg aufgezogen wurde. Nach zweitägiger Verhandlung, die, wie im Prozeß gegen Bertram und Genossen, unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfand, wurde gegen beide Angeklagte das Verfahren auf Grund des Amnestiegesetzes eingestellt. Sie wurden sofort aus der Haft entlassen. Der Reichsanwalt hatte drei bzw. zwei Jahre sechs Monate Gefängnis beantragt.

Der Stadtrat von Birmingham beschloß, Chamberlain in Anerkennung seiner Verdienste um den Vertrag von Locarno zum Ehrenbürger zu ernennen.

Deutschland wartet auf Ratifizierung des deutsch-litauischen Handelsvertrages

As. Berlin, 7. Januar. (Eigenbericht.)

Während die deutsche Presse von den Drohungen der „Lietuva", eventuell den litauischen Markt für deutsche Waren zu sperren, kaum Kenntnis genommen hat, verfolgt man an amtlicher Berliner Stelle die Entwicklung der deutsch-litauischen Wirtschaftsbeziehungen mit ernster Aufmerksamkeit. Man ist aber nach unseren Informationen entschlossen, nicht in neue Verhandlungen einzutreten, solange nicht die von Litauen verschleppte Ratifizierung des vor zweieinhalb Jahren geschlossenen Handelsvertrages erfolgt ist.

Zum deutsch-litauisch-lettländischen Durchgangsverkehr

Ingenieur Landsberger vom litauischen Verkehrsministerium begibt sich am 11. Januar nach Riga, wo in Verbindung mit der am 15. Mai erfolgten Abänderung des Eisenbahnfahrplanes für den direkten Verkehr zwischen Deutschland, Litauen und Lettland eine Besprechung der Vertreter dieser Staaten über die Uebergabezeit der Züge an den Grenzstationen verhandeln wird. Die Verhandlungen werden zwei Tage dauern.

Das Direktorium beantragt beschleunigte Finanzverhandlungen

Nachdem der Landtag des Memelgebiets die Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen dem Memelgebiet und der Zentralregierung betreffend die finanzielle Auseinandersetzung auf Grund des Artikels 35 der Memelkonvention beschlossen hat, richtete das Direktorium des Memelgebiets einen Antrag an die Zentralregierung um beschleunigte Anberaumung eines Verhandlungstermins. Ferner hat das Direktorium bei dem Präsidium des Landtags den Antrag gestellt, daß dazu delegierte Abgeordnete an den Verhandlungen teilnehmen sollen.

Memelländisches Interesse an den Verhandlungen mit Lettland

Zu den Wirtschaftsverhandlungen zwischen Litauen und Lettland hat das Direktorium an den Ministerpräsidenten in Kowno ein Schreiben gerichtet, worin das Interesse des Memelgebiets an den im Januar wieder beginnenden Verhandlungen zum Ausdruck gebracht und gebeten wird, einen Vertreter des Gebiets zu diesen Besprechungen hinzuziehen.

Wiederaufleben der Kämpfe in Marokko

*** Paris, 9. Januar. (Funkspruch.) „Havas" meldet aus Babaz, im Frontabschnitt von Fes haben die Dissidenten besonders in der Gegend von Tafrant ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Französische Artillerie und Flugzeuge, die in dieser Gegend Bomben über die noch nicht unterworfenen Mtina-Stämme abgeworfen haben, gehen gegen die Dissidenten vor.**

Fünfzig Jahre französische Republik

Das französische Parlament tritt am 12. Januar zu seiner ordentlichen Tagung zusammen. Im Verlauf dieser Tagung wird das Parlament den 50jährigen Gründungstag begehen. Die Verfassung der dritten Republik ist am 25. Februar geschaffen worden und zu Beginn des Jahres 1876 fanden die Wahlen für den Senat und die Kammer statt, denen die Konstituierung des Parlaments oblag. Am 30. Januar wurden 225 Senatoren durch die Departements gewählt, zu denen 75 Senatoren auf Lebenszeit kamen, welche die Nationalversammlung selbst wählte. Am 20. Februar 1876 wurden 533 Abgeordnete gewählt, die dazu berufen waren, die Bildung der neuen Deputiertenkammer durchzuführen.

Die Seine-Sozialisten gegen Beteiligung an einer Regierung

* Paris, 9. Januar. (Funkspruch.) Gestern abend hat der sozialistische Bezirksverband des Seine-Departements über die Haltung seiner Delegierten auf dem am 10. Januar beginnenden außerordentlichen Parteikongreß Beschluß gefaßt. Der Bezirksparteitag nahm zunächst eine Tagesordnung an, wonach die sozialistische Parlamentsgruppe bei der Abstimmung die Parteidisziplin wahren, also geschlossen abstimmen soll. Dann wurde eine Tagesordnung mit 2078 Stimmen angenommen, die sich gegen eine Beteiligung an der Regierung ausspricht, aber keinen Widerspruch dagegen erhebt, daß die sozialistische Partei — und auch mit parteifremden Elementen — die Regierung übernimmt, und diese Elemente das sozialistische Programm durchführen und eine entscheidende Aktion zu Gunsten der Demokratie und des sozialen Fortschrittes durchführenw ollen. Der Bezirksverband der Sozialisten des Seine-Departements wird auf dem außerordentlichen Kongreß am 10. Januar durch 7 Delegierte, die gegen eine Beteiligung an der Regierung, und durch 5 Delegierte, die für eine Beteiligung an der Regierung sind, vertreten sein.

Die Mitglieder des französischen Obersten Kriegsrates

Zu Mitgliedern des französischen Obersten Kriegsrates für 1926 sind durch Dekret des Kriegsministers folgende Marschälle ernannt worden: Joffre, Foch, Pétain, Lyautey, Franchet, d'Esperey, Fayolle, sowie die Divisionsgeneräle Gouraud, Berthelot, Guillaumat, Debeney, Nollet, Duport, Targo, Degoutte und Weigand.

Ausschreitungen und Plünderungen in Posen

Zweifellos gut organisierte Banden stürmten in der Silvesternacht die Geschäfte der Hauptstraßen Posens, zertrümmerten die Schaufenster und plünderten die Läden vollständig aus. Diesem Streich folgte der zweite sogleich: man zog zu den beiden großen Hotels der Stadt, in denen gerade der Silvesterball bei Wein, Weib und Gesang gefeiert wurde. Der herbeigerufenen Polizei gelang es noch im letzten Augenblick alle Türen und Tore der Hotels zu schließen und so ein Eindringen der Massen zu verhindern. Dafür wandte man sich der Hauptpost zu und zertrümmerte alle Fensterscheiben, die man durch Knüppel oder Steinwürfe erreichen konnte.

Der Polizei gelang es durch ein allgemeines Aufgebot sämtlicher verfügbaren Kräfte, die Ruhe wiederherzustellen; 150 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Das Erwachen am ersten Tage des neuen Jahres war für die Bewohner der ehemaligen deutschen Stadt Posen trostlos; die Stadt bot den Anblick wie nach schweren Straßenkämpfen, und eine dumpfe Unruhe bemächtigte sich der Bürger. Am 2. Januar stürmten Arbeitslose den Wochenmarkt und begannen in einem Stadtteil zu plündern.

Zur deutschen Regierungskrise

*** Berlin, 9. Januar. (Funkspruch.) Wie mehrere Blätter melden ist nach den gestrigen Besprechungen des Reichspräsidenten mit dem Reichskanzler Dr. Luther und den Reichsministern Dr. Brauns, Dr. Geßler, Dr. Stresemann und Stingl eine weitere Unterredung mit Dr. Luther für heute vormittag in Aussicht genommen. Die Blätter halten es für zweifelhaft, ob im Anschluß daran eine Entscheidung getroffen werde. Laut „Tägl. Rundschau" spricht die Wahrscheinlichkeit dafür, daß die Fraktionssitzungen abgewartet werden, ehe seitens des Reichspräsidenten weitere Schritte erfolgen.**

Die österreichische Regierungskrise

Wie die Wiener Blätter melden, wird die seit einiger Zeit bestehende Regierungskrise in der nächsten Sitzung des Nationalrates, die voraussichtlich am 13. d. Mts. stattfindet, gelöst werden. Der Christlich-Soziale Klub ist für nächsten Montag einberufen und wird darüber zu entscheiden haben, ob eine formelle Gesamtdemission des Kabinetts zu erfolgen hat oder ob lediglich eine Ersatzwahl für den Ackerbauminister Buchinger vorgenommen werden soll, da bekanntlich der Posten des Ministers des Aeußern, den jetzt Dr. Mataja inne hat, nicht mehr besetzt werden wird.

Schlägerei mit Nationalsozialisten

* Berlin, 8. Januar. (Funkspruch.) Gestern abend hielt die nationalsozialistische Arbeiterpartei im Kriegervereinshaus eine Versammlung ab, die von etwa 1000 Personen besucht war. Nach Schluß marschierte ein Demonstrationszug von etwa 400 Personen durch die Chausseestraße und die Invalidenstraße, auf den Bürgersteigen von Kommunisten und Reichsbannerleuten begleitet. Bald entwickelte sich eine Schlägerei. Die Schutzpolizei stellte die Ruhe wieder her, wobei sie von den Gummiknüppeln Gebrauch machte. Sie nahm den Kämpfenden 7 Eisenstöcke, 2 Gummiknüppel, einen Tesching und einen Schlagring ab und verhaftete 2 Teilnehmer an der Schlägerei.

General Allens Dank

Der amerikanische General Allen, der von 1919—1923 Oberkommandierender der amerikanischen Besatzungstruppen im Rheinland war, und dem für seine Verdienste um die deutsche Kinderhilfe die Würde eines Ehrendoktors der medizinischen Fakultät der Universität Frankfurt a. M. verliehen worden war, richtete an den Rektor der Universität Frankfurt a. M. ein Dankschreiben, in dem es u. a. heißt: Diese Anerkennung zusammen mit verschiedenen anderen aus Deutschland schätzt meines Erachtens meine bescheidenen Dienste zu hoch ein. Trotzdem habe ich das Diplom hocherfreut entgegengenommen mit Rücksicht auf meine Mitarbeiter, die darüber ebenso erfreut waren, wie ich.

Die letzten Stunden Paul Cassirers

Bei der ungewöhnlichen Schwere der Verletzung rechneten die Aerzte von vornherein kaum mit einem glücklichen Ausgang. Bereits am Mittwoch abend fühlte sich der Patient unruhig, so daß eine bedenkliche Wendung für die Nacht erwartet wurde. Der Puls war klein und außerordentlich schnell, was stets für ein ungünstiges Zeichen angesehen wird. Während des ganzen Tages zeigte sich blutiger Auswurf infolge des steten Hustens. Während der Nacht war der Kranke mehrfach benommen; dann steigerte sich die Unruhe dermaßen, daß zwei Morphiumeinspritzungen gegeben werden mußten. Geradezu rührend wirkte es auf die Umgebung, wie der Patient, sonst ein so schwer zugänglicher, autokratischer Charakter, in einer Art versöhnlichen Glücksgefühls für jede kleine Hilfeleistung dankte; auch an seine Gattin richtete er wiederholt liebevolle Worte. Von einer Operation konnte bei dem schlechten Allgemeinzustand natürlich keine Rede sein. Tatsächlich trat im Verlauf der Nacht bald eine entscheidende Wendung zum Schlechteren ein. Die Atemnot nahm zu, Rasseln in der Brust stellte sich ein — das Zeichen des beginnenden Lungenödems. Offenbar hatte sich eine Entzündung in der durch den Schuß verletzten Lunge eingestellt, kompliziert anscheinend durch eine septische Infektion des Schußkanals. Um 7¼ Uhr in der Frühe trat Herzlähmung ein. — Die Firma Paul Cassirers, und zwar der Kunstsalon wie der Verlag, werden unverändert in der bisherigen Weise fortgeführt.

Die Hochwassergefahr am Rhein beseitigt

Köln, 8. Januar. Der Rhein tritt immer mehr zurück. Jede weitere Hochwassergefahr ist beseitigt.

Herrn Laasers Hetze gegen den Landtag

Die Landwirte gegen die zu hohen Unfallbeiträge

Am Sonnabend vormittag fand in Fischers Weinstuben in Memel eine Versammlung von etwa 150 zum größten Teil litauischen Landwirten, einschließlich einiger Schaulys, statt, die in erster Linie Stellung zum Beschluß des Landtages betreffs Zahlung der Unfallbeiträge nehmen wollte. Herr Laaser, der augenblicklich im Land herumreist und die Unzufriedenheit in landwirtschaftlichen Kreisen über zu hohe Unfallbeiträge dazu benutzt, um gegen den Landtag zu hetzen, beschuldigte die landwirtschaftlichen Abgeordneten des Landtages, daß sie durch ihre Zustimmung zu den Unfallbeiträgen in der bisherigen Höhe ihren Berufskollegen eine Last auferlegt hätten, die die Landwirte nicht tragen könnten. Dadurch wären die Hoffnungen, die die Landwirte auf den Landtag gesetzt hätten, zerschlagen worden. Da die Landwirte von ihren Berufskollegen im Stich gelassen worden seien, seien sie gezwungen worden, eine Kommission zum Gouverneur zu entsenden, die u. a. verlangt hätte, daß eine Revision bei der Landesversicherungsanstalt vorgenommen werde, da vermutet werde, daß das aus den Unfallbeiträgen eingekommene Geld auch zur Krankenversicherung verwandt würde. Die Landwirte seien bereit, Beiträge zu zahlen, aber nicht in der jetzigen Höhe. Besonders scharf wandte sich Herr Laaser gegen den Vorsitzenden der Landesversicherungsanstalt Matzies, der nicht fähig sei, die Unfallbeiträge für die Landwirte einzuschätzen. Deshalb sei auch beantragt worden, Matzies seines Amtes zu entheben. Das sechsstöckige Haus, das er in Berlin besitze, müßte beschlagnahmt werden. Zum Schluß seiner Rede forderte Herr Laaser zur Gründung von freiwilligen Krankenkassen auf, die sich bisher sehr gut bewährt hätten (!)

Rittergutsbesitzer Conrad führte aus, man sollte nicht so dumm sein und glauben, daß die Landwirte im Landtage gegen sich selbst arbeiten würden. Die Abgeordneten des Landtages seien überzeugt, daß eine vollständige Neuorganisation der Sozialversicherung vorgenommen werden müsse, sowohl was die Beiträge zur Unfallversicherung als auch zur Krankenversicherung betreffe. Er könne verraten, daß dem Landtage bereits ein diesbezüglicher Antrag vorliege. Die Beiträge zur Unfallversicherung seien zum Teil auch deshalb so hoch, weil die Rente doppelt so hoch als in Deutschland sei. Auch die Verwaltungskosten müßten verringert werden. Der Gouverneur könne nichts für die Herabsetzung der Unfallbeiträge tun; die Einschätzung sei nach dem Gesetz, das das Landesdirektorium im Jahre 1922 erlassen habe, erfolgt. Deshalb habe auch der Landtag die Zahlung der Unfallbeiträge beschließen müssen. Ein anderer Beschluß des Landtages wäre gesetzwidrig gewesen; das einzige, was der Landtag habe machen können, sei gewesen, daß er die Zahlung der Renten auf drei Raten verteilt habe. Vielfach würden die Landwirte auch deshalb mit zu hohen Beiträgen zur Unfallversicherung herangezogen, weil sie selbst ihr Land zu hoch eingeschätzt hätten, denn ebenso wie er hätten viele Landwirte es nicht gewußt, daß Gemüseland mit 200 Arbeitstagen und gewöhnliches Land mit nur 15—20 Arbeitstagen berechnet würde. Wer heute noch zur Landesversicherungsanstalt hingehe und einen Einspruch erhebe, könne einer Aenderung in der Beitragszahlung sicher sein. Was die „Freiwilligen Krankenkassen" anbetreffe, so müsse er sagen, daß die Vertreter der Landwirte im Landtage dafür eintreten werden, daß die Verordnung über die Gründung von Freiwilligen Krankenkassen nicht aufgehoben werde.

Gutsbesitzer Heidemann-Szutellen führte die hohen Beiträge zur Landesversicherungsanstalt auf die hohen Bezüge der Aerzte zurück, die im Frieden 4000 Goldmark, heute dagegen etwa 16 000 Goldmark erhielten. Es müßte darauf hingearbeitet werden, daß diese Bezüge herabgesetzt würden. Doch sei das alles Nebensächliches. Das Hauptaugenmerk müßte man jetzt auf die Zollpolitik richten, da die Zölle vom 1. Oktober um das Doppelte erhöht werden sollen. Man müsse von der Zentralregierung verlangen, daß sie Handelsverträge vor allen Dingen mit Deutschland abschließe, andernfalls gehe die Landwirtschaft zu Grunde.

Was in der heutigen Versammlung gespielt werde, sei weiter nichts als ein Theater

Rittergutsbesitzer Gubba erklärte, daß gegen die Unfall- und Krankenversicherung schon seit langer Zeit ein Kampf geführt werde. Seit Jahren bemühe man sich schon in der Landwirtschaftskammer, die Sozialversicherung neu zu organisieren. Daß das bisher nicht möglich gewesen sei, sei darauf zurückzuführen, daß das Memelgebiet unter einem diktatorischen Landesdirektorium gelebt und daß es kein Parlament besessen habe. Der Landtag habe keinen anderen Beschluß als den der Zahlung der Unfallbeiträge fassen können, da er sich nicht über bestehende Gesetze hinwegsetzen könne.

Auf die Frage des Herrn Gubba, ob Herr Laaser während der Unterredung, die die Kommission beim Gouverneur hatte, die Auflösung des Landtages verlangt habe, erwiderte Herr Laaser, daß er nicht die Auflösung des Landtages verlangt habe, sondern daß nur den Vertretern der Landwirte im Landtag das Mißtrauen ausgesprochen worden sei. Sodann teilte noch Herr Laaser mit, er hätte vom Landespräsidenten gehört, daß eine Verfügung erlassen werden würde, die die Zahlung der Unfallbeiträge bis zur Durchführung einer Revision bei der Landesversicherungsanstalt sperre. Nachdem eine Kommission von etwa 6 Personen gewählt worden war, die beim Gouverneur die Wünsche der Versammlung vortragen soll, erklärte Rittergutsbesitzer Conrad zum Schluß der Versammlung, daß es wenig Zweck habe, eine Kommission zum Gouverneur zu entsenden, die Beiträge müßten trotzdem gezahlt werden, weil das Geld zur Rückzahlung der [illegible] der Versicherungsanstalt beim Landesdirekto[illegible] für Zwecke der Unfallrentenzahlung aufgenommenen Anleihe gebraucht werde.

Memeler Dampfboot

Sonntag, den 10. Januar 1926

Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

1. Beilage Nr. 8

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten

Lokales

Memel, den 9. Januar 1926

Die heutige Lage in den memelländischen Ueberschwemmungsgebieten

Beginn der Sprengungen

Die Eisverhältnisse sind am heutigen Sonnabend im allgemeinen unverändert. Das Haff zeigt zwischen Windenburg und Memel offene Stellen, ebenso in Atmath. Hier beginnen heute die Eissprengungen. Das Wasser fällt kaum merklich. Der Wasserstand der Memel und ihrer Mündungsarme war Sonnabend früh folgender:

Kowno 2,50 (gestern 2,53), Schmalleningken 4,84 (4,95), Trappönen 5,35 (5,45), Ragnit 6,91 (7,07), Tilsit 6,21 (6,34), Schanzenkrug (Rußstrom) 5,34 (5,40), Klooken 4,59 (4,69), Ruß 3,72 (3,79), Kuvertshof 1,70 (1,80), Schanzenkrug (Gilge) 5,35 (5,30), Lappienen 2,43 (2,45).

Das von der Hafenbauverwaltung Memel zur Verfügung gestellte Sprengmaterial ist am gestrigen Tage mit einem Extrazuge in Heydekrug eingetroffen und vom Wasserbauamt Ruß abgeholt worden. Für die Vornahme von Sprengungen ist vom Wasserbauamt Tilsit ein Spezialist entsandt worden, der sich bereits an Ort und Stelle begeben hat. Mit den Sprengungen in den Strommündungen wird im Laufe des heutigen Tages begonnen werden.

Eine amtliche Schätzung der Hochwasserschäden im Memelgebiet

Das Direktorium des Memelgebiets nahm in seiner letzten Plenarsitzung Kenntnis von dem Bericht des Präsidenten des Direktoriums über die außerordentlich großen Hochwasserschäden der letzten Wochen. Dieselben übertreffen die Schäden des Frühjahres 1924 um ein vielfaches. Der Zentralregierung wurde eingehender Bericht erstattet. Die Schäden an öffentlichen Einrichtungen, Straßen, Brücken, Dämmen usw. betragen schätzungsweise

weit über eine Million Lit.

Die Zentralregierung wurde gebeten, vorläufig 300 000 Lit zur Beseitigung der Schäden zur Verfügung zu stellen. Das Direktorium hat auf Antrag des Landrats in Heydekrug zur Unterbringung und Bespeisung der vor dem Hochwasser geflüchteten Personen einen Betrag bis zu 15 000 Lit aus Gebietsmitteln bewilligt.

* [„Spiel mit dem Tode."] In der heutigen Nummer beginnen wir mit dem Abdruck eines Romans von Hans Schulze-Sorau, ein augenblicklich vielgelesener und bekannter Schriftsteller, dessen Romane sich durch spannende Handlung und flüssigen Stil auszeichnen.

* [Zur Arbeitslosenfrage.] Das Direktorium hat in seiner Sitzung vom 7. Januar den Beschluß gefaßt, an den Landtag wegen Beschäftigungsmöglichkeit für weitere 150 Arbeiter und Flüssigmachung der dazu erforderlichen Mittel heranzutreten.

* [Vom Markt.] Der heutige Markt hatte eine mittelmäßige Zufuhr aufzuweisen. Auch Stinte, mit denen der Fischmarkt sonst reichlich beschickt war, waren heute nur in verhältnismäßig geringen Mengen vorhanden, da die Fischerei auf dem Haff des schlechten Eises wegen nicht mehr ausgeübt werden kann. Die Preise für Butter und Eier waren gefallen. Es kosteten auf dem Butter- und Eiermarkt: Butter 3,30—3,80 Lit, teilweise nur 3 Lit pro Pfund, Eier 35—37 Cent pro Stück. Auf dem Fischmarkt kosteten Stinte 35—50 und Dorsche 60 Cent pro Pfund. Die Preise auf den übrigen Märkten waren im wesentlichen die gleichen wie auf den letzten Märkten.

* [Am Ballastkai] wurden heute vormittag in den eingekommenen Dampfer die kleinen Pferde verladen, die für englische Bergwerke bestimmt sind.

* [Waldversteigerung.] Die Oberförsterei Lit. Krottingen versteigert am 18. Januar, 10 Uhr vormittags, im Amtsgebäude in Polangen eine größere Anzahl Waldparzellen aus den Forsten Polangen und Jaskaudai. Alles nähere ist bei der Oberförsterei in Lit. Krottingen und bei den zuständigen Förstern zu erfahren.

* [Falsche Reichsbanknoten über 20 Reichsmark.] Von den im Umlauf befindlichen Reichsbanknoten über 20 Reichsmark mit dem Datum des 11. Oktober 1924 ist eine neue Fälschung festgestellt worden, die zum Unterschied von der Anfang September bekanntgegebenen, an nachstehenden Merkmalen unschwer zu erkennen ist: Das Papier besteht aus zwei zusammengefügten Blättchen, einem kräftigeren, leicht gelb getönten und einem hauchartigen, bräunlich gefärbten Deckblatt. Die Pflanzenfasern sind durch falsche, zwischen den Blättchen gelagerte dünne Fasern ersetzt. Die Vorderseite zeigt ein gröberes, verwischtes Gesamtbild. Das in unreinen Linien mangelhaft nachgebildete Frauenbildnis kennzeichnet die Fälschung auffällig. Vor Annahme dieser Fälschung wird gewarnt. Für die Aufdeckung von Falschmünzerwerkstätten zahlt die Reichsbank Belohnungen.

* [Aus dem Kirchenleben unserer Landkirche.] Im verflossenen Kirchenjahr sind getauft 360 Kinder, getraut 65 Paare. Gestorben sind 196 Personen wovon 121 unter Begleitung der Geistlichen beerdigt wurden. An der Kommunion haben sich 5555 Kirchenmitglieder beteiligt, darunter 215 auf dem Krankenbett. Die Sammlungen haben gebracht aus Kirchenkollekten 3491 Lit, aus Hauskollekten 707 Lit und aus dem Klingbeutel 2250 Lit. An freiwilligen Gaben sind eingekommen für die Armen 1793 Lit, für die Heidenmission 1523 Lit, für den Gustav-Adolf-Verein 260 Lit, für das Krüppelheim und sonstige Anstalten 219 Lit. Für Schriftenverbreitung sind 430 Lit eingegangen. Außerdem sind noch für Jugendpflege und Kindergottesdienst fast 3000 Lit zu verzeichnen, so daß die ganze Sammlung, einschließlich von 452 Lit für die neu anzuschaffende Kirchenglocke, über 14 000 Lit ergeben hat. Die neue, größere Glocke ist bereits bestellt und soll Ostern ihren Klang mit dem der alten vereinen. Die gesammelten, freiwilligen Gaben sind höher als die des vorherigen Jahres. Jetzt gilt es aber noch eifriger zu sparen und zwar für die neue Orgel, die sich auch die Landkirche wünscht. Die alte Orgel kann sich zwar noch immer hören lassen, aber sie ist altersschwach und erfordert jährlich an Reparaturen bedeutende Summen, die bei einem neuen Werk fortfallen würden.

* [Das große Vokalkonzert,] das die Memeler Liedertafel, der Verein der Liederfreunde und der Beamtengesangverein zu Gunsten der Hochwassergeschädigten vorbereiten, wird, wie man uns mitteilt, am nächsten Donnerstag im großen Saale des Schützenhauses gegeben werden. Unsere einheimische Künstlerin Frau Emly Tiessen-Saam hat ihre Mitwirkung bereitwilligst zugesagt. Der Vorverkauf, den Robert Schmidts Buchhandlung übernommen hat, wird am Montag beginnen. Es sind numerierte Sitze zu 3 und 2 Lit sowie unnumerierte Plätze zu 1 Lit vorgesehen. Die Veranstaltung ist ihres guten Zweckes wegen der Teilnahme aller Kreise unserer Bürgerschaft wärmstens zu empfehlen.

* [Wohltätigkeitskonzert für die durch Hochwasser Geschädigten.] Das Leben ist ein Kampf ums Dasein. Niemand hat das wohl bitterer spüren müssen als gerade die Bewohner jener Gegenden unseres Gebiets, die jährlich, wenn die gewaltigen Eismassen, vom Tauwetter losgelöst, sich flußabwärts in Bewegung setzen, vom Hunger und Tod bedroht sind. Da nützt keine noch so große Anstrengung und Arbeit; wenn der große Schrecken sie packt, kommt Vernichtung und Verderben über die armen Erdenbewohner. Auch in diesem Jahre, wie aus Zeitungsberichten hervorgeht, hat die Ueberschwemmung Opfer an Hab und Gut gefordert. Viele Bewohner dieser Gegend sind brotlos geworden und viele, die ein blühendes Besitztum ihr eigen nannten, stehen jetzt vor versandeten und aufgerissenen Feldern. Von neuem gilt's aufzubauen und hochzurichten. Unverdrossen soll's wieder ans Werk gehen und jeder soll mithelfen, die Mittel herbeizuschaffen, die den von der Ueberschwemmung Betroffenen die erste Unterstützung gewähren sollen. Zu diesem Zweck veranstaltet der Arbeiter-Gesangverein am Montag, den 11. Januar, abends 7½ Uhr, im Städtischen Schauspielhaus ein Wohltätigkeitskonzert unter Mitwirkung der Gaideschen Kapelle. Die Mitglieder der Kapelle haben sich in uneigennütziger Weise unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Der Arbeiter-Gesangverein hat, ohne lange vorzubereiten, da schnelle Hilfe nottut, aus seinem reichen Liederschatz seine besten Lieder ausgesucht, die dort zum Vortrag kommen sollen. Ganz besonders aus dem Programm zu erwähnen wären: „Geschichten aus dem Wiener Wald", Walzer mit Orchesterbegleitung von Joh. Strauß. Neben Freiheitsliedern werden auch einige Volkslieder zu Gehör gebracht. In dem Dirigenten Lehrer Greulich hat der Verein einen Mann, der zielbewußt und erfolgreich zu arbeiten versteht, und somit Gewähr bietet, daß das Konzert als eines der besten des Vereins anzusprechen sein wird. Hoffentlich ist der finanzielle Erfolg ein guter. Bemerkt sei noch, daß der Arbeiter-Gesangverein die Einnahme restlos den Geschädigten zugute kommen läßt.

* [Städtisches Schauspielhaus.] Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Der Wochenspielplan des Städtischen Schauspielhauses ist sehr abwechselungsreich. Sonntag, den 10., und im Abonnement Dienstag, den 12. Januar, finden zwei Aufführungen des geistreichen Lustspiels „Casanovas Sohn" des erfolgreichen Lustspieldichters Rudolf Lothar statt. Die Besetzung ist folgende: Graf Kurt von Weyer — Reginald Buse, Graf Erich von Weyer — Richard Rau, Baron von Helffenberg — Friedrich Zingel, Carla von Helffenberg — Wilma Spohr-Kroug, Moritz — Kurt Jahn-Sander, Anna — Trude Becker. Die Regie liegt in Händen des Herrn Reginald Buse. Am Mittwoch findet die zweite und letzte Aufführung von Schillers „Kabale und Liebe" statt. Freitag folgt die Erstaufführung von Maxim Gorkys „Nachtasyl". Die Besetzung der Hauptrollen ist folgende: Wassilissa — Käthe Herbst-Wagner, Natascha — Ingeborg Holm, Nastja — Wilma Spohr-Kroug, Kostylew — Hugo Teschke, Masjka — Curt Müller, Satin — Reginald Buse, Schauspieler — Heinrich Albers, Bubnow — Friedrich Zingel, Luka — Georg L'Orange, Aljoschka — Hans Rewendt. Die Spielleitung führt Herr Curt Müller. Die vollständig neuen Dekorationen hat Wladimir Rosenmeyer entworfen und angefertigt. Sonnabend bleibt das Theater wegen einer an diesem Abend stattfindenden Gewerkschaftsvorstellung geschlossen. Für Sonntag, den 17. Januar, steht die Aufführung einer der erfolgreichsten Lustspielneuheiten bevor. Das Werk betitelt sich „Heimliche Brautfahrt". Der Verfasser ist Leo Lenz. „Heimliche Brautfahrt" wurde an allen deutschen Bühnen mit großem Erfolg aufgeführt.

* [Weihnachtsfeier des Arbeiter-Gesangvereins.] Zu einer Weihnachtsfeier hatten sich die Familien der Arbeitersänger am Neujahrsnachmittag in den Räumen des Schützenhauses vereinigt. Der Größe des Vereins entsprechend konnten nur Mitglieder des Vereins und ihre Angehörigen Eintritt erhalten. Die Vereinsleitung hatte, wie uns geschrieben wird, dafür Sorge getragen, daß jeder auf seine Kosten kommen sollte. Um 4 Uhr begann die Feier durch einleitende Musikstücke der Geideschen Kapelle. Sodann wurden 2 Männerchöre zu Gehör gebracht. Der Vorsitzende des Vereins, Braks, wies auf die Bedeutung der Zusammenkunft und des Weihnachtsfestes hin. Er wünschte, daß im nächsten Jahre der Verein den Höhen und dem Licht näher kommen möge, und forderte die Mitglieder auf, auch im neuen Jahre treu zum Verein zu halten. Unter strahlenden Weihnachtsbäumen sang das Doppelquartett zwei Weihnachtslieder, die unter Leitung des Dirigenten Greulich klangvoll zu Gehör gebracht wurden. Und dann kamen auch die Kleinen auf ihre Rechnung. Von spaßhaften Zwergen begleitet, erschien plötzlich Knecht Ruprecht im Saale und teilte an die gleich zutraulich werdenden Kleinen seine Gaben aus. Es waren viele darunter, die sich zum Weihnachtsfeste hatten sagen müssen, daß ihre Wünsche — und waren sie noch so bescheiden — nur Wünsche blieben und sich nicht erfüllten. Wie leuchteten die Augen dieser Kleinen, als neben einer bunten Tüte auch jeder noch einen Gebrauchsgegenstand, sei es ein Paar Strümpfe, Handschuhe, eine Mütze, Taschentuch oder einen Schulartikel erhielt. Der Verein, der infolge der Arbeitslosigkeit kaum die Beiträge einziehen kann und das Bargeld nur zur Beschaffung der nötigsten Noten verwenden muß, konnte die Weihnachtsfeier nur veranstalten, weil von hiesigen Geschäftsleuten gütige Spenden verabfolgt wurden. Diesen Spendern sei an dieser Stelle der Dank ausgesprochen. Tanz und Frohsinn hielt die Festteilnehmer noch einige Stunden zusammen. Nur zu früh mahnte Mitternacht zum Aufbruch.

* [Der Kleintierzuchtverein für Memel und Umgegend e. V.] bittet uns, darauf hinzuweisen, daß am morgigen Sonntag um 2 Uhr nachmittags im Schützenhause die Generalversammlung des Vereins stattfindet. Da auf der Tagesordnung u. a. die Neuwahl des gesamten Vorstandes steht, ist es unbedingt Pflicht eines jeden Mitgliedes, zu erscheinen. Außerdem findet die Verpachtung der restlichen Landparzellen statt.

* [In der Stadtbücherei] sind vom 11. bis 25. Januar folgende Werke ausgestellt: Achenbach: Die neuesten Erfindungen auf dem Gebiete der Elektrizität, besonders der Radiotechnik. — Aida: Jaunuciai Daigeliai. Dl. Rudno. Ziema. — Bahr: Salzburg. — Bergmann: Einführung in die Philosophie. Bd. 1. 2. — Bielenstein: 1000 lettische Rätsel. — Böhn: Der Tanz. — Borchardt: Schriften. Bd. 1. Prosa. — Buschau: Illustrierte Völkerkunde. Bd. 2. T. 2. — Ehlers: Anlage, Pflege und Nutzung der Weiden und ihre Bedeutung für die deutsche Viehzucht. — Heller: Die politischen Ideenkreise der Gegenwart. — Heuß: Kammermusikabende. — Hieber: Elias Holl. — Karstädt: Methodische Strömungen der Gegenwart. — Königsberg i. Pr. Werden und Wesen der östlichsten deutschen Großstadt. — Krebs: Süddeutschland. — Kügelgen: Zwischen Jugend und Reife des alten Mannes. — Linden: Conrad Ferdinand Meyer. — Much: Das deutsche Meer. — Salmony: Die chinesische Landschaftsmalerei. — Sorgel: Dichtung und Dichter der Zeit. Neue Folge. — Vidunas: Gimdimo Slepiniai. — Wessels: Die Hinterglasmalerei.

* [Nach Madeira und Teneriffa.] Wenn im Februar und März am Ausgang des Winters, Regen und Schnee den Aufenthalt in unserem Norden ungemütlich machen, dann erwacht die Sehnsucht nach dem sonnigen Süden. Meistens freilich bleibt dem Wunsche die Erfüllung versagt, weil die große Entfernung erhebliche Mittel beansprucht. Es scheint sich jetzt aber immer mehr eine volkstümliche Art des Reisens einzubürgern, die breiteren Kreisen die von der Natur gesegneten Gegenden zugänglich macht. Der Spediteurverein Hermann & Theilnehmer, Hamburg, veranstaltet mit dem Doppelschrauben-Passagierdampfer „Rijndam" der Holland-Amerika-Linie vom 16. Februar bis zum 6. März eine 19tägige Reise nach Madeira und Teneriffa zum Preise von M 300.— bis M 700.—. Es ist das erste Mal, daß nach den wegen ihrer Schönheit berühmten Canarischen Inseln eine so billige Reisegelegenheit geboten wird. Der über 12 000 Tons große Dampfer, der erst kurz vor dem Kriege gebaut worden ist, und sonst als Dreiklassenschiff in der Amerikafahrt läuft, verfügt über bequeme Kabinen und weist alle Einrichtungen auf, die man auf einem erstklassigen Passagierdampfer zu finden gewohnt ist. Seine behaglichen Gesellschaftsräume stehen allen Reisenden in gleicher Weise zur Verfügung. In Madeira und Teneriffa ist ein Aufenthalt von je zwei Tagen vorgesehen, der den Reisenden Gelegenheit gibt, diese zauberhaft schönen Inseln mit der Eigenart ihrer Bewohner kennenzulernen. Auf der Rückreise wird Lissabon zu 12stündigen Aufenthalt angelaufen.

* [Tödlicher Unfall eines Memelers.] In einer der letzten Nächte ist der aus Memel gebürtige Arbeiter Dreyer auf dem Gut Gurnen im Kreise Goldap tödlich verunglückt. Dreyer und zwei andere Gutsarbeiter hatten vor dem Schlafengehen noch den Ofen geheizt. Am nächsten Morgen wurde Dreyer tot auf seinem Lager gefunden. Er war durch die ausströmenden Gase getötet worden. Die beiden anderen Arbeiter wurden in bewußtlosem Zustande in das Goldaper Krankenhaus gebracht.

* [Seinen Verletzungen erlegen] ist in der Nacht zum 7. Januar im hiesigen Kreiskrankenhause der Mühlendammstraße 9 wohhafte 60 Jahre alte Arbeiter Johann Weidlauski. Er hatte sich am 12. Dezember auf einer Fahrt nach Liebken durch Absturz vom Wagen einen Schädelbruch zugezogen.

* [Ein Fußballwettspiel] findet, wie uns mitgeteilt wird, am morgigen Sonntag, vormittags 10 Uhr, auf dem Kasernenhof statt. Es treffen sich die 1. Mannschaft des M. T. V. und die 1. Mannschaft von Freya. Das Spiel wird sicherlich einen interessanten Verlauf nehmen.

* [Diebstahl von Stahlwaren.] Von dem hier eingelaufenen Dampfer „Gerhard" sind aus zwei Kisten Stahlwaren entwendet worden, und zwar 3 Dutzend Bestecke Nr. 4616 E. b., 8½ Dutzend Bestecke Nr. 2912, ¼ H. Z. mit dem Stempel „F". Personen, die zu dem Diebstahl sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich auf der Kriminalpolizei, Zimmer 13 oder 72, zu melden.

* [Diebstahl von Schafdärmen.] Auf dem hiesigen Schlachthof ist ein dreister Diebstahl verübt worden, wobei einem Fleischer etwa 250 Bund Därme (Schafdärme, Seitlinge) im Werte von 500 Lit entwendet wurden. Der Täter hat vermutlich mittels eines Dietrichs eine kleine Kammertür geöffnet und sich auf diese Weise Einlaß verschafft. Vor Ankauf der Schafdärme wird gewarnt. Angaben über den Verbleib der gestohlenen Därme sind an die Kriminalpolizei, Zimmer 13 oder 72, zu richten.

* [Scheunenbrand.] Am 6. Januar, morgens 3¾ Uhr ist eine dem Besitzer Jurgis

Wege der Liebe

Zur Schülerbespeisung durch Bürger unserer Stadt

Eben war im großen Schützensaal, der tausend Angehörige unserer Schulgemeinde zum Weihnachtsabend unserer Schule aufzunehmen sich bequemen mußte, das gemeinsam gesungene Lied verklungen: „O, du fröhliche Weihnachtszeit". In meiner Schlußansprache hatte ich von der Macht und Kraft des Kindes gesprochen, die uns Erwachsene in dieser Zeit zu ihren Dienern und folgsamen Helfern macht. Ich bat alle, die diese Wunderkraft einer Kindesseele in sich spüren, beim Anschauen des strahlenden Lichterbaumes der Armen und Elenden zu gedenken, die uns Kraft ihrer Armut und ihres Elends zum Wohltun zwingen müssen. Beim Hinausgehen rief mir manche Stimme zaghaft und doch voll innerer Bereitschaft zu: „Machen sie's, wir werden helfen". Und als ich mich nach anstrengender Arbeit schnell in die Stille flüchten wollte, kam zu mir ein warmherziger treuer Verfechter sozialer Fürsorge, dessen zwei muntere Buben die Wonnen eines zarten Märchenspiels mit Zwergen, Elfen, Weihnachtsmann und Reigen genossen hatten, und sagte schlicht und ohne viel Aufhebens: „Schicken sie mir bitte morgen schon zwei Kinderchen arbeitsloser Eltern zum Mittagstisch." Ging der Same auf, den unsere Erzieherliebe gesät, so schnell, so kräftig? Am nächsten Tage saßen sie bei ihm zu Gast, Kinder einer achtköpfigen Familie, deren Blick und Haltung ihm zeigte, daß auch die Armut in der Zucht und Erziehung der Kinder nichts vermissen zu lassen braucht. Mein Gedanke und sehnlichster Wunsch, diesen Taler Franke'scher Prägung durch einen Aufruf in der Zeitung in einen Barren schlichten Geldes umzumünzen, wurde schon am nächsten Tage ohne mein Zutun durch eine Weihnachtsbitte der „Memeler Volksstimme" zur Tat. Und wenige Tage darauf, gerade zum Heiligabend, konnte ich einer Anzahl von Kindern meiner Schule eine Weihnachtsfreude in Gestalt einer „Speisetischkarte" für viele, viele Tage bescheren. Da kamen vier Kinder aus einer siebenköpfigen Familie ohne Mutter zu mir, die sofort Verpflegung fanden. Der Vater müht sich seit länger als einem Jahr mit Broterwerb und Kindererziehung ab. Zwei Kinderchen, davon eins noch nicht schulpflichtig, nahm meine Nachbarin auf, und als sie das erste Mal gesättigt von dannen gingen, hatte ihnen der Weihnachtsmann sogar noch eine zwar verspätete aber dafür um so köstlichere Weihnachtstüte in die schwachen Händchen gedrückt. Und das Mädelchen, vom Geist unserer Arbeitsschule berührt und erfaßt, lachte so herzinnig mich an und meinte: „Aber da gefällt's mir, da will ich immer hingehen!" Das vierjährige Bürschlein aber klapperte schnell auf seinen Holzschuhchen davon, als fürchtete es, es könne sein kleines bischen Glück doch noch irgendwie verlieren. Und seit diesem Tage kommen beide — Brüderlein und Schwesterlein — in trautem Verein pünktlich zur „Futterstelle" — Wege der Liebe führen aus Nacht und Licht zu Freude und Leben. Zwar ists ein Feiertag, an dem ein von stetiger harter Arbeit müde gewordenes Lehrerherz nur einmal wenigstens eine ruhige besinnliche Stunde genießen und erleben möchte. Aber der Franke'sche Taler brennt und drückt mir ungezählt viel Taler sinnvoll in die Hand und ruft mir immer wieder zu: „Hilf — hilf — hilf — du — hörst du — hörst du — hilf — hilf!" Achtzigmal hat er so gedrückt und gerufen! Achtzig Taler — o, ich wäre reich, wenn ich sie mein eigen nennen könnte, aber achtzig elende Körperchen dem gesunden frohen Leben wiedergeben, ist doch mehr wert als das eigene armselige Glück! Und so sehe ich denn heute dank der Weihnachtsseligkeit der Mitglieder meines Schulbezirks achtzig liebe Geschöpfe in Pflege warmherziger, mitfühlender Menschen aus allen Kreisen der Bevölkerung am wohligen, warmen Herd sitzen und sich stärken für den Rest des Tages bis zum nächsten gern gegebenen schönen Mahl. Wie ich zu den achtzig Kindern kam, darüber erzähle ich das nächste Mal. Aber schon heute kann ich sagen: Niemand ist so bettelarm, daß er gar nichts zu geben hätte. Wo Liebe ist, da findet sich auch immer ein Weg zum liebreich gereichten Almosen für den andern noch Aermeren, denn „die Liebe höret nimmer auf", sie versiegt nie und versagt nie! Eben führte ich das 80. Kind aus der Klasse, ein blasses, kleines Mädelchen eine handvoll Jammer, und als wir beide uns anschauten, da wußte ich, wem ich das Kleine schicken werde. Der Witwe eines vor kurzer Zeit verstorbenen Wohltäters, der Wege der Liebe suchte und fand, bis die Arbeitslast ihm das gute milde Herz zerdrückte. Vier Kinderchen ließ er zurück, das fünfte fremde wird in den von seiner Liebe erfüllten Räumen bald heimisch werden.

Kutz.

Jaguttis in Groß-Kurschen, Kreis Memel, gehörende Scheune niedergebrannt. Mitverbrannt sind etwa 40 Zentner Klee, 60 Zentner Stroh, 3 Wagen, eine Dresch-, Reinigungs- und Häckselmaschine und verschiedenes andere Inventar. Da die Scheune unverschlossen war und an einem von Schmugglern viel benutzten Wege lag, ist anzunehmen, daß sie von Schmugglern als Uebernachtungsraum benutzt worden ist, die dann durch unvorsichtiges Umgehen mit Licht oder Zigaretten die Scheune in Brand gesetzt haben. Der Schaden beträgt etwa 600 Dollar.

* [Die Sonnenflecken und die abnorme Witterung.] Zu den abnormen Witterungserscheinungen gehen, so lesen wir in der „Frankfurter Ztg.", wieder große Sonnenfleckengruppen parallel; die eine davon, südlich des Sonnenäquators, ist bereits am westlichen Rande angelangt und wird infolge der Umdrehung der Sonne bald verschwinden. Die andere Gruppe dagegen, nördlich des Aequators, tauchte zuerst am 24. Dezember auf und steht jetzt unmittelbar auf der Mittellinie der Sonne, in welcher Stellung die Wirkung der Flecken auf unsere irdische Lufthülle sich am stärksten auswirkt. Man kann diese nördliche Gruppe mit bloßem Auge und vorgehaltenem Blendglas erkennen, ein Anzeichen für ihre ungeheure Erstreckung auf der Oberfläche der Sonne. Nachdem im Laufe des Jahres mehrmals derartig große Fleckengruppen wieder aufgetaucht sind, steht auch in diesem Falle eine Wiederkehr in Aussicht; infolge der Sonnenumdrehung in 25 Tagen dürfte die südliche Gruppe am 5. Januar, die nördliche gegen den 10. Januar wieder erscheinen. Sonnenflecken sind Anzeichen für erhöhte Sonnenstrahlung, Auflockerung der höheren Luftschichten, größere Wärme am Aequator, Bildung von zahlreichen Depressionsgebieten im Bereich des Golfes von Mexiko. Gelangen diese Depressionen über den Atlantischen Ozean bis in unsere Landschaften, so haben sie veränderliche Wetterlage im Gefolge, ganz abgesehen von der elektrisch-magnetischen Beeinflussung unserer Lufthülle durch die Sonnenflecken, wie sie sich meist in glänzenden Nordlichterscheinungen auslöst.

Kirchenzettel

Christl. Gemeinschaft Engl. Kirche. 4 Uhr nachm. Versammlung; 7 Uhr Jugendbund. [353
Christl. Gem. Rippenstr. 5 Uhr: Versammlung; 7½ Uhr: Jugendbund. — Schmelz, Vereinsh.: 2½ Uhr Versamml.; 7½ Uhr Jugendbund. [402

Standesamt der Stadt Memel

vom 9. Januar 1926

Eheschließung: Arbeiter Adolf Artur Kallweit mit Arbeiterin Marinke Kurßis, beide von Janischken.

Geboren: Eine Tochter: dem Kaufmann Jonis Detzkies von hier.

Gestorben: Chausseeaufseher Johann Surkau, 45 Jahre alt, von Berzischken, Kreis Heydekrug. Seefahrerwitwe Johanne Bertha Rimkus, geb. Statz, 67 Jahre alt, von hier.

Veranstaltungen am Sonntag

Städt. Schauspielhaus: „Casanovas Sohn", Lustspiel, 7½ Uhr.
Kammer-Lichtspiele: „Die vom Niederrhein", ab 2, 5 und ⅜8 Uhr.
Apollo-Lichtspiele: „Die Prinzessin und der Geiger", ab 2, 5 und ⅜8 Uhr.
Urania-Lichtspiele: „Das Rätsel der Karo Acht", ab 2, 5 und 8 Uhr.
Kollaten: Wohltätigkeitsfest der Frauenhilfe Dt. Crottingen im Gasthause Pröll, 4 Uhr.

Nocturno

Mein Freund und ich, wir gingen neulich in ganz dunkler Regennacht die Roßgartenstraße heimwärts . . .

Da liegt dort drüben am Bretterzaun was, im Lichtkreis der Laterne: was Schwarzes, Stöhnendes, Sichbewegendes . . .

Wir treten hinzu. Einer sitzt da hilflos in Schmutz und Nässe an der Erde. Aber der Schnapsgeruch, in den er eingehüllt ist, läßt uns die Sache nicht allzu tragisch nehmen. Er hat halt über den Durst getrunken, gezecht, gesoffen.

Er nimmt keine Notiz von uns. Vielleicht sieht er uns garnicht. Er hat die linke Hand in den Westenausschnitt unters zerknitterte Hemd gesteckt. Mit der Rechten zeichnet er mechanisch Figuren auf das nasse Pflaster ohne hinzusehen, deren Sinn ihm und uns unverständlich bleibt . . .

So können wir doch den Mann nicht sitzen lassen! So in Schmutz und Nässe dazuliegen! So hilflos! Stellen wir ihn wenigstens auf die Beine: Du faß ihn rechts, ich faß ihn links und nun — hoch! Brumme nicht, wir meinen's gut. Wir wollen dir ja auf die Füße helfen. Nochmal: Hoch!

So, nun an den Zaun gelehnt. Laufen wird er schon können.

„Und schön nach Hause gehen! Verstanden? Guten Abend . . ."

Ohne Widerstreben hat sich unser Mann zuletzt das alles gefallen lassen. Wer wird sich auch sträuben, wenn ihm jemand beim Emporkommen behilflich ist? Man glaubt immer an seine eigene Kraft, solang man rechts und links gestützt wird.

— — — — —

Wie wir ein paar Schritte weg sind, klingt es dann aber, von schwerer Zunge gelallt, hinter uns her:

„Ihr Oapen! Ihr Kadetten!"

Ich wende mich um und rufe ihm zu, er solle machen, daß er nach Hause komme.

„Vorbaß! Grüner Junge!", ist die Antwort. Indem sinkt er schon wieder langsam am Zaun hinab in sich zusammen.

„Vorbaß!" ruft es noch einmal, unsicher, grollend. Eine Hand versucht sich drohend nach uns zu strecken, fällt aber kraftlos zurück.

— — Bald sitzt dieser dunkle, formlose Fleck wieder am Zaun, wie er zuvor gesessen, in Schmutz und Regen . . .

„Vorbaß!"

— — — — — —

Ja, ja, so geht es oftmals in dieser Welt. — Wenn einer durch die Hilfsbereitschaft anderer emporgekommen ist und sich in seiner Höhe nicht . . . ach, was! Muß denn an jeder Geschichte eine Moral dranhängen?

Nemo.

Heydekruger Lokalteil

Sonnabend, 9. Januar 1926

* [Die heutige Vieh- und Schweineverladung] war nur sehr mäßig beschickt. Infolge des Hochwassers sind die Zufuhrwege nach Heydekrug noch zum Teil überschwemmt, sodaß viele Besitzer dadurch verhindert sind, mit ihrem Vieh nach Heydekrug zu kommen. Durch den Preissturz in Berlin sind auch hier die Preise bedeutend zurückgegangen. Verladen wurden 207 Schweine und 45 Kälber. Gezahlt wurden pro ein Pfund Lebendgewicht für Schweine unter zwei Zentnern Lit 1,10 1,15, von 2 bis 2,5 Zentnern Lit 1,15 bis 1,25, über 2,5 Zentner Lit 1,25—1,35. Für Kälber [illegible] 80 Cent bis Lit 1,10 gezahlt.

* [Die öffentliche Badeanstalt] im hiesigen Kreiskrankenhaus wird voraussichtlich am nächsten Donnerstag wieder für die öffentliche Benutzung zugänglich sein, da die entstandenen Reparaturen beendet sein werden.

* [Vorstandssitzung des Schützenvereins Heydekrug.] Gestern abend fand in den Räumen des Schützenbruders Schwellnus eine Vorstandssitzung des Schützenvereins Heydekrug statt, zu der auch der Vergnügungsausschuß geladen war. Auf der Tagesordnung stand als einziger Punkt „Aussprache betreffs Aufhebung des Winterfestes". In Vertretung des erkrankten ersten Vorsitzenden eröffnete der Schützenkönig Otto Podien die Versammlung. Er schlug vor, das diesjährige Winterfest im Hinblick auf die im Memelgebiet erfolgten Ueberschwemmungen ausfallen zu lassen und dafür den vom Hochwasser Geschädigten einen Betrag aus der Vereinskasse zu überweisen. Es setzte eine längere Debatte ein, die zu dem einstimmigen Beschluß führte, das Winterfest ausfallen zu lassen und den Ueberschwemmten eine Unterstützung zu gewähren. Aus der Vereinskasse sollen 300 Lit durch die Vereinsbank den Geschädigten überwiesen werden. Leider ist der Verein nicht in der Lage, mehr zu geben, da er auf die Tilgung seiner Schulden bedacht sein muß. Da infolge der kurzen Zeit nicht mehr eine Mitgliederversammlung einberufen werden kann, um zu dem Beschluß des Vorstandes Stellung zu nehmen, werden die Mitglieder auf diesem Wege aufgefordert, eventuelle Einsprüche gegen den Beschluß bis zum 16. Januar schriftlich beim Vorstand einzureichen. Auf Antrag des Schützenkameraden Labuttis wird innerhalb des Vereins eine freiwillige Sammlung für die vom Hochwasser Geschädigten eingeleitet werden.

* [Die Frauenhilfe Werden-Heydekrug] hielt Donnerstag, den 7. Januar, ihre Monatsversammlung ab. Nach dem gemeinsamen Gesang „Wie schön leucht' uns der Morgenstern" hielt Superintendent Jopp eine Andacht über das Epiphaniaswort Jes. 60, 1—3 mit seiner Botschaft: „Dein Licht kommt" und seiner Mahnung „werde Licht". Sodann sprach er an der Hand des Evang. Frauenblattes „Unter dem Kreuz" und des Monatsblattes „Frauenhilfe" über eine sinnige schöne Adventsfeier und über christliche Symbole und ihre Sprache, Sinnbilder, deren Bedeutung heute zum Teil nicht mehr verstanden werden, und andere, die auch heute noch vielfach gefunden werden und zu unsern Seelen reden. Nach einer gemeinsamen Aussprache über diesen Gegenstand wurde weiter unter anderm beschlossen, aus Vereinsmitteln Wolle zu beschaffen und Strümpfe und dergleichen zu stricken, um, wenn Not eintritt, damit helfen zu können. Für die nächste Mitgliederversammlung ist eine Bibelstunde vorgesehen, die eventuell von einer Jugendpflegerin, die die Jungmädchenverbände im Memelgebiet besucht, gehalten werden soll.

* [Vortragsabend Dr. Drach.] Am gestrigen Abend erfreute uns der schon vom Vorjahre bestens bekannte Dr. Drach mit seinen Rezitationen. Von der stimmungsvoll dekorierten Bühne herab erklang Ernstes und Heiteres. Dr. Drach rezitierte u. a. Grimm'sche Märchen und aus „Des Knaben Wunderhorn". Es waren etwa 230 Zuhörer erschienen, die dem Vortragenden spontanen Beifall zollten.

Standesamtliche Nachrichten

Heydekrug. Vom 2.—9. Januar.

Aufgeboten: Maurer Alexander Schiefke-Heydekrug mit Johanna Amalie Schmeil, geb. Nedetzky-Heydekrug, Maschinensetzer Friedrich Wilhelm Bellnitz-Heydekrug mit Verkäuferin Mathilde Helene Kurmies-Heydekrug.

Eheschließungen: Fischhändler Friedrich Ferdinand Mikat-Schlaßen mit Emma Anna Jonischkies-Werden, Arbeiter Friedrich Wilhelm Skwarr-Werden mit Anna Emilie Griegoleit-Heydekrug.

Geboren: Eine Tochter: dem Zeitpächter Martin Staggars-Bismarck; dem Dachdecker Abraham Fischelowitz-Neustadt.

Gestorben: Karl Bluschies-Ußlöknen, Fischersohn Martin Bastiks-Perwelk.

Veranstaltungen am Sonntag

Heydekrug: Männerturnverein: Wohltätigkeitsvorstellung in der Turnhalle, 4 Uhr.
Zentral-Lichtspiele: „Elegantes Pack", ½6 und 8 Uhr.
Saugen: Lichtspiele Abendroth: „Ein Filmstar wird gesucht", 7 Uhr.
Willischken: Frauenverein vom Roten Kreuz: Wohltätigkeitsfest im Saale Schweiger, 4 Uhr.

Heydekruger Strafkammer

Sitzung vom 8. Januar

Verbrechen gegen das keimende Leben. Wegen dieses Verbrechens war die Witwe K. aus Augswilken vom Schöffengericht Wischwill zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus, und die Besitzertochter D. aus Krakischken wegen Beihilfe dazu mit drei Monaten Gefängnis bestraft worden. Beiden Angeklagten waren mildernde Umstände unter Anrechnung der Untersuchungshaft bewilligt. Gegen dieses Urteil hatten sowohl die Staatsanwaltschaft, als auch die beiden Angeklagten hinsichtlich des Strafmaßes Berufung eingelegt. Die Oeffentlichkeit war ausgeschlossen. Die Angeklagte K. erklärt sich im Ganzen für nicht schuldig, verwickelt sich aber in Widersprüche, und wird auch durch die Angeklagte D. erheblich belastet. Das Urteil lautet folgendermaßen: In der Sache K. werden sowohl die Berufungen der Staatsanwaltschaft, wie auch der der Angeklagten verworfen, dagegen wird das Urteil gegen die D. dahin abgeändert, daß dieselbe zu 6 Monaten Gefängnis und unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt wird. Die Angeklagte K., die aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde, bleibt weiter verhaftet, während die Angeklagte D. auf freiem Fuße belassen wird. Die Kosten des Verfahrens haben beide Angeklagte gemeinsam zu tragen.

Eigentumsvergehen. Seitens des Schöffengerichts Heydekrug war der Besitzer B. aus Heydekrug wegen Betruges freigesprochen. Gegen dieses Urteil hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Der Besitzer B. besaß in Drondßeln ein Grundstück, welches wegen einer Kreisschuld zur Subhastation stand. Da der Angeklagte von einer Versicherungsgesellschaft eine größere Summe für erlittenen Brandschaden zu erhalten hatte, wurde er beim Landrat wegen Stundung seiner Schuld vorstellig, und diese wurde ihm auch bewilligt. Inzwischen verpachtete er dieses Grundstück teilweise an den Besitzer A. in Drondßeln für 1300 Lit, wofür er einen Wechsel erhielt. Die von der Versicherungsgesellschaft erwartete Entschädigung zögerte sich indessen hinaus, und es kam doch zu einer Versteigerung. Der betreffende Wechsel, der inzwischen nicht weitergegeben war, ist später von dem Angeschuldigten dem A. wieder zurückgegeben. In der heutigen Verhandlung beteuert der Angeschuldigte unter näherer Darlegung der Umstände, daß ihm ein Betrugsversuch vollständig ferngelegen habe, da er glaubte, seine Schuld an den Kreis zu rechter Zeit begleichen zu können. Außerdem konnte er sein Grundstück nicht unbewirtschaftet liegen lassen. Da die Angelegenheit immer noch nicht als genügend geklärt betrachtet werden konnte, wird auf Antrag der Staatsanwaltschaft die Sache vertagt, um neue Zeugen zu hören. — Der Klemyner W. aus Wirßeningken, der schon ganz erheblich wegen Eigentumsvergehen vorbestraft ist und heute von Wischwill aus vorgeführt wurde, war vom dortigen Schöffengericht wegen Diebstahls in 2 Fällen zu 1 Jahr 2 Monaten Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust, Stellung unter Polizeiaufsicht und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt. Gegen dieses Urteil hat der Angeklagte Berufung eingelegt. Er leugnete heute alles, obgleich er bereits vorher eine seiner Straftaten halb und halb zugegeben hatte. W. ist beschuldigt, in der Nacht vom 7. zum 8. März 1925 dem Besitzer M. in Willkischken aus einem Schrank den Betrag von 145 Lit und am 18. August 1925 dem Besitzer A. 220 Lit entwendet zu haben. Bei der Verlesung seiner Vorstrafen erklärt der Angeklagte ganz entschieden, daß er eine [illegible] vom Schwurgericht Memel zudiktierte langfristige Freiheitsstrafe nicht erhalten hätte, und daß es sich um einen Mann mit ähnlichem Namen in diesem Falle handeln müsse. Die Verhandlung wird daher vertagt, um Aufklärung zu schaffen, und der Angeklagte wird in die Untersuchungshaft zurückgeführt.

Beamtenbeleidigung. Der Besitzer Z. aus Nidßen war wegen dieses Delikts vom Schöffengericht Heydekrug zu 40 Lit Geldstrafe oder 4 Tagen Gefängnis und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt. Gegen dieses Urteil hatte er Berufung eingelegt. Der Forstgehilfe K. hatte auf Befehl des Amtsgerichts die Personalien des Z. festzustellen, und als er sich zu diesem hinbegab, soll er zu dem Beamten geäußert haben: „Was wollen die Polacken von mir haben", oder auch: „Was wollen sie Polack von mir haben". In diesem Ausruf hatte die Anklagebehörde eine Beleidigung des Forstbeamten erblickt, doch konnte der Forstgehilfe heute nicht mehr angeben, welche von beiden Redewendungen der Angeklagte gebraucht hatte. Der Angeklagte selbst wieder blieb dabei, daß er, wie in der Vorinstanz festgelegt, ausgerufen haben will: „Wir sind doch hier nicht in der Polackei". Da die Sache nicht genügend geklärt erschien, erkannte das Gericht auf Freispruch. Die Kosten des Verfahrens trägt die Staatskasse.

Widerstand gegen die Staatsgewalt. Der Besitzer Sch. aus Jugnaten, der heute zum Termin nicht erschienen war, war wegen obigen Delikts zu 200 Lit Geldstrafe, und wegen Uebertretung der Entwaffnungsvorschriften gleichfalls zu 200 Lit Geldstrafe vom Schöffengericht Heydekrug kostenpflichtig verurteilt worden. Hiergegen hatte die Staatsanwaltschaft hinsichtlich des Strafmaßes Berufung eingelegt, welche sie mit Bezug auf das Vergehen gegen die Entwaffnungsvorschriften heute zurückzog. In der andern Sache, — es ist dieselbe Sache, bei welcher der Polizeiwachtmeister P. seitens des Angeklagten eine Schußverletzung erhielt, — hielt die Staatsanwaltschaft die Berufung aufrecht, doch wird wegen Abwesenheit des Angeklagten die Sache vertagt. — Vertagt wurde auch die Verhandlung gegen die Händler M. und K. aus Jurburg, die wegen verbotenen Handels mit Genußmitteln bestraft waren und dagegen Berufung eingelegt hatten.

Standesamtliche Nachrichten

Ramutten. Vom 1. bis 31. Dezember

Geboren: Ein Sohn: dem Landwirt Pillibeit, Gnieballen, dem Besitzer Junkeries, Gnieballen. Eine Tochter: dem Besitzer Sieg, Paßelischken.

Eheschließung: Besitzer Friedrich Richard Paul Waitschullis, Neu-Rugeln, mit Besitzertochter Grete Palloks, Ramutten.

Gestorben: Altsitzer Georg Nausoks, Didßeln, 85 Jahre alt, Altsitzerwitwe Grete Genuth, Paßelischken, 77 Jahre alt, Altsitzer Martin Schlußas, Barwen, 88 Jahre alt, Hauptlehrer i. R. Hans Masurat, Paßelischken, 67 Jahre alt.

Szieße. Vom 15. bis 31. Dezember

Eheschließung: Lehrer Ernst Paul Anders aus Szießgirren mit Besitzertochter Helene Grete Jurgeneit aus Szießkrandt.

Gestorben: Altsitzer Michael Kodjan aus Szießkrandt, 80 Jahre alt.

Plaschken. Vom 1.—31. Dezember.

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Hugo Gailus-Pleine, dem Besitzer Ewald Seeger-Gr. Versteningken, dem Arbeiter Michel Lußas-Pleikischken. — Eine Tochter: dem Besitzer Louis Borm-Pleine.

Aufgeboten: Besitzersohn Ewald Franz Bansemir-Alt-Karzewischken mit Besitzertochter Helene Berta Behrendt-Pageldienen.

Eheschließungen: Landwirt Emil Bernoth-Pleine mit Besitzertochter Anna Sudeikus-Pleikischken: Besitzersohn Ewald Franz Bansemir-Alt-Karzewischken mit Besitzertochter Helene Berta Behrendt-Pageldienen.

Im Jahre 1925: Geboren 38 Kinder, davon 2 uneheliche, 1 mal Zwillinge, weiblichen Geschlechts 18, männlichen Geschlechts 20 (im Vorjahre 44 Geburten, 4 unehelich, 24 männlich, 20 weiblich). Gestorben: 26, davon 1 unehelich, 11 männlich, 13 weiblich, totgeboren 2 (im Vorjahre 35 Todesfälle, davon 2 unehelich, 18 männlich, 17 weiblich). Eheschließungen: 21 (im Vorjahre 15).

Letzte Provinznachrichten

y. **Szieße**, 8. Januar. [Vom Hochwasser.] Aus Szieße wird uns geschrieben: Durch das plötzlich eintretende Hochwasser haben auch die Bewohner von Szieße Schaden gelitten. Das Wasser war höher wie in sonstigen Jahren. Der ganze Ort außer neun Wohngebäuden hatte Wasser bis in die Stuben. Bei einzelnen Häusern reichte das Wasser bis zu den Fenstern. In einer schwierigen Lage befanden sich die alten Leutchen, sowie die kleinen Kinder. Die Stuben waren kalt, das Brennholz war durchnäßt oder vom Wasser fortgetragen. Das Wasser stieg mit großer Geschwindigkeit, und zusehends kam das Eis von Ruß aus über die Wiesen und umlagerte den Ort von allen Seiten. Heute sind wir von unserem Marktort Heydekrug getrennt, und wie lange wird es so noch bleiben? Da das Wasser fällt, kann das Eis nicht mehr raus, Frost kommt nicht, und so können wir Monate eingeschlossen bleiben. Da der Atmatstrom mit Eis fest verstopft ist, hat sich das Eis von der Szießeflußmündung stromab zwei Kilometer entfernt, und zum Glück für uns eine freie Bahn gemacht, so daß wir mit Booten über den Strom nach Szießekrandt bis zum Damm kommen und von da zu Fuß erreichen können. Aber wir können unsere Reisen nach Ruß nicht zu oft unternehmen, da das Eis sich losmachen kann und wir nicht zu unserer Familie zurückkommen könnten. Bei verschiedenen Einwohnern ist der ganze Heuhaufen abgeschoben und fortgeschwommen. Starke Bäume liegen ausgebrochen, Zäune sieht man bei verschiedenen Wirtschaften garnicht mehr. Die Kartoffelmieten und Keller liegen vollständig unter Wasser. Der kleine Mann, der sich Kartoffelland gepachtet hatte, hat nun von seiner Arbeit nichts. Nicht einmal Kartoffeln hat er zum Essen. Durch die Verlängerung des Dammes Atmath-Szieße würde uns große Hilfe gebracht werden können. Der Bau ist bereits im vergangenen Jahre angefangen, hoffentlich wird er auch weiter geführt.

y. **Nattkischken**, 6. Januar. [Darbietungen des Sportvereins.] Am letzten Sonntag wurde im Spangehlschen Saale das erste Fest des im Frühjahr vergangenen Jahres gegründeten Sportvereins gefeiert. Infolge des kurz vorher eingetretenen Frostes waren die durch das Tauwetter ziemlich schmutzig gewordenen Lehmwege wieder fest geworden, und daraus ist auch der rege Besuch des Festes zu erklären. Bald nach Beginn des Konzertes um 4 Uhr war der Saal mit geladenen Gästen dicht gefüllt, und bei Kuchen und Kaffee und den Klängen einer flott spielenden Musikkapelle vergingen die ersten Stunden ziemlich schnell. Vor dem Beginn der mit großer Spannung erwarteten Aufführungen begrüßte der Vorsitzende, Lehrer Hennig-Nattkischken, die Gäste, besonders den Turnverein Coadjuthen, dessen Vorsitzender, Kaufmann Quesseleit, selbst erschienen war, und einige Vertreter der Sportvereine Memel und Gudden. Herr Hennig gab einen kurzen Rückblick über die Entstehung des Vereins und über seine geleistete Arbeit im ersten Jahre seines Bestehens. Der junge Verein hat an 11 Wettkämpfen teilgenommen, die teils in Nattkischken, teils auswärts ausgefochten wurden. In fünf Spielen hat Nattkischken gesiegt, in drei verloren, und drei waren unentschieden. Nachdem der Vorsitzende allen Freunden und Gönnern des Vereins für ihre Opferfreudigkeit bei der Zuweisung von Geschenken zur Verlosung seinen Dank ausgesprochen hatte, schloß er seine Ausführungen mit einem begeistert aufgenommenen „Hoch" auf den feiernden Sportverein. Nun begannen die Darbietungen. Zuerst wurde das Lustspiel „Herr Pannemann spielt Fußball" vorgeführt. Die Spieler, zwei Damen und drei Herren, hatten sich voll und ganz in ihre Rollen hineingespielt und lösten durch Spiel und Maske stürmische Heiterkeit aus. Dann legte die Damenriege des Turnvereins Coadjuthen Zeugnis von ihrem Können ab. Unter Leitung des Vorturners Herrn Karwelat zeigten die Coadjuther Damen den Nattkischkern ihre Künste am Barren und dann am Pferd. Sämtliche Uebungen wurden sehr exakt ausgeführt und von den lebhaft interessierten Zuschauern dankbar aufgenommen. Der Zweck, auch bei uns Nattkischkern Wohlgefallen an der edlen Turnerei zu erwecken, dürfte voll und ganz erfüllt sein. Dann marschierte die Herrenriege auf und führte eine ganze Reihe von Uebungen am Barren vor, die in der Art ihrer Ausführung nichts zu wünschen übrig ließen. Nun begann der gastgebende Verein seine Leistungen zu zeigen. Unter Leitung des Herrn Hennig wurden 8 Pyramiden vorgeführt, die trotz des kurzen Bestehens des Vereins von ernster Arbeit zeugten und Staunen und Bewunderung hervorriefen. Nach der nun folgenden Ausräumung des Saales kam die tanzlustige Jugend zu ihrem Rechte. In einer Tanzpause erfolgte die Verlosung der dem Verein freundlichst gespendeten Geschenke, die durchweg aus nützlichen und praktischen Sachen bestanden. Als Hauptgewinn war vom Verein ein Ziegenbock gestiftet worden, der, von lautem Gemecker begrüßt, auf die Bühne gebracht wurde und sich wegen dieser absonderlichen Begrüßung ziemlich verwundert die lachende, nein kreischende Gesellschaft ansah. Alles in allem nahm das Fest einen guten Verlauf, und auch mit dem erzielten Erlös, der zur Anschaffung von Turngeräten dienen soll, dürfte der Verein sehr zufrieden sein.

gn. **Wischwill**, 7. Januar. [Kirchliche Statistik.] In den Kirchenbüchern sind im vergangenen Jahr folgende Eintragungen gemacht worden: Die eingeklammerten Zahlen sind die des Vorjahrs. Getauft wurden: 35 (31) Knaben, darunter 5 (3) unehelich und 37 (39) Mädchen, darunter 7 (3) unehelich, zusammen 72 (70) Kinder. Konfirmiert wurden 30 (42) Knaben und 32 (42) Mädchen, zusammen 62 (84) Kinder. Getraut sind 21 (15) Paare. Kommunikanten 467 (484) Männer, 692 (665) Frauen, zusammen 1169 (1149), davon 1033 (1014) deutsch, 126 (135) litauisch, 24 (37) Krankenberichte. Verstorben sind 8 (11) Männer, 20 (21) Frauen, 9 (24) Kinder, zusammen 37 (56) Personen. Kollekten und Gaben 3037,01 Lit (3016,32 Lit). Durch den Ortsgeistlichen wurden 49 deutsche und 29 litauische Gottesdienste, 19 Abendgottesdienste, 7 Passionsgottesdienste und 3 Adventsgottesdienste, durch den Präzentor 9 Lesegottesdienste, durch fremde Geistliche 7 deutsche und 2 litauische Gottesdienste gehalten, zusammen 125 Gottesdienste.

Patentschau. Zusammengestellt vom Patentbüro Johannes Koch, Berlin NO. 18, Gr. Frankfurter-Straße 59. Waggonfabrik L. Steinfurt, Akt.-Ges., Königsberg i. Pr.: Rollschemelwagen. Angemeldetes Patent. — Fritz Hoffmann, Dt. Eylau, Oberallstraße 6: Dosenverschluß. Erteiltes Patent. — Oswald Kempen, Marienwerder: Selbstbindeschlipshalter mit Befestigungsklammer. Gebrauchsmuster. — Berta Godau, Fischhausen, Ostpr.: Doppelseitige Weste. Gebrauchsmuster. — Emil Deising, Königsberg i. Pr., Hufenallee 28: Fliegenfängerhalter. Gebrauchsmuster.

Memeler Dampfboot

Sonntag, den 10. Januar 1926

Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

2. Beilage Nr. 8

Was geht in Ungarn vor?

Die ungarische Frankenfälschungsaffäre beschäftigt weiterhin die Weltpresse ziemlich stark. Die Angelegenheit ist, wie unlängst nicht mit Unrecht gesagt wurde, zur Sensation Europas geworden. Wichtiger als die mannigfachen Verhaftungen hochstehender Persönlichkeiten scheint dabei die Frage zu sein, welche politischen Wirkungen die Affäre haben wird. Es ist begreiflich, daß hier mancherlei Kombinationen umherschwirren und daß die verschiedensten Möglichkeiten erörtert werden. Da die Angelegenheit selbst noch nicht zum Abschluß gebracht ist, und da auch darüber noch keine Klarheit herrscht, wie sich die Nachbarn Ungarns zu dieser Angelegenheit stellen werden — man spricht von einer Demarche Rumäniens, Südslawiens und der Tschechoslowakei, denen sich Frankreich anschließen soll, — so ist der weitere Verlauf der Dinge naturgemäß schwer vorauszusagen. Will man einerseits wissen, daß es dem jetzigen Ministerpräsidenten Graf Bethlen möglich sein werde, sich am Ruder zu halten und seine parlamentarische Mehrheit nach links zu verlegen, so fehlt es andererseits auch nicht an Nachrichten, nach denen die Stellung des ungarischen Reichsverwesers Horthy erschüttert sein soll. Als sicher kann wohl gelten, daß die Frankenfälschungsaffäre die völlige Niederlage desjenigen Teiles der ungarischen Monarchisten bedeutet, die die Ausrufung des Erzherzogs Albrecht, des ältesten Sohnes des Erherzogs Friedrich, zum ungarischen König betrieben. Die verhafteten Persönlichkeiten gehören ausnahmslos diesem Flügel der monarchistischen Bewegung an, wobei daran erinnert sein mag, daß ein Teil der Ungarn, die sogenannten Legitimisten die Thronbesteigung Ottos, des Sohnes der Kaiserin Zita erstreben, während die sogenannten freien Königswähler, die die Errichtung der Doppelmonarchie befürchteten, sich zunächst für die freie Königswahl entschieden. Im November vorigen Jahres wurde dann von diesen Kreisen der Erzherzog Albrecht auf den Schild gehoben, der seinerzeit dabei von dem evangelischen Bischof Raffay mit den Worten begrüßt wurde: „Bist Du es, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen anderen warten.“ Ganz zweifellos haben diese Albrechtleute auch zu den Rechtsradikalen anderer Länder mannigfache Beziehungen unterhalten, ihre Verbindungen mit Hitler sind bekannt und man will neuerdings auch wissen, daß der ungarische Gesandte in Berlin Kanya, der im übrigen Berlin jetzt verlassen hat, zu den eifrigsten Vertretern dieser Gruppe gehörte und daß seine Versetzung nach Berlin hauptsächlich erfolgt, um die deutschen Rechtsradikalen für Albrecht zu gewinnen und um auch Fäden in das Lager Rupprechts zu spinnen. Für diese Albrechtleute bedeutet die Entdeckung der Frankenfälschungen, die ja der Finanzierung dieser Bewegung dienen sollte, den schwersten Schlag, von dem sich die Bewegung sobald nicht erholen dürfte. Man will denn auch wissen, daß die Legitimisten nun ihre Stunde für gekommen erachten und daß sie schon jetzt Otto zum König ausrufen und eine Regentschaft einsetzen wollen. Inwieweit es sich hier nur um Vermutungen handelt, muß abgewartet werden.

Das Treiben der Frankenfälscher in Mailand

Zu dem ungarischen Frankfälschungsskandal meldet der „Secolo“, daß ein Beamter der französischen Polizei in Mailand eingetroffen sei, um dort Nachforschungen nach zwei Schuldigen zu veranstalten, deren Anwesenheit in Mailand der Polizei gemeldet worden ist. Mit Hilfe der Mailänder Behörden wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet, über deren Ergebnis strenges Stillschweigen bewahrt wird. Nach den von dem Blatt angestellten Ermittlungen haben sich mindestens vier Mitglieder der Fälscherbande in Mailand aufgehalten. Vom 12. bis 18. Dezember haben zwei der Fälscher namens André und Selesau in zwei Hotels der Stadt gewohnt. André, eine Persönlichkeit von auffallender Eleganz, hat unter anderem mit dem Sekretär des Mailänder Ungarnvereins Zakarias Fühlung genommen. Er hat diesen gebeten, ihm eine Dreihundert-Lirenote auf eine französische Tausend-Franknote zu leihen. Zakarias hat ihm das Geld gegeben. Als er am nächsten Tage die Note bei einer Bank vorzeigte, wurde sie vom Kassierer als falsch erkannt. Zakarias, der Besitzer einer Ledermöbelfabrik ist, bat im Hinblick auf seine Eigenschaft als Ausländer, keine Anzeige zu erstatten. Er verpflichtete sich, selbst die Polizei von dem Vorfall in Kenntnis zu setzen. Er tat dies am nächsten Tage. Nach der zu jener Zeit im Haag erfolgten Verhaftung eines Mitschuldigen traf ein Telegramm an André ein. Da dieser schon abgereist war, wurde es von der Polizei beschlagnahmt. Es enthielt die Aufforderung, Mailand zu verlassen. Die anderen beiden Mitglieder der Fälscherbande haben unter falschem Namen in Mailänder Hotels gewohnt. Es wird behauptet, daß es ihnen gelungen ist, in Mailand für 200000 Lire falsche französische Banknoten abzusetzen. Alle vier sind verschwunden. Der französische Polizeibeamte hat sich zu weiteren Nachforschungen nach den wichtigsten Städten der Provinz begeben. Es wurde festgestellt, daß die vier Mitglieder der Bande, ehe sie nach Mailand kamen, in Turin vergeblich versucht haben, falsche Noten abzusetzen. Wie der „Secolo“ meldet, sind zwei der Fälscher, die in Mailand gewohnt haben, die ungarischen Abgeordneten der extremen Rechtspartei Eckhard und Ulain gewesen.

Die Budapester Zeitungen

Die Budapester Zeitungen bringen ohne Unterschied der Parteirichtung ihre Genugtuung über den energischen, keine Rücksichten kennenden Gang der Untersuchung in der Frankenfälschungsangelegenheit zum Ausdruck. Der „Pester Lloyd“ hebt hervor, daß in der Regierungserklärung unter anderem auch gesagt sei, daß Prinz Windischgrätz und seine Mitschuldigen nicht aus gewinnsüchtigen Motiven gehandelt hätten. Sie hätten vielmehr aus vermeintlichen patriotischen Gründen das Verbrechen der Fälschung begangen. Das könne aber nicht als Milderungsgrund aufgefaßt werden. Die Regierung stehe auf dem Standpunkt, daß auch aus sogenannten nationalen Gründen kein Unrecht begangen werden dürfe. — „Nemzeti Ujsag“ betont ebenfalls, daß patriotische Ziele immer nur durch ehrliche Mittel erreicht werden dürften und verwahrt sich dagegen, daß die realpolitische Ziele verfolgende Nation mit der Gedankenwelt verrückter Abenteurer identifiziert werde. Die ganze ungarische öffentliche Meinung unterstütze die Regierung in ihrem Reinigungswerke. — Die sozialistische „Nepszava“ nennt zwar die Regierung dafür verantwortlich, daß solche Auswüchse überhaupt vorkommen konnten, erklärt jedoch trotz ihrer erbitterten Gegnerschaft gegenüber Graf Bethlen, diesem das Zeugnis ausstellen zu müssen, daß die Regierung vorher keine Kenntnis von dem verbrecherischen Vorgehen des Prinzen Windischgrätz gehabt habe. — Das liberale Organ „Ujsag“ läßt einen oppositionellen Abgeordneten zu Worte kommen, der in dem Blatte erklärt, Graf Bethlen stehe vollkommen über der Situation. Er stehe so hoch, daß er das Recht habe, über Lebende und Tote zu urteilen.

Der Zufall als Detektiv

Wie nun bekannt wird, wurden die französischen Kriminalbeamten durch einen Zufall auf die Spur Kovacs und damit der eigentlichen Banknotenfälscher geführt. Das „Neue Wiener Journ.“ berichtet: Die beiden Kinder des Kammerdieners des Fürsten Windischgrätz waren nämlich von der ungarischen Kinderhilfsliga bereits vor längerer Zeit nach Holland gebracht und dort vom Bankier Stevering in Verpflegung genommen worden. Die Kinder sandten ihrer Mutter nach Sarospatak Briefe, in denen sie Geld verlangten, um einige Einkäufe besorgen zu können. Frau Kovacs hatte kein Geld. Da erinnerte sie sich, daß sie in der Lade ihres Mannes fremde Banknoten gesehen habe. Sie entnahm dem Bündel einen Schein und sandte ihn, ohne hiervon ihrem Manne Erwähnung zu machen, nach Holland. Die Kinder übergaben die Note ihrem Pflegevater Stevering, der sofort feststellte, daß die Banknote falsch sei. Um die Kinder nicht zu schädigen, ersetzte er das Geld aus eigenem und übergab den falschen Tausender der Amsterdamer Polizei. So erfuhr Frau Kovacs niemals, daß die an ihre Kinder abgesendete Banknote sich in den Händen der Behörden befinde. Als jedoch Jankovic und Konsorten einige Wochen später mit ähnlichen Falifikaten angetroffen wurden und festgestellt werden konnte, daß die Serienzahl mit der von Frau Korvacs gesandten Note übereinstimme, lenkte sich der Verdacht der holländischen und französischen Polizisten auf die Umgebung der Kammerdienersgattin in Sarospatak. Bei der Haussuchung, die in der Wohnung Kovacs' durchgeführt wurde, fand man Beweise dafür, daß der Kammerdiener das Geld vom Sekretär des Prinzen, Desider Raba, erhalten hatte. Nun wurde auch Raba zur Polizei gebracht.

Ein Schachzug des Generals Feng

Fengjuhsiang ist zurückgetreten. Seine Abdankung ist auch in Kalgan, wo er sich bisher aufhielt, völlig überraschend gekommen. Er hat die Stadt Montag nacht ohne Zielangabe heimlich verlassen und sich wahrscheinlich nach Paotitschau begeben. Seine Umgebung erklärt seinen Schritt mit dem Wunsch, seine Uneigennützigkeit und Friedensliebe zu beweisen. Die durch ihn geschaffene Lage steigert zunächst jedenfalls die Verwirrung in Peking, wo die Regierung gänzlich von Feng abhängig ist. Die Erklärung dürfte die sein, daß auch Feng keine Möglichkeit einer Klärung der Lage sieht und es vorzieht, trotz seines Sieges bei Tientsin seinen Besitz jenseits der Großen Mauer zu sichern. Inzwischen rechnet er mit der Ergebenheit seines Nachfolgers im Kommando, Jangjutschangs, und seiner Truppen, die er gewiß vom Hintergrund aus kontrolliert, bis er „nach Beendigung des Bürgerkrieges“ wieder hervortritt.

Der Vertreter des japanischen Außenministers äußerte sich in einer Unterredung über den Entschluß des Generals Fengjuhsiang, eine Weltreise zu machen und zunächst nach Rußland zu gehen. Er sagte, der Hauptgrund Fengs, über Rußland zu reisen, sei wohl die Furcht, das Schicksal des kürzlich ermordeten Generals Hsü zu teilen, wenn er sich über Schanghai nach Amerika begeben würde. Der Vertreter des Ministers sieht voraus, daß Feng nach seiner Rückkehr der populärste Führer Chinas werden dürfte, daß jedoch Wupeifu die Zwischenzeit benutzen werde, aus dem Schatten hervorzutauchen. Die japanische Regierung überwacht die Lage in China sehr aufmerksam und erwartet, daß das Land im Laufe der nächsten Monate zur Ruhe kommen werde.

Der russisch-türkische Vertrag nicht gegen England

* **London**, 8. Januar. (Funkspruch.) Der sowjetrussische Vertreter in London, Rosenholz, erklärte einem Vertreter des „Daily Herald“, der kürzlich abgeschlossene russisch-türkische Vertrag sei in keiner Weise gegen Großbritannien oder irgend eine andere Macht gerichtet. Die Sowjetregierung würde vollkommen bereit sein, ein gleiches Abkommen mit der britischen Regierung abzuschließen, wenn diese hierzu bereit wäre.

Fürstenabfindung und Volksentscheid

As. **Berlin**, 6. Januar. (Eigenbericht.)

Als erster Ausschuß des Reichstages nahm am Donnerstag der Rechtsausschuß seine Beratung mit der Erörterung der vorliegenden Anträge zur Frage der Fürstenabfindung wieder auf. Damit wird auch das Problem eines etwaigen Appells an das Volk über die Fürstenabfindung wieder akut. Die Kommunisten treten nach wie vor für einen derartigen Volksentscheid mit dem Ziel der entschädigungslosen Enteignung der Fürsten ein, und sind bemüht die Sozialdemokratie für diesen Gedanken zu gewinnen. In sozialdemokratischen Kreisen hat man aber sehr wenig Neigung, sich an diesem Vorgehen zu beteiligen und der „Vorwärts“ setzte erst dieser Tage in einem langen Leitartikel auseinander, daß eine derartige Aktion außerordentliche große Mittel erfordern würde, die das Blatt auf 2 bis 2½ Millionen Mark schätzt. Dabei ist nach dem „Vorwärts“ der Erfolg keineswegs sicher, da bei der letzten Reichstagswahl Sozialdemokraten und Kommunisten nur 10,5 Millionen von insgesamt 30,2 Millionen Stimmen aufgebracht haben. Beide Parteien müßten daher einen sehr erheblichen Anhang für ihre Ideen gewinnen, wenn die Aktion mit einem Erfolg abschließen solle. Die Sozialdemokraten sind daher auch gewillt, zunächst die Entscheidungen des Rechtsausschusses abzuwarten. Sobald über den Mehrheitswillen im Reichstag Klarheit besteht, wollen sie den Parteiausschuß einberufen, der dann nochmals zu dieser Frage Stellung nehmen soll. Mit dieser Haltung ist nun die kommunistische „Rote Fahne“ keineswegs einverstanden. Sie behauptet, daß ein scheiternder Volksentscheid noch keine große Blamage sei und sieht nicht in dem Scheitern des Volksentscheides die große Gefahr, sondern in der Passivität der Gewerkschaften „und in den Versuchen des sozialdemokratischen Parteivorstandes, jetzt einen Weg zu suchen, der eine Zersplitterung der Campagne herbeiführt.“ Ob es unter solchen Umständen zur Einleitung eines Volksentscheides kommt, ist daher sehr zweifelhaft. Im Zusammenhang mit diesen Erörterungen glaubt die „Tägliche Rundschau“ nochmals feststellen zu müssen, daß der Ausdruck „Fürstenabfindung“ eine Irreführung bedeute, da es sich garnicht „um eine Abfindung, d. h. um etwas, was der Staat von seinem eigenen Rechtsbesitz den Fürsten aus Billigkeitsgründen überläßt, sondern um eine Auseinandersetzung zwischen zwei Parteien in einem Rechtsstreit um ihren Besitz“ handelt. Das Blatt verweist darauf, daß der Staat bei dieser Auseinandersetzung mehr gewinnt, als er nach der einfachen Rechtslage zu fordern hätte. Nach alledem darf man sich jedenfalls auf ziemlich lebhafte Debatten über dies Problem, das noch längere Zeit die Oeffentlichkeit beschäftigen wird, gefaßt machen.

Rußland-Schweiz

Die Frage der Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen Rußland und der Schweiz, die bisher darum so schwierig war, weil keine der beiden Regierungen glaubte, den ersten Schritt tun zu können, scheint nun auf gutem Wege zu sein. Nach sowohl in Bern wie im Senat des Völkerbundes eingegangenen Mitteilungen kann man annehmen, daß die russische Regierung sich in der Frage der Aufhebung des Boykotts gegen die Schweiz und Schweizer Waren nicht intransigent zeigen wird. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß die Erschwerungen für den Handel in absehbarer Zeit fallen werden, und daß dann auch die offiziellen Verhandlungen wegen Wiederaufnahme der Beziehungen beginnen können. Die schweizerische Regierung dürfte sich ihrerseits auch nicht intransigent zeigen, sobald die Sowjets den für die Schweiz beleidigenden und sie schädigenden Boykott aufgehoben und ihre Forderungen auf ein vernünftiges Maß herabgesetzt haben.

Die Bedeutung des Films für das internationale Leben

Von

Ernst Iros, Dramaturg der Münchener Lichtspielkunst A.-G.

Um ein Volk und eine Zeit zu verstehen, bedarf es der Kenntnis der künstlerischen und der allgemeinen Kulturmittel und -werke, mit denen dieses Volk und diese Zeit ihrem Empfinden, Denken und Wollen Ausdruck geben und Wirkung verleihen. Immer und überall, wo von diesem Gesichtspunkt abgewichen wurde, entstanden falsche Bilder. In dieser Gefahr befindet sich, in Bezug auf den Komplex des Filmes, augenblicklich Deutschland, befindet sich ganz Europa.

Ob der Film ein Kultur gut ist — darüber gehen die Meinungen auseinander. Daß er aber eines der bedeutendsten Kulturmittel darstellt, darüber herrscht, angesichts seines Einflusses auf die Bevölkerungsmassen, kein Zweifel mehr. In dieser Eigenschaft als Kulturmittel und als Kulturmittler hat der Film eine große internationale Aufgabe zu erfüllen: er kann, wenn er unverfälschter Ausdruck desjenigen Volkes und derjenigen Kultur, aus denen er herauswächst, wird, besser und untrüglicher, unmittelbarer und umfassender als Bücher und Kunstwerke, Ausdruck und Eindruck zugleich eines Volkes und seiner Kultur vermitteln; denn er spricht unmittelbar von Land zu Land, von Volk zu Volk. Die andere Eigenschaft des Films als wirtschaftlicher Faktor stellt gleichfalls, wie tausend andere Wirtschaftsgüter, ein Element friedlichen Ausgleichs dar, sofern — und das ist in diesem Zusammenhang von besonderer Bedeutung — mit diesem Faktor nicht finanzielle Beherrschungsziele beabsichtigt werden. Solche Pläne sind natürlich um so gefährlicher, als sie zugleich ganz unmittelbar das Kulturgebiet treffen und hier, durch eine von ausländischem Einfluß verfälschte Wiedergabe einer Volkspsyche, unerhörtes Unheil anrichten können.

Und das ist das nächste Gefahrenmoment für Deutschland, für ganz Europa.

Wie ein modernes Ungeheuer schiebt sich die amerikanische Filmwalze über Europa — zum Erschrecken aller europäischen filmproduzierenden Länder. Alles, was die europäischen Länder durch eigene Filmproduktion kulturell und wirtschaftlich erreichen könnten, wird von dieser Walze bedroht: das kulturelle Ausdrucks- und Völkerverständigungsmittel sowohl als auch ein neues wirtschaftliches Austauschobjekt. Das Gespenst eines Weltmonopols steht, richtunggebend auch für andere Wirtschaftsgebiete, vor der Türe Europas. Und, wie man auch den amerikanischen Film beurteilen möge, das eine ist gewiß: er wird nicht nur Europa eines Kulturmittlers berauben, er wird einen unwiderstehlichen, nivellierenden und in diesem Sinne mit der Zeit zerstörenden Einfluß auf die europäische Kultur als solche ausüben wie es jedes derartig monopolisierte Kulturmittel naturnotwendig tun würde, komme es nun von Amerika oder von irgend einem anderen Land der Erde. Dadurch wird gerade das zerstört, was den Film zum Kulturmittler zwischen den Ländern so geeignet macht: das Besondere, das künstlerisch und kulturell Bedingte jedes Landes in seiner Filmproduktion.

Warum — das ist die Schicksalsfrage für die europäische und vor allem auch für die deutsche Filmindustrie — begnügt sich die amerikanische Filmindustrie nicht mit dem auf anderen Gebieten üblichen Austausch, warum verlangt sie Monopolstellung, indem sie sich hermetisch abschließt gegenüber den Filmen aller anderen Länder? Und warum — wird nicht endlich auch praktisch der europäische Filmmarkt geschaffen, der durch regen Filmaustausch der europäischen Länder deren Filmproduktion einen eigenen Absatzmarkt sichert, den Theaterbesitzer und Verleiher nicht mehr angewiesen sein läßt auf amerikanische Filme und die amerikanische Filmindustrie zu einem Austausch — anstelle eines Monopolgeschäftes zwingt?! Es sind ja Ansätze dieser Art vorhanden, die unschwer weiter ausgebaut werden können. Das Publikum muß auf jene Gefahr und auf diese Bemühungen aufmerksam gemacht werden, denn das Publikum vor allem müßte sich durch Bevorzugung der einheimischen Filme gegen den amerikanischen Einfluß wehren.

Man mache doch einmal den Versuch, sich in Europa einige Jahre mit eigenen Filmen zu begnügen, und nur das allernotwendigste von drüben einzukaufen! Man kann überzeugt sein, daß bei geschlossenem Willen sich der amerikanische Markt auch unseren Filmen öffnen wird, und daß wir dann auch in der Lage sind, so große Filme herauszubringen, wie Amerika. Dieser gesunde Ausgleich, der nicht mehr, wie es gegenwärtig der Fall ist, uns in Europa wirtschaftliche Diktate aufzwingt, sondern uns als gleichberechtigte Partner an dem Verhandlungstisch sitzen läßt, wird kommen, sobald die filmproduzierenden Länder Europas sich auf die ihnen in die Hand gegebenen Mittel und Möglichkeiten besinnen und sich der Gefahr bewußt werden, die dem von der amerikanischen Invasion bedrohten neuen Kulturmittler und Wirtschaftsgut droht. In diesem Sinne muß auch Amerika einsehen, daß ein etwaiger Zusammenschluß der europäischen Filmproduzenten zur Schaffung eines europäischen Filmmarktes nicht Kampf, sondern Ausgleich bedeutet. Kampf und Kampfmittel würde eine solche Vereinigung erst werden durch den Willen Amerikas, das Monopol zu erhalten und auszubauen.

Promotionen. Die staatswissenschaftliche Doktorwürde an der Albertus-Universität erwarben: cand. rer. pol. Arnold Böttcher aus Mitau („Die Entwicklung der russischen Währung von Kriegsbeginn bis zur Bolschewistenrevolution“), Werner Strasser aus Quedlinburg („Die Zusammenschlußbewegung im deutschen Baugewerbe in der Zeit von 1914—1922“), Walter Grajetzky aus Ballupönen, Kreis Goldap („Die Darlehnskassen des Deutschen Reichs, insbesondere ihre Tätigkeit in der Nachkriegszeit“), Theodor Uebe aus Berlin („Die Kartelle in der deutschen Textilveredlungs-Industrie“), Hans Weicker aus Cammin in Pommern („Die Schleppnetzfischerei auf dem Stettiner Haff und seinen Nebengewässern — eine Untersuchung zur Geschichte der Schleppnetzfischerei“). Die juristische Doktorwürde erwarben: Gerichtsreferendar Werner Erich Clahr aus Bartenstein („Die prozeßrechtliche Stellung des nicht rechtsfähigen Vereins“), Max Krause aus Schönlanke, Grenzmark („Die deutschen Großmessen insbesondere die Rechtsverhältnisse zwischen Meßausstellern und Meßunternehmern“), Gerichtsreferendar Curt Kung aus Reichenbach („Die Behandlung der durch den Erfolg qualifizierten Delikte in den Strafgesetzentwürfen“), Referendar Ernst Schambacher aus Berlin („Begriff; Organisation und Tätigkeit der modernen Kriminalpolizei“), Rechtsanwalt und Notar Hans Klinkhardt aus Danzig, jetzt in Rosenberg, Westpreußen („Die Gestaltung des Aktienbezugsrechtes beim Bestehen eines Nießbrauchs“), Gerichtsreferendar Joachim Weitzel v. Mudersbach aus Osterwein, Kreis Osterode („Die Erben des Kommanditisten und ihre Rechtsstellung als solche“), Referendar a. D. Kurt Ziegert aus Königsberg („Die Stiftungsreduktion im Zeichen der Geldentwertung und die Aufwertungsfrage bei den reduzierten Stiftungen“).

* **Münzfund bei Sarkau.** Im August fand — wie der „Hartungsch. Ztg.“ vom Prussia-Museum in Königsberg mitgeteilt wird — der Fischer Münsterberg aus Sarkau am Strande des Kurischen Haffes zwischen Sarkau und Alt-Lattenwalde (von Sarkau aus am zweiten „weißen Berge“) einige Silber- und Kupfermünzen des 18. und 19. Jahrhunderts, die lose auf einer Fläche von etwa einem Meter Durchmesser verstreut lagen. Sie waren aller Wahrscheinlichkeit nach von den Wellen freigespült. Der Fund ist gut erhalten. Es ist durchweg preußisches Geld; die ältesten Stücke sind vom Jahre 1766 und 1771. Der ganze Fund war eine durchweg courante Barschaft jener Zeit. Er ist vom Prussia-Museum angekauft worden.

Eine anonyme Premiere. In dem Teatro Infanta Beatriz, einem der vornehmsten Bühnenhäuser Madrids, wurde, wie man dem „B. T.“ schreibt, ein Schauspiel aufgeführt, dessen Autor auf

Kundgebung an das griechische Volk

General Pangalos richtete am Dienstag abend nach dem Ministerrat eine Kundgebung an das Volk, in der es u. a. heißt: Trotz der erbitterten Unversöhnlichkeit einzelner politischer Führer hielt die Regierung es für ihre Pflicht, eine versöhnliche Haltung einzunehmen, um die Wiederherstellung eines normalen politischen Lebens zu erleichtern. Im Widerspruch mit der Verfassung und entgegen den Empfehlungen der Regierung veröffentlichten die drei Führer der Opposition am Montag eine Kundgebung, die die von der Regierung mit den Wahlen zum Senat verfolgten Absichten zum Scheitern brachte. Ihr Verhalten während des griechisch-bulgarischen Konflikts war durch nichts zu rechtfertigen. Von zahlreichem anderen Material abgesehen, nutzte man gegen die Rechte Griechenlands die von einem früheren griechischen Ministerpräsidenten in den Zeitungen vom 12. Dezember 1925 veröffentlichte Erklärung aus, in der der gegenwärtigen Regierung vorgeworfen wurde, daß sie Griechenland vor der zivilisierten Welt in die Rolle eines Angeklagten versetzt habe. So verleumdete ein früherer Ministerpräsident vor dem Völkerbundsrat den Leiter der Regierung seines Landes, indem er diesem unterstellte, daß er Bulgarien bewußt und absichtlich angegriffen habe. Diese Tatsache ist unerhört. Die schwebenden nationalen Fragen und die Notwendigkeit, jede den Staat und die Gesellschaft unterhöhlende Tätigkeit zu bekämpfen, zwingen die Regierung, sich Freiheit des Handelns vorzubehalten, um sich der Reaktion im Innern zu entledigen, sich von gewissen sie bindenden Formen zu befreien und um sicherer ihre Pflicht zu erfüllen. In vollkommener Achtung vor den im ersten Kapitel der Verfassung enthaltenen grundlegenden Bestimmungen, aber unter gleichzeitiger Konzentrierung des Restes der verfassungsmäßigen und gesetzgebenden Macht in meinen Händen, werde ich auch weiterhin das Land im Hinblick auf das Ziel einer uneingeschränkten Anwendung des vom ersten Tage an festgesetzten Programms regieren. Dieses besteht in der Festigung der Republik und in dem durch freie Wahlen erfolgenden Eintritt des Landes in ein gesundes und normales parlamentarisches Leben.

Pangalos' Ziele

* **London**, 7. Januar. (Funkspruch.) General Pangalos richtete eine Botschaft an die „Daily Mail", in der er erklärte, die wichtigste Ursache seines Beschlusses sei die Notwendigkeit, einen Schlag gegen die ernste kommunistische Propaganda zu führen, die seinen Informationen zufolge während der letzten beiden Monate in Griechenland fortgeführt worden sei. Die griechische Außenpolitik werde unverändert bleiben. Die griechische Regierung denke nicht an die Aenderung der Haltung oder der Verpflichtungen Griechenlands als Mitglied des Völkerbundes. Nach Ansicht der Regierung sei die Unterstützung der Armee, deren er versichert worden sei, nicht genügend, sondern sie verlasse sich auf das Vertrauen der großen Mehrheit des Volkes. Sein Ziel sei eine Rückkehr zum gesunden parlamentarischen Leben mittels freier Wahlen.

Griechisch-türkische Grenzstreitigkeiten

* **London**, 8. Januar. (Funkspruch.) „Times" melden aus Athen: Es verlautet von gut unterrichteter Seite, daß sich zwischen griechischen und türkischen Delegierten in der mit der Festlegung der griechisch-türkischen Grenze betrauten internationalen Kommission wegen der im Delta der Maritza gelegenen Insel Dschian Aba Meinungsverschiedenheiten ergeben hätten. Der griechische Generalstab habe eine Denkschrift für den internationalen Gerichtshof im Haag ausgearbeitet.

Die bulgarische Regierungserklärung

Sofia, 6. Januar. Die Regierungserklärung, die der Ministerpräsident in der Kammer verlas, hebt die Verdienste des zurückgetretenen Kabinetts hervor, das es verstanden habe, den Staat aus der ernsten Gefahr zu retten. Sie betont, daß die Regierung Zankoff das parlamentarische Regime wiederhergestellt habe und sich in der Ueberzeugung zurückzog, daß die Lage nunmehr gefestigt sei. Die neue Regierung ist aus der Mehrheit des Parlamentes hervorgegangen und sei durch das Vertrauen des Herrschers zur Macht gelangt. Die Erklärung zählt die Hauptprobleme auf, die die Aufmerksamkeit der Regierung beanspruchen, vor allem die Amnestie, die die Vergangenheit liquidiere, sodann die rasche Lösung der Flüchtlingsfrage, die durch den Zustrom immer neuer Flüchtlinge einen immer ernsteren Charakter annehme. Um den wirtschaftlichen Wiederaufbau des Landes zu erleichtern, beabsichtige die Regierung, abgesehen von den Ersparnissen im Haushalt des Staates, zur Stärkung der Produktion nach finanziellen Unterstützungen zu suchen. Die Erklärung stellt endlich fest, daß die Währung stabil sei. Sie schließt mit der Versicherung, daß die Regierung sich bemühen werde, den wahren Frieden zu sichern. Um diese Politik des Friedens sowie die Loyalität gegenüber allen Ländern zu verwirklichen, rechne die Regierung mit der Unterstützung aller Parteien.

Italien tut entrüstet

Wie die Wiener Korrespondenz „Herzog" aus Innsbruck meldet, legte der italienische Generalkonsul in Innsbruck im Auftrage seiner Regierung Beschwerde beim Tiroler Landeshauptmann gegen den feindseligen Ton der nordtiroler Presse gegenüber Italien ein. Der Tiroler Landeshauptmann teilte die Beschwerde den Pressevertretern Nordtirols mit, die in ihrer Antwort Verwahrung gegen die italienische Beschwerde einlegen und einmütig auf die nationale Bedrückung der Deutschen Südtirols hinweisen. Angesichts der Unterdrückung der deutschen Presse Südtirols erklären die nordtiroler Blätter es als ihre Pflicht, die Gewalttaten in Südtirol überallhin zu verbreiten. Auch die Postangestellten Nordtirols drohen mit Repressalien gegen Italien.

Keine Unterstützung Abd el Krims durch Moskau

Die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion ist ermächtigt, die in der Pariser Presse erschienenen Meldungen über eine angebliche finanzielle Unterstützung Abdel Krims durch Moskau und über eine angebliche Entsendung von Agitatoren von Moskau nach dem Rifgebiet auf das entschiedenste zu dementieren. Diese Nachrichten verfolgen offenbar den Zweck, einen Teil der öffentlichen Meinung in Frankreich gegen die Sowjetunion aufzuhetzen und die Herstellung einer Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens bei der Regelung der zwischen den beiden Ländern bestehenden Streitfragen zu verhindern. Weder die Sowjetregierung selbst noch irgendeines ihrer Organe haben oder hatten irgendwelche direkten oder indirekten Beziehungen zu der Bevölkerung des Rif im allgemeinen oder zu Abd el Krim im besonderen.

Sven Hedin prophezeit

Sven Hedin hat im „Svenska Dagbladet" mehrere Artikel für Abd el Krim veröffentlicht, auf die Painlevé mit einer Verteidigung des französischen Standpunktes antwortete. In einem erneuten Artikel polemisiert Sven Hedin, vor allem gegen Painlevés Behauptung, daß in diesem Marokkokrieg Frankreich der Angegriffene sei. Den sehr temperamentvoll geschriebenen Artikel schließt Sven Hedin mit folgenden Worten ab:

„Meine Antwort an Painlevé betrifft keine akademische Streitfrage, sondern eines der wichtigsten politischen Probleme. Die von China bis zur Küste von Marokko wohnenden Völker — es ist die Hälfte der Menschheit — wurden bisher vom europäischen Imperialismus unterdrückt. Doch jetzt erwachen diese Völker. Der Weltkrieg zeigte ihnen ihre Stärke und Europas Schwäche. Der Tag ist nicht mehr fern, an dem sie sich erheben und ihre früheren Unterdrücker zu Rechenschaft ziehen werden. Der Krieg in Marokko beschleunigt den Ausbruch dieses großen Brandes, der jetzt außerdem durch die Lösung der Mossulfrage weiter geschürt worden ist. Derartige Ereignisse beschleunigen den Zusammenschluß der mohammedanischen Völker."

Der Kölner Dom in Gefahr

Die Kölnische Volkszeitung veröffentlicht die Sondernummer: Der Kölner Dom in Gefahr! und schreibt in einem längeren Leitartikel u. a.: „Das Jahr 1925 war der Erinnerung an die tausendjährige Zusammengehörigkeit von Rheinland und Rhein gewidmet, die überall festlich begangen wurde. Feste und Feiern sind verrauscht. Was ist davon geblieben? Wie wäre es, wenn als Abschluß der Jahrtausendfeier und als bleibende Erinnerung an das nationale Ereignis die planmäßige, von der Begeisterung weitester Kreise getragene Wiederherstellung des Kölner Domes in Angriff genommen würde? Wenn sich an die Jahrtausendfeier für dauernd die Erinnerung an die Wiederaufnahme der Arbeiten zur Erhaltung des Domes knüpften? Dieselbe Sondernummer bringt folgende Aeußerung des Reichskanzlers Dr. Luther: „Der Kölner Dom ist nicht nur eine der größten Leistungen deutscher Kunst und Kultur, sondern er ist selbst ein wesentlichstes Stück und fortzeugend einer der größten Grundlagen deutscher geistiger Wesensart am Rhein geworden. Der deutsche Rhein und der Kölner Dom gehören zueinander, als die gewaltigsten geographischen und geschichtlichen Wahrzeichen des deutschen Volkstums in unserer Westmark. Darum muß den Dom, den Menschenhand geschaffen hat, auch Menschenhand erhalten für die Allgemeinheit."

Noch immer steigende Arbeitslosenziffer in Ostpreußen. Die Zahl der Arbeitsuchenden in Ostpreußen hat sich in den letzten 14 Tagen erneut um etwa 6000 auf mehr als 42 000 erhöht. Die Zahl der Erwerbslosen in Königsberg ist in der Berichtswoche vom 17. bis 29. Dezember von 9998 auf 11 083, die Zahl der unterstützten Erwerbslosen im Stadtkreis Königsberg von 3557 auf 5405 gestiegen. Im Landkreis stieg die Zahl der unterstützten Personen von 394 auf 548.

Aus aller Welt

Prophezeiungen für 1926

Die Astrologen, Hellseher und Propheten haben sich pflichtgemäß auch mit dem Schicksal der Welt in diesem Jahre befaßt. Leider muß man konstatieren, daß die große Mehrzahl von ihnen trotz der Tatsache, daß das Jahr 1926 in astrologischem Sinne ein „Sonnenjahr" ist keine sonderlich erfreulichen Voraussagen geben zu dürfen glaubt. Ganz besonders schlecht ist Frankreich daran, das — wenn man Astrologen und Propheten glauben will — im Jahre 1926 eine weitere Verschlimmerung seiner Inflation, innere Unruhen, wiederholte Regierungswechsel und dauernde Aufstände in den Kolonien erleben soll. Der Astrologe Grimm, der kürzlich ein Büchlein herausgegeben hat, das die Zukunft Europas, bis zum Jahre 1950 voraus zu bestimmen versucht, glaubt, daß sowohl Deutschland wie auch Frankreich 1926 Stürme zu überstehen haben werden, die an Furchtbarkeit noch die Erschütterungen des Weltkrieges übertreffen werden. Andere Astrologen glauben, daß nach einem bösen Anfang Deutschlands Schicksal sich noch im Jahre 1926 erheblich bessern wird. Die meisten Propheten stimmen darin überein, daß das neue Jahr sich hinsichtlich neuer Entdeckungen und Erfindungen als ganz besonders reich erweisen werde. Insbesondere sollen die Naturforscher viel von ihm erwarten dürfen. Der Geschichtsforscher Mewes, der seine Prophezeiungen nicht aus dem Stand der Gestirne, sondern durch Analogieschlüsse aus den Gang der Geschichte ableitet, sagt noch mancherlei böse Umwälzungen voraus. Er glaubt, daß die Welt die Periode der großen Kriege noch nicht überstanden habe und daß jene Besserung der allgemeinen Weltlage, die die Astrologen von der zweiten Hälfte des neuen Jahres oder mindestens vom Jahre 1927 erhoffen, erst nach dem Jahre 1932 einsetzen wird.

Alle 3 Tage 1 000 000 Dollar

Der Abgeordnete Rainey (Illinois) berichtete im Repräsentantenhaus, daß der Automobilkönig Henry Ford und sein Sohn Edsel gegenwärtig in drei Tagen je eine Million Dollar verdienten. Falls diese beiden Männer ihre Einnahmen in dem bisherigen Maße fortsetzen, werde sich in elf Jahren der Verdienst auf täglich eine Million Dollar steigern. Der Abgeordnete Rainey knüpfte an diese Bemerkungen noch den Scherz: Falls Ford die Summe, die jetzt sein Vermögen darstelle, als neugeborenes Kind zu zählen begonnen hätte (und zwar bei achtstündiger Arbeitszeit, genau so wie die Geldzähler der Banken), so hätte er heute noch nicht die Hälfte durchgezählt.

Auch ein Großindustrieller

In Los Angeles (Kalifornien), dem Weltzentrum der Filmindustrie lebte Frau Hilda May Sheldon in glücklichster Ehe mit einem steinreichen Industriellen, der ihr alles bot, was ihr Herz begehrte. Um die Millionengeschäfte ihres Mannes kümmerte sie sich garnicht, sie hatte auch gar keine Ahnung davon, welcher Art diese Industrieartikel waren, aus deren Erzeugung und Absatz sie ein schönes Leben führen konnte. Als sie eines Tages in der Stadt spazieren ging, um gleichzeitig Einkäufe zu machen, bemerkte sie plötzlich, daß ihr Hund, den sie an der Leine führte, unruhig wurde, sich loszureißen suchte, und als ihm dies gelang, wie ein Pfeil auf einen Bettler zuschoß, der an dem Portal einer Kirche stand. Voll Freude sprang er an dem Alten hinauf, bellte wie verrückt, wedelte mit dem Schweif und gab alle möglichen Zeichen seiner lebhaften Freude. Frau Ida näherte sich ebenfalls dem Bettler, um eine Aufklärung über das sonderbare Gehaben ihres Hundes zu erhalten. Sie sprach den Mann an, der verlegen und zitternd dastand. Aber auch ihre Mienen veränderten sich plötzlich: das Blut schoß ihr ins Gesicht, dann packte sie mit einem Griff den Bart des Alten, zog daran und mußte zu ihrem Schrecken die Entdeckung machen, daß sich hinter dieser Maskerade ihr eigener Gatte verborgen hatte. Jetzt wußte sie, welche Art „Industrie" Herr Sheldon betrieb. Wutentbrannt eilte die enttäuschte Frau zu ihrem Anwalt und leitete sofort die Scheidung ein. Das Gericht würdigte ihre Gründe, erkannte an, daß sie von ihrem Gatten in Bezug auf seine gesellschaftliche Stellung irregeführt worden war und sprach die Scheidung aus seinem alleinigen Verschulden aus.

Enorme Wertsteigerung amerikanischer Zeitungen

Die „New-York Sun", eine der größten Zeitungen der Hudson-Metropole, ist kürzlich verkauft worden. Der Kaufpreis beträgt in runder Summe zehn Millionen Dollars. Es ist das der höchste Preis, der bisher beim Verkauf einer amerikanischen Tageszeitung erzielt wurde. Der gesamte Apparat der „Sun", der heute mit 42 Millionen Mark bewertet wird, wurde vor 35 Jahren mit einem Kapital von sage und schreibe 40 Dollars begründet. Das ist eine Wertsteigerung, die selbst unter amerikanischen Verhältnissen imponiert.

Der moderne Don José und die aussätzige Carmen

Die „Prawda" meldet folgenden tragischen Vorfall, der sich vor kurzem in Rußland abgespielt hat. In der Lepra-Kolonie „Krivoje Rutschji" war ein kubanischer Arzt namens Don José Rapillado tätig. Er verliebte sich in die Kranken-Schwester Prokowjewa, die selbst aussätzig war, und erstach sie in einem Anfall wilder Eifersucht. Mit dem Messer, mit dem er die Geliebte getötet hatte, brachte er sich dann selbst eine Wunde bei und infizierte sich so gleichfalls mit Lepra. Der kubanische Konsul in Deutschland erfuhr von dem fürchterlichen Drama und ersuchte die Sowjetregierung, den Arzt in seine Heimat zu befördern. Die Ueberführung war aber sehr schwer, da der Kranke dauernd Tobsuchtsanfälle hatte. Im letzten Augenblick haben dann die Hamburger Behörden die Einreise des Aussätzigen nicht gestattet.

Mißfarbene Zähne

entstellen das schönste Antlitz. Übler Mundgeruch wirkt abstoßend. Beide Schönheitsfehler werden sofort in vollkommen unschädl. Weise beseitigt durch die Zahnpaste **Chlorodont**, wirksam unterstützt durch **Chlorodont**-Mundwasser.

Berliner „Affären"

As. **Berlin** (Eigenbericht), 7. Januar.

Die Berliner Gesellschaft hat wieder einmal ihre Sensationen. Man braucht den Gesprächsstoff nicht mehr von fern herzuholen, nicht mehr die Liebesangelegenheiten des rumänischen Kronprinzen zu erledigen, sondern der Selbstmord des in Berlin sehr bekannten, mit der nicht minder bekannten Schauspielerin Tilla Durieux verheirateten Kunsthändlers Paul Cassirer bietet Stoff genug. Es scheint aber doch, als ob die Fama, die diesen Selbstmord nur auf Ehe-Mißstimmungen zurückführen wollte — tatsächlich lebte Tilla Durieux seit einiger Zeit getrennt von ihrem Manne, mit dem sie über 19 Jahre verheiratet war und tatsächlich war auch eine Scheidungsklage bereits eingereicht — nicht ganz im Recht ist. Zweifellos haben diese Dinge eine Rolle mitgespielt, aber sie allein erklären doch nicht den Schritt Cassirers. Auch Gerüchte, die von geschäftlichen Schwierigkeiten wissen wollten, haben sich nicht bestätigt, vielmehr sind sowohl die Kunsthandlung wie der Verlag des Verstorbenen als durchaus gesunde Unternehmungen zu bezeichnen, die denn auch fortgeführt werden. Am wahrscheinlichsten klingt denn auch die Lesart, daß Cassirer an einem schweren Gemütsleiden litt, das periodisch in die Erscheinung trat. Man führt dies Leiden zurück auf den Krieg. Damals wurde gegen Cassirer ein wahres Kesseltreiben von militärischen Stellen durchgeführt, wobei diese die Unterstützung des Kaisers gehabt haben sollen, dem die ganze künstlerische Richtung Cassirers nicht paßte. Vorübergehend wurde Cassirer auch zum Militärdienst herangezogen, obwohl er herzkrank war. Es tauchten auch im Kriege Gerüchte auf, daß Cassirer Handel mit dem Feinde getrieben habe, d. h. französische Bilder gekauft habe. Nach dem Kriege traf ihn der Selbstmord seines Sohnes schwer. Nachdem sich Cassirer nach dem verhängnisvollen Schuß, den er sich beibrachte, sich noch beinahe zwei Tage gequält hatte, erlöste ihn am Donnerstag vormittag der Tod.

Die Artikel über diesen sensationellen Selbstmord waren noch nicht abgeschlossen, als bekannt wurde, daß ein Bruder des Blumengroßhändlers Rothe Selbstmord verübt habe. Auch hier scheinen Liebesangelegenheiten mitzuspielen, doch dürften finanzielle Schwierigkeiten das Hauptmotiv bilden. Die sehr bekannte große Blumenfirma Rothe, deren Ausschmückungen einen guten Ruf genießen, hat sich bekanntlich — auch ein Opfer der Zeit — vor etwa einem halben Monat unter Geschäftsaufsicht stellen müssen. Immerhin gibt auch dieser Fall, mit etwas geheimnisvollen Andeutungen über ein Liebesverhältnis des Verstorbenen, der in Grunewald erschossen aufgefunden, aber erst später identifiziert werden konnte, zu einer schönen Blumenbinderin mancherlei Gesprächsstoff für gewisse Kreise ab.

Jeßners endgültige Ablehnung des Hamburger Angebots. Der Intendant des Berliner Staatlichen Schauspielhauses, Leopold Jeßner, hat, wie das „Hamburger Fremdenblatt" erfährt, nunmehr endgültig darauf verzichtet, die ihm angebotene Leitung des deutschen Schauspielhauses in Hamburg zu übernehmen.

Telegramm-Humor. Der „Druckfehler-Teufel", der in der Literatur schon so viele böse Streiche begangen hat, findet einen nicht minder gefährlichen Gesellen in dem Kobold, der die Telegramme verstümmelt. Die Einführung von Maschinen bei der Uebermittlung der Telegramme, die jetzt geplant ist, wird hoffentlich diesem Unhold das Handwerk legen; aber bisher gehörten Telegrammverstümmelungen zu den häufigen Erscheinungen. Einige Fälle von unfreiwilliger Komik erzählt ein Londoner Blatt. So wurde einmal ein Telegramm von Newyork nach London geschickt, das den Inhalt hatte: „99 ist nicht 100, komme sofort". Der Empfänger zerbrach sich den Kopf über diese überflüssige Feststellung, die ihn zu einer sofortigen Reise über das Meer veranlassen sollte, und konnte erst nach vielen Umfragen feststellen, daß der Inhalt lauten sollte: „Lullu ist krank. Komme sofort." Große Aufregung rief auch ein Telegramm hervor, das die Worte zeigte: „Julias Baby heute morgen angekommen, Gewicht 125 Pfund." Das Telegramm ging durch ganz England und erregte auf jedem Telegraphenbüro Verwunderung und Kopfschütteln. Schließlich bekam man heraus, daß „Julia" eine preisgekrönte Kuh war, und daß einfach die Geburt eines Kalbes mitgeteilt wurde. In dem amerikanischen Morse-Code werden die Zahlen „73" für die Worte „beste Grüße" benutzt. Ein Geschäftsmann, der einen großen Posten Aktien von zweifelhaftem Wert besaß, wollte sie zu einem annehmbaren Kurs losschlagen, und als sie auf 66 standen, telegraphierte er an seine Frau: „Verkaufe Aktien, beste Grüße". Der Telegraphist aber, der die Depesche aufnahm, hielt die Zahl 73, die der andere Beamte für den Gruß telegraphiert hatte, für eine Ziffer, und so erhielt die Frau die Depesche mit dem Text: „Verkaufe Aktien 73". Sie blickte nun ängstlich jeden Tag in den Kurszettel; aber die Aktien stiegen nur noch bis 68 und fielen dann immer weiter, bis sie sich in den Zwanzigern befanden.

Petersburger Höhlenbewohner

In Leningrad wurden, wie die „Rote Zeitung" berichtet, vor kurzem richtige Katakomben entdeckt. Am Kai des Flüßchens Fontanka befindet sich ein Haus, in dem sich zur Zarenzeit das berühmte Vergnügungslokal „Apollo" befand. Das Haus ist jetzt vollständig verfallen. Die Polizei drang einmal in die Ruinen ein und entdeckte in den tiefen Kellerräumen eine große Gesellschaft, die bei dem Schein eines Feuers eine Art Gottesdienst abhielt. Es stellte sich heraus, daß in diesen Katakomben mehrere obdachlose Familien hausen. Abends vereinigen sie sich zu religiösen Andachten, während sie am Tage, ohne irgend einen Beruf zu haben, auf jede mögliche Art Geld verdienen — als Bettler, Packträger, Hilfsarbeiter usw. Die Gemeinde hatte auch ihren Vorsitzenden, der merkwürdigerweise zu den bekanntesten Lebemännern des zaristischen Petersburg gehörte.

dem Zettel nicht genannt war. Das Schauspiel hieß: „Todo un hombre" (ein ganzer Mann), und zu diesem Titel war nur angegeben: „nach einem Roman von ... bearbeitet von O. Julio Hoyos". Nach dem zweiten Akt trat der Direktor an die Rampe und erklärte, der Bearbeiter weise jede Ehre ab und überlasse sie dem wahren Verfasser. Das Publikum rief laut nach dem Namen dieses Verfassers, er wurde den ganzen Abend nicht genannt, fehlt auch in den Anzeigen der Zeitungen. Der Verfasser ist der große Gelehrte und Dichter Miguel de Unamuno, der zu Paris in der Verbannung lebt, und dessen Namen zu nennen jetzt in Spanien bedenklich ist. Er selbst hatte zu dieser Anonymität geraten, um sein literarisches Werk nicht zum Gegenstand politischer Kundgebungen zu machen.

Jazz-Oper-Premiere in Chicago

Dieser Tage ging in Chicago die seit langem mit Spannung erwartete amerikanische, in englischer Sprache gesungene Oper in Szene. Seit Monaten hatte die Gesellschaft der Stadt des großen musikalischen Ereignisses geharrt, das die Erstaufführung dieses Werkes des Bostoner Komponisten Frank Harling darstellte. Der Zuschauerraum war denn auch bis zum letzten Platz von einem eleganten Publikum besetzt, und der Erfolg des von dem Komponisten selbst geleiteten Werkes hat in den Annalen der Chicagoer Oper nicht seinesgleichen. Als der Vorhang zum letzten Mal fiel, stürmten Hunderte von eleganten Damen der Gesellschaft den Orchesterraum und stürzten sich auf den Komponisten, um ihn zu umarmen. Es kam zu einem wahren Handgemenge, bei dem der arme Musiker so mitgenommen wurde, daß er schließlich ohnmächtig umsank und in bedenklichem Zustand nach Hause gebracht werden mußte. Trotz dieser Demonstration des weiblichen Geschlechts nimmt die Kritik der Oper Harlings gegenüber einen durchaus ablehnenden Standpunkt ein. Die Musikkritiker sind einig in der Meinung, daß die Oper Harlings als eine Jazz-Oper bezeichnet werden müsse, in der die Foxtrott-Melodien und die Rhythmen anderer Modetänze bis zum Ueberdruß wiederholt werden, und die deshalb einer künstlerischen Wertung nicht standhalten könne.

Memeler Dampfboot

Sonntag, den 10. Januar 1926

Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

3. Beilage Nr. 8

Memelgau und Nachbarn

Kreis Memel

w. **Prökuls**, 7. Januar. [Verschiedenes.] Die Arbeit unserer Kirche innerhalb des verflossenen Jahres wird u. a. durch folgende statistische Zahlen nachgewiesen: Getauft wurden 190 Kinder, darunter 101 Knaben und 89 Mädchen, konfirmiert wurden 60 deutsche und 71 litauische Kinder; das heilige Abendmahl empfingen 4596 Personen und zwar 1889 Männer und 2707 Frauen. Hierbei sei bemerkt, daß unsere Kirchengemeinde ca. 6500 Seelen zählt. Getraut wurden 50 Paare, kirchlich beerdigt 61 Verstorbene. Die Sammlungen der Kirche hatten folgendes Ergebnis: Für äußere Mission 1113 Lit, für innere Mission 1864 Lit, für Arme 2376 Lit, für kirchliche Zwecke 3898 Lit, für die Ehrentafeln der Gefallenen 1817 Lit, für verschiedene Zwecke 1307 Lit, zusammen 12 578 Lit. — Der hiesige Kriegerverein veranstaltet am Sonnabend im Ball'schen Saale hierselbst eine Weihnachtsfeier mit großer Verlosung, deren Ertrag zur Kriegerehrung bestimmt ist. — Am 17. Januar veranstaltet die hiesige Ev. Frauenhilfe im Gemeindehause eine größere Feier mit musikalischen und anderen Darbietungen als Wohltätigkeitsfest für die Armen der Gemeinde, insbesondere für die Ueberschwemmten. — Die hiesige Schule veranstaltete auch in diesem Jahre eine größere Weihnachtsfeier für Schüler und Eltern im hiesigen Gemeindehause. An die verschiedenen weihnachtlichen Darbietungen schloß sich die Bescherung aller Kinder an, die wiederum große Freude machte. Desgleichen fand vor dem Feste im Gemeindehause auch eine Weihnachtsfeier und Bescherung der Armen des Kirchspiels statt, zu welcher über 90 Personen erschienen waren. Sie wurden vom hiesigen Frauenverein freundlichst und reichlich mit Kaffee und Kuchen bewirtet und alsdann von der Frauenhilfe mit mancherlei Liebesgaben reich beschert. Auch wurden durch Pfarrer Ribbat an alle Erschienenen Barspenden verteilt.

Kreis Pogegen

o. **Pogegen**, 7. Januar. [Traurige Postverhältnisse.] Wie an verschiedenen Stellen der memelländischen Post gearbeitet wird, geht aus folgenden Zeilen eines unserer Leser hervor: Einen Brief, der in Prökuls am 29. Dezember vormittags aufgegeben worden war, erhielt ich in Pogegen erst am 31. Dezember mittags. Das „Memeler Dampfboot", das ich am 23. Dezember bei der Post Pogegen zur Zustellung durch die Post für Januar 1926 bestellt hatte, erhielt ich am 2. Januar 1926 nicht. Der Postbote sagte mir, ich müßte die Zeitung direkt von der Post abholen, er habe sie nicht. Auf meine Frage bei der Post, warum der Bote die Zeitung nicht miterhält, wurde mir geantwortet: „Die Liste für die Boten ist noch nicht fertig, bis zu ihrer Fertigstellung müssen Sie die Zeitung direkt von der Post abholen." Bei der Post Wischwill sind einige Postbeamte zum 1. Januar 1926 entlassen worden. Diese Stellen waren ausgeschrieben worden. Darauf hat sich ein Mann aus Prökuls gemeldet, dessen Bewerbung etwa folgenden Wortlaut hat: „Ich bin Litauer, treu gesinnt, und wenn ich die Stelle erhalte, so werde ich sämtliche Briefe öffnen und diejenigen, die etwas schlechtes von Litauen enthalten, meinen Vorgesetzten geben, die anderen werde ich aber sorgfältig wieder zumachen und weiter befördern." Dieses Bewerbungsgesuch wurde nach Kowno weitergereicht. Kommentar überflüssig.

l. **Coadjuthen**, 7. Januar. [Marktbericht.] Der Markt war heute gut besucht und beschickt. Endlich ist auch die Schweinesperre für unsere Gegend aufgehoben worden, so daß der Markt ein ganz anderes Bild als bisher bot. Von Getreide bestand in Hafer ein reichliches Angebot: Roggen kostete 20 Lit, guter Hafer 19—21 Lit, schlechter Hafer 16—18 Lit, Wickhafer 22 Lit, graue Erbsen 25—28 Lit je Zentner. Die Butter war im Preise stark gefallen und kostete nur 2,50—2,80 Lit, Eier 22—26 Cent das Stück. Gänserümpfe kosteten 1,20—1,70 Lit das Pfund, Hühner 1,20—1,30 Lit, Puten 1,30—1,40 und Hasen 80—90 Cent das Pfund. Für Flachs wurden 80—90 Cent und für Hanf 1,60—1,80 Lit das Pfund verlangt. Käse kam 2,40 bis 2,50 Lit. Der Fischmarkt wies nur große Stinte auf, die zu 60—70 Cent das Pfund verkauft wurden. Aepfel kosteten das Litermaß 15—20 Cent. Auf dem Holzmarkt war kleingemachtes Brennholz für 16—19 Lit zu haben und Klobenholz für 20—26 Lit die Fuhre. Die Fleischpreise stellten sich wie folgt: Rindfleisch, schieres, 1,70 Lit, Suppenfleisch 1,30—1,40 Lit, Schweinefleisch 2,00—2,30 Lit, Schmeer 3,30 bis 3,50 Lit, Talg 2,50 Lit, Knoblauchwurst 1,70—2,00 Lit, Landwurst 2,50 Lit, Zungenwurst 2,80 Lit, Leberwurst 2,00 und 3,00 Lit, Speckwurst 2,80 Lit, Rauchwurst 3,50 Lit, Rollschinken 3,50 Lit und Würstchen 3,50 Lit das Pfund. Auf dem Schweinemarkt waren die Preise anfangs sehr hoch, später wurden sie mäßiger. Da die Preise für die großen Schweine gefallen sind, war auch für Ferkel und Läuferschweine keine Kauflust vorhanden. Für 4—5 Wochen alte Ferkel wurde morgens bis 120 Lit verlangt, später bis 100 Lit das Paar. 3—4 Monate alte Schweine kosteten 125—140 Lit das Stück. Der Schweinemarkt wurde nicht geräumt.

sk. **Rucken**, 7. Januar. [Verschiedenes.] Der Handwerker-Verein Rucken feierte Silvester in den Räumen des Herrn Pieck einen Familienabend. Trotz des schlechten Wetters war die Veranstaltung doch noch mittelmäßig besucht. Nach dem Kaffeekonzert wurde von Vereinsmitgliedern ein flotter Einakter „Spuk oder die gestörte Hochzeitsnacht" gespielt. Das humorreiche Stück fand allgemeinen Beifall. Einige humoristische Vorträge sorgten für die nötige Silvesterstimmung. Nachdem das neue Jahr mit einem allseitigen „Prosit Neujahr" begrüßt worden war, trat der Tanz in sein Recht, dem dann bis in die Morgenstunden gehuldigt wurde. — Am 3. Januar fand eine Generalversammlung des Krieger-Vereins statt. Es erfolgte zunächst ein Bericht über das verflossene Vereinsjahr. Dann sprach der Vorsitzende R. Peldszus-Rucken über „Zweck und Ziel des Krieger-Vereins". Auf Antrag wurden 8 neue Mitglieder aufgenommen. Das am 9. Januar geplante Winterfest ist auf den 16. Januar verschoben worden. Am Sonntag, den 24. Januar, treten die Kameraden zum gemeinsamen Kirchgang vor dem Vereinslokal Stuhlert an. Bei dieser Gelegenheit wird ein Kranz an den Gräbern der bei den Kämpfen um Rucken 1914 gefallenen Kameraden niedergelegt. Nach der Sitzung blieben die Vereinsmitglieder noch einige Stunden in gemütlicher Unterhaltung beisammen.

* **Robkojen**, 7. Januar. [Katholische Feier.] Am 6. Januar fand hier, wie alljährlich, im Gasthause des Herrn Janz das Fest des katholischen Vereins statt. Um 5 Uhr begannen die Vorführungen, die in ihrer Reichhaltigkeit und durch vorzügliches Spiel das Publikum immer wieder entzückten. Auf den nett gesprochenen Prolog folgten ein paar Begrüßungsworte des Pfarrers Rischewski. Dann gab es ein kleines Weihnachtsstück, das, nur von Kindern gespielt, sehr gut gefiel. Der ernste Eindruck blieb allerdings nicht lange haften, denn die nun folgenden Darbietungen: Schwank, Lustspiel, Gesangsduett boten so viel an zwerchfellerschütternder Komik, daß niemand widerstehen konnte und das Lachen kein Ende nahm. Zum Schluß gab es einen Reigen „Schwarzwaldmädel", gesungen und getanzt von Magda und Hedwig Stenzel, der auch viel Beifall fand. Es fand dann noch eine Verlosung statt, bei der man leckere Sachen gewinnen konnte. Der Tanz vereinigte die Jugend bis zum frühen Morgen. Der Besuch des Festes war sehr gut. Der wohlgelungene Abend wird den Gästen noch lange eine schöne Erinnerung sein.

Litauen

ph. Lit. **Krottingen**, 7. Januar. [Vom Markt.] Der Jahrmarkt am Donnerstag war gut besucht. Die Getreidepreise waren unverändert. Für Roggen zahlte man 21—22 Lit, für Weizen 30—32 Lit, für Gerste 28—30 Lit, für Hafer 18—20 Lit. Kälber gab es von 25 Lit an. Kalbfleisch kostete 0,90—1,00 Lit pro Pfund, Rindfleisch 1,00—1,20 Lit, frisches Schweinefleisch 1,80—2,50 Lit, Leberwurst 1,00—1,50 Lit, Fleischwurst 1,50—2,50 Lit. Auf dem Buttermarkt kam es zu heftigem Streit. Einer Frau, die einen ganzen Eimer mit ausgewogener Butter hatte, wurde vorgeworfen, daß ihre Ware mit Margarine gemischt sei. Die Frau bestritt es und behauptete, sie wisse garnicht, was Margarine sei. Als dann schließlich ein Pfund durchgeschnitten wurde, stellte es sich wirklich heraus, daß nur die äußere Hülle Butter war, das Innere war Margarine. Deshalb mußte sie mit ihrem Buttereimer wieder nach Hause ziehen, da sich kein Käufer mehr fand. Bauernbutter gab es zu 3 Lit, Meiereibutter zu 4 Lit, Bauernkäse das Stück zu 3,00—3,50 Lit, Meiereikäse zu 2,70—3,20 Lit. Eier kosteten 30 Cent pro Stück. Auf dem Pferdemarkt gab es nur minderwertige Ware. Gute Pferde sah man überhaupt nicht. Die Nachfrage war gleich null. Für junge Pferde forderte man 300 Lit, für 6 und 7jährige 400 Lit, Verkäufe wurden überhaupt nicht abgeschlossen. — Krottingen hat bisher noch nie durch Ueberschwemmungen zu leiden gehabt. Zum ersten Mal in diesem Jahr stieg das Wasser der Dange, besonders an der Mühle, so hoch, daß einige Ställe unter Wasser standen. Da das Wasser in der Nacht so schnell stieg, fand man in den Ställen einige Gänse und Ferkel ertrunken vor. Auch die Lichtquelle Krottingens, der Petroleummotor war überschwemmt. Deshalb mußte das alte Jahr ohne elektrisches Licht beschlossen werden. Am Neujahrstag war das Wasser aber schon so gefallen, daß die Beleuchtung wieder funktionierte.

g. **Neustadt**, 8. Januar. [Der Wochenmarkt] am 6. Januar war nur wenig besucht. Das war darauf zurückzuführen, daß an dem Tage Feiertag war. Der Wochenmarkt war zwar von der Behörde auf den 7. Januar verschoben, jedoch nicht öffentlich bekanntgegeben worden. Dies hatte zur Folge, daß trotz Verbot am 6. Januar gehandelt wurde und daß an dem behördlich festgesetzten Tage niemand zum Markt erschien. Der Vieh- und Pferdemarkt, der ebenfalls am 6. stattfinden sollte, ist auf Mittwoch, den 13. Januar verschoben worden. Auf dem Wochenmarkt am 6. Januar wurden folgende Preise gezahlt: Roggen 22 bis 25 Lit, Gerste 18—20 Lit, Hafer 13—14 Lit, Kartoffeln 6 Lit je Purmaß, Aepfel 4—7 Lit ein halbes Purmaß, Schweinefleisch 2,30—2,50 Lit, Schmeer 3 Lit, Rindfleisch 1 Lit, Rindertalg 2,50 Lit, Kalbfleisch 0,90—1,00 Lit, Hammelfleisch 95 Cent das Pfund. — Infolge des Tauwetters war der Schustefluß so hoch gestiegen, daß ein Teil von Neustadt unter Wasser stand. Die hiesige Wassermühle wurde von der starken Strömung zerstört. Da in der Umgegend keine andere Mühle vorhanden ist, müssen die Besitzer mit ihrem Getreide nach dem Memelgebiet fahren.

kb. **Jurburg**, 7. Januar. [Deutsche Feiern.] Am 26. Dezember fand in der Deutschen Schule das erste Weihnachtsfest des „Deutschen Vereins Jurburg" statt. Es war sehr gut besucht; von weit her waren die Deutschen erschienen, um sich mitzufreuen und mitzufeiern. Der Verein hatte sich große Mühe gegeben, sogar eine richtige Bühne war errichtet worden. Man merkte, daß ein sehr energischer Wille bei allen Mitwirkenden herrschte. Das Fest verlief auch sehr harmonisch. Ein Weihnachtsstück und ein Deklamatorium mit Gesang und Musikbegleitung gelangten zur Aufführung, ferner wurden geboten Gesangvorträge, Gesang mit Gitarrenbegleitung und Vorträge des Mandolinen-, Gitarren- und Balalaika-Chörs. Der Abend brachte einen guten Erfolg: die Kasse war zufrieden und die Zuschauer auch. In der kurzen Zeit, in kaum drei Monaten, hat der Verein sehr viel geleistet. Dank schulden wir alle unserem Vorsitzenden, Herrn Labrenz, der mit seltener Energie all dieses zustande gebracht hat. Es wäre ein unersetzlicher Verlust für uns, wenn Herr Labrenz sein Amt niederlegen würde. — Am 31. Dezember fand noch eine Silvesterfeier, die ebenfalls von Herrn Labrenz geleitet wurde, statt. Wie man sieht, herrscht im „Deutschen Verein Jurburg" reges Leben.

H. **Skudy**, 7. Januar. [Eine gerechte Strafe.] Am vergangenen Donnerstag fand, wie kurz berichtet, Gutsbesitzer N. Selikowitz bei der Rückkehr von einer Reise im Ueberschwemmungsgebiet den Tod. Er war in der Dunkelheit in eine tiefe Stelle geraten. Da er nur einen Arm hatte, konnte er sich allein nicht retten. Seine Hilferufe wurden zwar von dem Besitzer eines nahe liegenden Bauerngehöftes gehört, jedoch unternahm dieser Besitzer nichts, um den Ertrinkenden zu retten. Er hielt sogar noch seinen Knecht zurück, der dem Armen zur Hilfe eilen wollte. Heute hat nun diesen hartherzigen Mann eine gerechte Strafe getroffen. Auf seinem Gehöft brach in der Nacht ein Feuer aus, das großen Schaden anrichtete, weil die Nachbarn sich weigerten, an den Löscharbeiten teilzunehmen.

Baltikum

* **Riga**, 7. Januar. [Verschiedenes.] Der Eisgang auf der Düna begann am Dienstag um 1 Uhr 37 Min. bei Friedrichstadt, wo das Wasser etwa 5 Meter über normal stand. Um drei Uhr hatte sich das Eis bereits bei Kokenhusen und Römershof in Bewegung gesetzt. Bei Oger war das Wasser gleichfalls um 5 Meter gestiegen und es begann die Chaussee zu überspülen, als das Eis bei Uexküll bei den Dünagefällen ins Stocken geriet. Von der Stadt bis Kurtenhof ist das Eis noch fest und der Fußgängerverkehr wurde oberhalb der Brücken und bei Jungfernhof noch fortgesetzt. Gestern vormittag begannen zwei Eisbrecher das Eis oberhalb der Brücken aufzubrechen, um ein glattes Verlaufen des Eisganges zu sichern. Im Zusammenhang mit letzterem ist die Pontonbrücke ausgefahren worden. Auf der Kurischen Aa wird das Eis aufgebrochen, was bereits auf der Strecke Bolderaa—Schlock geschehen ist, so daß der Verkehr der Augsburger Dampfer wieder aufgenommen werden konnte. Eine Ueberschwemmungsgefahr droht seitens der Aa vorläufig nicht. — Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich Dienstag um 2 Uhr nachmittags an Bord des zurzeit am Dünakai liegenden großen amerikanischen Dampfers „Bird City" ereignet. Ein mit dem Streichen der stromwärts gelegenen Schiffswand beschäftigter Matrose der amerikanischen Mannschaft des Dampfers verlor das Gleichgewicht und stürzte ins Wasser. Ein ihm sofort zugeworfener Rettungsring fiel so unglücklich, daß er den Kopf des um sein Leben Ringenden traf und ihn anscheinend betäubte. Alle weiteren Rettungsversuche erwiesen sich leider als erfolglos.

Ostpreußen

Vier Personen tot aufgefunden

* **Königsberg**, 8. Januar. Die „K. Allg. Ztg." meldet aus Lyck, auf dem Gute Grabnick wurde der Instmann Riemann mit seiner Ehefrau und 2 Kindern tot aufgefunden. Riemann soll wegen seiner schlechten ehelichen Verhältnisse seine Familie vergiftet haben. Man nimmt an, daß er nachträglich seinem Leben selbst ein Ende bereitete.

* **Königsberg**, 7. Januar. [Tagung der Kreiskommunalbeamten Ostpreußens.] Die Hauptversammlung der Provinzialgruppe Ostpreußen des Reichsverbandes der Deutschen Kreisbeamten fand letzthin im Kreishause in Königsberg unter Leitung ihres Vorsitzenden, Bürodirektor Callwitz-Tilsit statt. Nach Erstattung des Geschäfts- und Kassenberichts, Entlastung des Vorstandes und Genehmigung des Haushaltsanschlages und verschiedener Wahlen wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der gefordert wird: „1. Eine Besoldungserhöhung mit Wirkung vom 1. Januar 1926 ab, die die ungeheure Notlage der Beamten, insbesondere der unteren und mittleren Besoldungsgruppen, berücksichtigt, und sich dem tatsächlichen Kaufwert des Geldes anschließt. 2. Die Gewährung einmaliger, langfristiger Entschuldungsdarlehen — nicht Beihilfen — für alle Beamten, um sie vor noch größerem Elend und den Staat vor folgenschweren Erschütterungen zu bewahren. 3. Die Erhöhung des Wohnungsgeldes entsprechend der Mietsteigerung, wozu der Reichsfinanzminister bereits ermächtigt worden ist. 4. Die schleunige Wiedereinführung der den Beamten seiner Zeit widerrechtlich genommenen Vierteljahrsgehaltszahlung. Hierauf hielt der Vertreter des Provinzialkartells, Oberpostsekretär Horn-Elbing einen Vortrag über „Beamtenfragen". Von besonderem Interesse hierbei waren die Mitteilungen über den beabsichtigten Abbau des Berufsbeamtentums zunächst in den unteren Besoldungsgruppen, sowie über die Absichten der Reichsregierung bezüglich der in Aussicht gestellten Besoldungsneuregelung.

*

Dieser Tage fanden im Eichenwalde des Gutsbezirks Metgethen beschäftigte Leute an einem Baume hängend die Leiche eines Mannes. Nach bei dem Toten vorgefundenen Papieren handelt es sich um den am 18. April 1871 in Kartscherninken, Kreis Pillkallen, geborenen Zimmerpolier Gustav Sendzun.

Kultur-Jubiläen

9. Januar

1876. Der beliebte Schriftsteller Hans Bethge geboren in Dessau. Verfaßte gute Dichtungen, Novellen, die Komödie „Don Juan", Essays und Nachdichtungen japan. und arab. Lyrik.

10. Januar

1836. Zu Verona der Anthropolog und Mediziner Cesare Lombroso geboren, der sich besonders durch seine experimentellen Untersuchungen über Verbrecher, Geisteskranke, Prostituierte und andere abnorme Menschen bekannt machte, die zur Begründung der Kriminalanthropologie führten. Viel beachtet worden ist sein Buch: „Genie und Irrsinn".

Das Spiel mit dem Tode

Roman von **Hans Schulze**

Nachdruck verboten

„Nun Klaus, so schweigsam?"

Der lange, blonde Walter Ralff lehnte sich in dem mächtigen, büffelledernen Klubsessel behaglich zurück und schlug die gamaschenbekleideten Beine übereinander.

Durch das weit offene Erkerfenster schauten die lichtgrünen Baumwipfel des Kurfürstendamms herein.

Zuweilen wuchtete eine elektrische Bahn mit scharfen Klingellauten schwerfällig vorbei, oder der Schrei eines Autos klang nachschallend durch die schwebende Stille des lichten Frühsommertages.

Graf Ritland, der vor einem Berg von Büchern und Drucksachen an seinem Schreibtisch saß, fuhr wie aus einem Traum erwachend auf. Sein hübsches, vornehm geschnittenes Gesicht, aus dem die hellen, jungen Augen sonst so lustig und verwegen ins Leben schauten, war auf einmal tiefernst geworden.

„Mein Onkel Leo ist plötzlich gestorben," sagte er. „Gerade während unserer Frühlingsfahrt durch die Bozener Lande!"

Er reichte dem Freunde eine prunkvoll ausgestattete Adresse hinüber, in der die Baronin Sibylle von Rhaden auf handgeschöpftem Büttenpapier mit fingerbreitem Trauerrand den Tod ihres Gemahls, des Erb- und Standesherrn Leo von Rhaden, auf Schloß Neudietersdorf, geziemend anzeigte.

„Die Beisetzung hat bereits vor mehreren Wochen stattgefunden," nahm er dann nach einer Weile wieder das Wort und stäubte vorsichtig die Asche seiner Zigarette ab.

„Es ist mir einigermaßen peinlich, daß ich nicht daran teilgenommen habe. Da ich ja nach dem Tode meines Vaters jetzt doch gewissermaßen die „Familie repräsentiere"."

„Bist du mit dem Verstorbenen näher verwandt gewesen?"

„Er war ein Vetter meines Vaters im dritten oder vierten Grade. Ich selbst habe diesen Onkel lediglich vom Hörensagen gekannt. Dagegen war mein Vater mit ihm in seiner Jugend eng befreundet, und beide sind in Neudietersdorf gewissermaßen zusammen aufgewachsen. Später sind ihre Lebenswege dann allerdings wieder ziemlich weit auseinandergegangen."

Er hatte bei den letzten Worten einen neuen Brief aufgenommen und öffnete den Umschlag.

Ein zusammengefaltetes Zeitungsblatt fiel ihm daraus entgegen, die Beilage einer großen Breslauer Provinzzeitung; ein Blaustiftstrich lief an der rechten Seite entlang und hob eine kurze Personalnotiz aus den „Vermischten Nachrichten" heraus.

„Am 19. Mai verstarb infolge eines Jagdunfalles der als Forschungsreisender und Kunstmäzen in weiten Kreisen bekannte Freiherr Leo von Rhaden auf Schloß Neudietersdorf."

Und dann entdeckte er ganz unten in einer Ecke des Blattes eine kurze, schon halb verwischte Bleistiftzeile:

„Kommen Sie sofort nach Neudietersdorf." — —

Walter Ralff hatte sich indessen aus der Höhlung seines Sessels zu seiner ganzen blonden Hochstämmigkeit aufgerichtet und war an den Stuhl des Freundes getreten.

Das Wechselspiel des strahlenden Vormittagslichtes mit dem vielfach gebrochenen Dämmer des vornehmen Herrenzimmers reizte sein feines malerisches Empfinden, und vor seinem geistigen Auge formte sich aus den bunten Farbenflecken blitzhaft schnell das Bild eines stimmungsvollen Innenraumes, wie solche schon in seinen jungen Jahren seinen Ruf als eines Farbenmalers von großer Kraft und Eigenart begründet hatten.

„Deine Schreibtischecke mit den spiegelnden Fensterscheiben gibt einen ausgezeichneten harmonischen Vorwurf ab!" sagte er. Es ist merkwürdig, wie lebendig und mannigfaltig jedes Stück Wirklichkeit wird, wenn man es nur richtig anschaut."

Klaus Pressentin bewegte ein wenig ungeduldig die Hand.

„Das ist dir ganz unbenommen, lieber Walter. Zunächst möchte ich dich aber bitten, deine Aufmerksamkeit einmal für eine Minute diesem Blättchen zuzuwenden."

Der junge Maler rückte seine Shagpfeife bedächtig in den rechten Mundwinkel und sah über die Schulter des Freundes in die Zeitung; ein unverhohlenes Erstaunen stand in seinem scharfkantigen, von jeder Bartspur reingefegten Gesicht.

„Das klingt ja ganz romantisch, Klaus!"

Der Graf nickte.

„Allerdings, wer mag der Absender dieser Botschaft sein? Welchen Zweck verfolgt er damit? Warum wendet er sich gerade an mich?"

„Das sind gleich drei Fragen auf einmal, lieber Junge. Zweifellos steht diese merkwürdige Aufforderung mit dem Tode deines Onkels in irgendeinem geheimen Zusammenhang, sonst wäre sie nicht mit dieser Zeitungsnotiz verbunden worden. Was weißt du eigentlich Näheres über den Verstorbenen?"

Klaus zuckte die Achseln.

„Im Grunde nicht mehr, als was die Zeitung hier schon berichtet. Er galt im engeren Familienkreise ein wenig als Sonderling. Machte große Reisen durch die halbe Welt, hatte allerlei schöngeistige Liebhabereien und soll selbst ein ganz tüchtiger Maler gewesen sein."

Walter Ralff lächelte.

„Das bringt mir den alten Herrn menschlich bereits erheblich näher."

„Alter Herr ist im Grunde nicht der richtige Ausdruck. Denn Onkel Leo stand nach dieser pomphaften Anzeige bei seinem Tode erst im achtundfünfzigsten Lebensjahre. Eine längere Zeit hat er wohl im Auslande zugebracht und wurde beinahe schon als verschollen betrachtet, da tauchte er eines Tages unvermutet wieder auf seinem alten Stammsitz Neudietersdorf auf, ließ Schloß und Park in fürstlichem Stil neu herrichten, und dann kam zum Schluß die größte Ueberraschung: Seine Vermählung."

Der Maler pfiff leise durch die Zähne.

„Darauf habe ich nur gewartet!"

„Das war schon vor etwa sieben Jahren, aber ich entsinne mich noch genau, wie entsetzt meine Eltern über diese Heirat waren. Die Erwählte Onkel Leos war nämlich noch ein blutjunges Ding, ich glaube, kaum siebzehn Jahre alt. Und zudem eine kleine Anfängerin von irgendeiner Berliner Bühne, die ihren Mangel an vornehmer Abkunft allerdings durch eine ganz hervorragende Schönheit wettgemacht haben soll. Auch soll sie sich überraschend schnell in die neuen Verhältnisse gefunden haben. Wenigstens erzählte mein Vater, der das Paar vor zwei Jahren einmal in Berlin getroffen hat, daß sie sich zu einer vollendeten großen Dame entwickelt habe."

(Fortsetzung folgt.)

Unser diesjähriger

Inventur-Ausverkauf

beginnt Donnerstag, den 14. Januar 1926

Bevor Sie sich zu Ihren Einkäufen entschliessen, warten Sie bitte auf unsere fabelhaften Angebote. Unser Schlagwort ist:

„Hinaus mit der Ware um jeden Preis"

F. Lass & Co

Das Haus der guten Qualitäten

400

Sehr schöne
Gänsefedern
(dreiviertel Daunen) auch reine Daunen und gerissene Gänsefedern bei billiger Preisberechnung zu haben bei [403
Mantwill
Breite Straße 16 a
1 Treppe.

Einen gut erhaltenen 2 Röhren-Radioapparat zu verkaufen [5067
Fr Wilh.-Str. 3—5
1 Treppe rechts.

Gebr. Fordauto
noch gut erhalten und fahrfertig zu verkaufen [407
Libauer Straße 40.

Handwerker
40 J. alt, 4000 Lit Vermögen, sucht passende Frau; zirka 3000 Lit Vermögen erwünscht. Off. unter 1427 an die Exped. dieses Blattes. [406

Abort auszufahren
Breite Str. 3.
Meldung [413
Kupschus
Wiesenstraße 17 c.

Stadtforst Memel

Südplantage.

Die Ausgabe von Rass- und Lesehalzzettel für die städtische Plantage findet am Sonnabend, den 16. Januar d. Js., vormittags von 9 Uhr ab im Restaurant „Sprech-An" (Nähe der Kaserne)

statt.

Für den Zettel, welcher für das Kalenderjahr 1926 gilt, sind 10 Lit sofort zu entrichten. Das Geld ist abgezählt bereit zu halten. [1081

Der Magistrat
Forstverwaltung.

Größeres [412
Stadtgrundstück
bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Offert. unt. Nr. 1388 an die Exp. d. Bl.

Sehr günstig!
Stadt- und Landgrundstücke jeder Art und Größe vermitteln [5066
Fittkau & Co., Güteragentur, Zinten (Ostpr.), Wilhelmstr. 32, Tel. 55.

Gutgehende Bäckerei
von sofort od. spät. zu pachten gesucht. Off. unt. 1333 an die Exped. d. Bl. [152

BUCHDRUCK OFFSETDRUCK

F. W. Siebert

Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

STEINDRUCK · ROTATIONSDRUCK · BUCHBINDEREI

Wir empfehlen uns zur Anfertigung von Drucksachen für den geschäftlichen sowie privaten Bedarf in geschmackvoller und künstlerischer Ausführung bei kürzester Lieferfrist

---

Grundstücks-Verkauf

Das zur Konkursmasse Franz Bansemir, Sköpen gehörige Grundstück Sköpen, Band II, Blatt Nr. 30, Größe 0,66,26 ha, bebaut mit Wohnhaus, in welchem ein gutgehendes Kolonialwarengeschäft betrieben wird, Stall- und Wirtschaftsgebäuden, sowie abgesonderter neu erbauter Bäckerei, soll meistbietend verkauft werden. Angebote sind bis zum 21. Januar zu richten an den Konkursverwalter **Julius Bluhm, Kaukehmen, Tel. Nr. 32.** Außerdem besteht für die Konkursmasse ein Anspruch auf Auflassung von 15 Morgen gut gelegenes Land. Angebote hierauf sind gesondert abzugeben bis zum genannten Termin. 5072] D. O.

Kurhaus Sandkrug

mit 35 Zimmern und 3 Sälen nebst Inventar, Oekonomwohnung, Nebengelaß und den beiden Tennisplätzen ab sofort auf 3—4 Jahre zu verpachten.

Pachtgebote sind bis zum 18. Januar d. Js. dem Magistrat, Sandkrugverwaltung, Zimmer 48, schriftlich einzureichen. Daselbst können auch die Pachtbedingungen eingesehen werden.

Memel, den 7. Januar 1926.

Der Magistrat [1065
Sandkrugverwaltung.

Geschäfte jeder Art
mit schönen Wohn., Hausgrundstücke hier und in der Provinz, Landgrundstücke in allen Kreisen Ostpreußens bieten zum Kauf an [5070
A. Mey & Co.
Königsberg i. Pr.
Hinter-Roßgarten 37.

Grundstück
mit Garten u. Kartoffelland, in kleines, wenn auch reparaturbedürftig, z. tauschen gesucht. Off. unter 1426 an die Exped. dieses Blattes. [410

Eine
Zuckerwaren-Fabrik
zu übergeben. Erforderlich ca. 3000 Lit. Auf Wunsch kann auch das Fach angelernt werden. Off. unter 1387 an die Exped. d. Bl. [398

Fast neues Piano zu verk. Zu erfr. in d. Exp. d. Bl. [397

Enorme Preisermäßigung

Marcus Millner's Inventur-Ausverkauf

Enorme Preisermäßigung

beginnt Montag, den 11. Januar 1926

Abteilung Damenkonfektion bis 60% im Preise ermässigt
Damen-Jacken und Mäntel ..... Lit 75,— 45,— **25,—**

Ein Posten **hochelegante Winter-Kostüme** mit Pelzkragen und Armbesatz, auf Seide gefüttert, enorm billig ..... Lit **195,—**

Kinder-Kleider enorm billig

Pelzmäntel und Jacken enorm herabgesetzt
Damen-Mäntel nur mod., schöne Ware, Lit 190,—, 145,—, **95,—**

Ein Posten **Woll- und Seidenkleider** .... Lit **65,—**
Ein Posten **Waschkleider** ..... Lit **14,50**

Elegante Kleider jetzt fabelhaft billig, bis 60% ermässig
Einen Posten Mäntel zurückges. Modelle, durchweg Lit **75,—**

Ein Posten **reinwollene Röcke** nur gute Qualitäten, zum halben Preis, nur ..... Lit **19,50**

Blusen und Jumpers in Wolle, Seide, Flanell etc., zu halb. Preisen

Anzugstoff, 140 cm breit, englischer Geschmack Meter ..... Lit **3,50**

Zwirnstoffe 130 cm breit, dunkle Dessins, Meter ... Lit **5,50**

Engl. bwl. **Flanelle,** in hellen Farben, zu jed. Zweck passend, hellblau, rosa, rot, reseda, Mtr. . Lit **2,75**

Blau Tuch, 140 cm breit, für feine Herren-Anzüge nur solange der Vorrat reicht, Meter ... Lit **34,50**

Frottéstoff, 90 und 100 cm breit, verschiedene Dessins, Meter ..... Lit **4,50**

Perkal, für Oberhemden, Blusen, moderne Streifen Meter ..... Lit **2,25**

Wollmousseline, feine Muster, Partie-Posten, nur solange der Vorrat reicht, Meter ..... Lit **5,75**

Blusentuch, in allen modernen Farben, auch für Kleider, Meter ..... Lit **8,50**

Abteilung Damenwäsche
Garnituren:
Hemd, Nachthemd, Beinkleid, in feinster Ausführung
Einzelne **Damenhemden, Nachthemden, Beinkleider**
Hemdhose, Untertaillen, Prinzeßröcke
} bis **40%** ermäßigt

Pope.ine, in reiner Wolle, in modernen Farben, enorm billig Meter ..... Lit **7,50**

Damenhemd und Beinkleid ..... Lit **5,25**
Herrenhemden Lit **8,50**

Korsetts
in allen Weiten und Formen bis 40% herabgesetzt

Abteilung Leinen und Baumwollwaren
Nessel, kräftige Qualität, Meter ..... Lit **1,45**
Hemdentuch, feinfädig, Meter ..... Lit **1,45**
Hemdentuch, mittelstark, Meter ..... Lit **1,95**
Hemdentuch, kräftig, Meter ..... Lit **2,90**
Linon und Lakenstoffe besonders billig
Opal und Wäschebatiste ..... von Lit **3,00** an

Kleidersstoffe
Affenhaut, nur moderne Farben, schwere Ware, für Mäntel Meter ..... Lit **32,—**
Rips, Serge, Karos etc. 20 Prozent billiger

Handtücher, Wischtücher, Tischtücher mit Servietten } **bis 20 Prozent billiger**

Abteilung Seidenstoffe
Moderne Besatzseide ..... Lit **7,50**
Crepe de chine ..... Lit 19,50, **17,50**
Japanseide, viele Farben ..... Lit **7,50**

Abteilung Gardinen und Möbelstoffe
Abgepaßte Gardinen, 3 teilig ..... ab Lit **17,50**
Madrasgarnituren, 3 teilig
Gardinenstoffe, jeder Art
Tüllbettdecken
Stores
} **20 Prozent billiger**

Sämtliche Trikotagen wie: Futterhemden, -Hosen, Damenhemden und -Hosen, Untertaillen, Röcke, Normalwäsche, Jägerwäsche, Ribana, Kinderunterzüge bis **25 Prozent billiger**
Sämtliche Strümpfe, Socken, Handschuhe, Schlüpfer, Schürzen bis **20 Prozent billiger.** Sämtliche Felle, Muffe, Pelzkragen bis **60 Prozent ermäßigt**
In allen Abteilungen bieten wir ganz besonders billige Preise für beste Ware

Besitzung
8 Morgen, gute Gebäude mit totem und lebendem Inventar sofort preiswert zu verkaufen [5079
M. Motejat
Raudßen
Post Gr. Lenkeningken
Kr. Tilsit/Ragnit

Ein älteres, tüchtiges
Mädchen,
für Gast- und Landwirtschaft gesucht 387
Scheer
Michelsakuten

Kleine warme **Part.-Wohnung,** Stube, Kammer, Küche zu tauschen in 2 Zimmer-Wohnung. Umzugskosten eventl. freie Wohnung nach Uebereinkommen. Off unt. Nr. **1383** an die Exp. d. Bl. [380

Verkaufe and. Unternehmungen halb. von sofort mein an d. Laugßarger Chaussee gelegenes
Kruggrundstück
mit 40 Morg. Land, gr. Obst- sowie schön gel. Vergnüg.-Garten. Besichtigung jederzeit. Preis n. Uebereinkunft.
Alb. Kaminski
Größpelken (5080
Post Kampspowilken.

Verschleimung
Schreibe allen Leidenden gern umsonst, womit sich schon viele Tausende von ihren schweren Lungenleiden selbst befreiten. Nur Rückmarke erwünscht.
Walther Althaus
Heiligenstadt (Eichsfeld)
M. 65. [5161

Särge
in jeder Preislage
Pierach Kundt & Co
MEMEL
Friedrich-Wilhelm-Straße 25
Tel. 115 und 233
2445

Formulare empfiehlt
F. W. Siebert

Frauenverein vom Roten Kreuz Memel Stadt

Die Mitglieder werden hierdurch zu einer

Besprechung

am **Montag abend 8 Uhr** in den Börsensaal eingeladen. Es soll über Maßnahmen zur Linderung der Not der durch das Hochwasser Geschädigten gesprochen werden.

Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend notwendig.

Maria Heygster
5076] Vorsitzende.

Schaufensterscheiben
Glasplatten für Schaufenster-Dekorationen, Facettegl ser Tomtischplatten, Windschutzscheiben, Facettespiegel in Kristall und 3/4 weiss
liefert ab Lager [1083
Glasschleiferei und Spiegelfabrik
Henry Kopp
Tel. 594 Schützenstr. 1a Tel. 594

Ab Lager Memel transito zum alten Zollsatz zu verkaufen in Dollarwährung netto Kassa:

1800 Flaschen 1921er Mosel
2800 Flaschen Champagner
1000 Flaschen Cognac Bisquit Dubouché

Reflektanten wollen ihre Adresse unter **Nr. 1377** in der Expedition dieses Blattes niederlegen. [1074

Mandolinenunterricht wird schnellfördernd u. billig erteilt. Offerten unter Nr. **1300** an Exped. dies. Bl. erbet.

Donnerstag, den 14. er., abds. 7½ Uhr Schützenhaus
Hauptversammlung
für sämtliche Gruppen
Bericht, Entlastung
Wahl des Vorstandes
Festangelegenheiten
Anschließend **gemütl. Beisammensein.** Mitgliedsbuch vorlegen. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. [1078
Verband kaufm. Angestellter im Gebiet nördlich der Memel
Der Vorstand

Gesunder hübscher
Knabe 108
10 Monate alt, wird in geeignete Familie als eigen abgegeben. Off. unter Nr. **1385** an die Exp. d. Bl.

Suche
Futterkartoffeln
zu kaufen. Angebote mit Preisangabe bitte unter Off. Nr. **1390** an die Exp. d. Blattes einzureichen [5078

Nach **Nord-Amerika** und **Canada,** gemeinsamer Dienst mit United American Lines. Hamburg — New York etwa wöchentliche Abfahrten

Nach **Süd-Amerika** (Brasilien, Argentinien, Westküste), Cuba-Mexico, Westindien, Afrika, Ostasien usw. in Verbindung mit anderen Linien

Billige Beförderung, vorzügliche Verpflegung. Unterbringung in Kammern in allen Klassen.

Auskünfte und Drucksachen über Fahrpreise und Beförderungsmöglichkeit durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Hamburg, Alsterdamm 25 und deren Vertreter an allen größeren Plätzen. In:
Memel: Reisebüro Robert Meyhoefer G. m. b. H.
9023

Unsere nächsten Tourdampfer
London via Libau
SS „Baltriger" am Dienstag, den 12. d. Mts.
SS „Baltara" am Mittwoch, den 20. d. Mts.
United Baltic Corporation, Ltd.
Viktoria-Haus, Telephon 110.
414

Fellvorleger
trotz 500%iger Zollerhöhung, noch zu alten Preisen offerieren soweit Vorrat reicht

Neuanfertigungen und Reparaturen sämtl. Pelzwaren unter Garantie für fachgemäße und prima Ausführung

Burstein & Katz
Pelzwaren-Spezialhaus
Eigene Kürschnerwerkstätte im Hause.

PLAKATE
FÜR ALLE ZWECKE UND ANLÄSSE
LIEFERT BINNEN WENIGER STUNDEN
FW. SIEBERT
MEMELER DAMPFBOOT AKTIEN-GES.

Willkischken
Paß-Bilder
und andere photographische Aufnahmen werden schnell und preisw. angefertigt.
F. Urmoneit
Willkischken.
[5073

Jacken
Gutsschmied
Kutscher
und Deputanten
mit Hofgänger ges.
Heitmann-Jacken
bei Memel. [352

Barschken
Hochtragende Kuh
verkauft [317
Lehrer Kurschat
Barschken.

Gündullen
Junge hochtragende Kuh zu verkaufen. [411
Ziopa, Gündullen
p. Kollaten.

Jacken
Erzieherin 5050
für 8-jährige Tochter v. sofort gesucht. Wenn möglich auch Klavierunterricht erteilen
Frau **Heitmann**
Jacken bei Memel

Wilkieten
Hochtragende
Kuh
verkauft [370
Preugschat
Wilkieten

Tilsit
20 Handwerker u. 30—40 Arbeiter
zum 1. Februar nach Deutschland gesucht.
Meld. mit genauer Adresse und 1 Lit zur Besorgung des Grenzübertrittsscheins sind zu richten an [415
A. Vogehr, Tilsit
Deutsche Straße 66.

Krucken-Görge
Deputantenfamilie
mit Hofgänger sucht zum 1. April (388)
Labrenz
Krucken-Görge.

Drucksachen
für Firmen und Private
liefert in modernster und sauberster Ausführung
Geschäftsstelle des „Memeler Dampfboot"
Heydekrug, Prinz-Joachim-Straße
(Neubau Treger)

Schülervorstellung
Montag, den 11. Januar, um 10 Uhr vm.
Apollo-Lichtspielhaus Memel
1. Die Schweinezucht in Ruhlsdorf
2. Die Tuberkulose des Hausgeflügels
Eintritt pro Schüler 0,50 Lit. Besuch unter Leitung der Lehrer erforderlich. Kasse ist ½ Stunde vor Beginn geöffnet.
Landwirtschaftskammer Memel

Schweinezucht u. -Fütterung
Ein sehr wichtiges und lehrreiches Buch für jeden Landwirt pp. von **Dr. Förster**
Schweinezüchtervereinigung Insterburg
Erhältlich für 3.— Lit pro Broschüre bei der
Landwirtschaftskammer Memel

Kaukehmen
Verpachtung einer Bäckerei und Kolonialwarenhandlung
Die bisher von Herrn **Franz Bansemir,** Skoepen mit gutem Erfolg betriebene **Bäckerei nebst Kolonialwarenhandlung** soll an den Meistbietenden verpachtet werden. Gebote sind bis zum 20. Januar, mittags 12 Uhr an den Unterzeichneten zu richten. Die Uebernahme des geringen Warenlagers ist Bedingung. [5071
Julius Bluhm, Konkursverwalter, Kaukehmen.

Heydekrug
Makulaturpapier
gibt ab
Geschäftsstelle des „Memeler Dampfboot"
Heydekrug, Prinz-Joachim-Straße

Inventur-Ausverkauf

Beginn Freitag, den 8. Januar

Noch nie so billig wie jetzt! Gewaltige Herabsetzung der Preise!

Nachstehend aus der Fülle der Angebote einige Beispiele: 34

Damen-Konfektion

	Mk.
Damen-Mäntel aus schweren Winterstoffen ..... ab	5.75
Damen-Kleider kariert und gestreift ..... ab	3.50
Damen-Waschkleider einfarbig und gemustert ..... ab	2.90
Damen-Röcke aus haltbaren Stoffen ..... ab	2.50
Damen-Blusen Kasakform ... ab	1.75

Ein Posten reinwollene Strickwesten
4,50 4,75 4,90 6,50

Ein Posten Damen-Hüte
Serie I II III IV
2,50 3,50 4,50 5,50

Kinder-Flauschmützen ab Pfg. 50

Herren-Konfektion und Stoffe

	Mk.
Herren-Winterjoppen warm gefüttert 13,75	10.75
Herren-Sportpelze ..... ab	75.00
Herren-Ulster schwere Qualität, lange Form ... ab	39.50
Herren-Anzüge 27,50	19.50
Herren-Hosen Sport- und lange Form ... 8,75, 5,50	3.90
Loden-Mäntel imprägniert	14.75

Hüte und Mützen
einzelne Größen bis zur Hälfte des früheren Preises

Kinder-Anzüge einzelne Grössen für die Hälfte des regulären Preises

Ulster-Stoffe schwere Qualität ..... Meter 5,50	3.90
Anzug-Stoffe Riesen-Auswahl .... Meter 5,70, 2,90	1.95

Elegante
Damen-Herren- und Kinder-Konfektion
zum Teil
bis zur Hälfte des Preises ermäßigt

Kleider- u. Seidenstoffe

	Mk.
Kleider-Seide ca. 85 cm breit, viele Farben ..... m	2.95
Kleider-Seide 90 cm breit, statt m 7,50 ..... jetzt	3.75
Crepe marocain viele Farben ..... m	3.90
Kleider-Samt schwarz, 70 cm breit, Lindener Fabr. m	5.25
Schotten moderne Muster ..... m 1,65	0.95
Cheviot Halbwolle, doppeltbreit ..... m	1.25
Cheviot reine Wolle ..... m	1.45
Blusenstreifen m 1,10	0.87
Popeline reine Wolle, viele Farben ..... m	2.45
Hauskleiderstoff gute Qualität ..... m	0.98

Baumwollwaren

	Mk.
Handtuch Gerstenkorn ..... m	0.39
Hemdenbarchent weiche Qualität ..... m	0.63
Bedr. Velourbarchent m	0.75
Bettbezüge gute Qualität ..... m	0.78
Einschüttung 80 cm breit ..... m	1.10
Einschüttung rot, 130 cm breit ..... m	2.25
Schürzenstoffe ca. 120 cm breit ..... m	0.95
Tischdecken 130×130, weiß	2.90
Waffel-Bettdecken weiß	3.85
Künstlergardinen dreiteilig ..... Fenster	4.95

Damen-Schürzen Wiener Form ..... Pfg. 95	Knaben-Schürzen ..... Stück Pfg. 65	Damen-Schlüpfer ..... Pfg. 85
Kinder-Schürzen (6 Jahre) ..... Mk. 1.45	Damen-Hemden mit Träger ..... Mk. 1.25	Damen-Strümpfe verstärkte Ferse und Spitze ..... Pfg. 48

Teppiche etwas angestaubt, im Preise bis **50%** ermässigt

Fertige Damen- und Herren-Pelze, Pelz-Garnituren, Pelzfutter und Besatzfelle zu Ausverkaufspreisen

Verkauf nur gegen bar
Mengenabgabe vorbehalten

Max Bräude, Tilsit

Bitte meine Schaufenster beachten zu wollen

Bettnässen
Ich bin befreit; vom ersten Tage an, wo ich Gebrauch machte von Ihrer Methode, bin ich das Uebel los. So schreibt Landwirt O. Brambacher in Hof. Alter und Geschlecht angeben.
Auskunft kostenlos.
Inst. Winkler
München 1008
Nymphenburgerstr. 168

Auto-vermietung 9529
offene u. geschloss. Wagen
Telephon 730
Otto Zoeke
Libauer Straße 37 b

2000 Dollar
gesucht auf 1. Hypothek. auf Stadtgrundstück. Interess. wollen sich bitte unter 1378 an die Exped. d. Bl. melden. (351

Schwarze Italiener
Zuchthähne
(höchst prämiiert)
preiswert zu verk. [392
Bommelsvitte 2

Damen-Mäntel

Serie I	Serie II	Serie III
70⁻ Lit	95⁻ Lit	125⁻ Lit

nur wirklich hochwertige Qualitäten

Zum Teil bis unter die Hälfte des Preises herabgesetzt

Richard Rudat

Inh. Meyer & Griego

267

Meine Telephonnummer ist jetzt
316
Rudolf Burrack
Manufakturwaren
en gros und en détail
Friedr.-Wilh.-Str. 47

Warne hiermit einen jeden, meinem Mann
Michel Kasputtis
etwas zu borgen oder von ihm zu kaufen, da ich in Scheidung stehe und für nichts aufkomme. [350
Marie Kasputtis
Mühlenstraße 42

Pfand-Auktion [1361
Freitag, den 5. Februar d. Js., nachm. 2 Uhr, Karlstr. 2a über d. verfallenen Pfandstücke v. 3. März 1925 bis 6. Juli 1925 in Nr. 903—1371
Johann Bechdoldt
Junkerstraße 9.

Empfehle mich als
Schneiderin
in u. außer dem Hause auch z. Aendern, Ausbessern. Das. werden auch Sweater z. stricken angenommen, Handarbeit. Wo? sagt die Exped. dieses Bl. [346

Ein neuer
Smoking
f. mittelstarke Figur zu verkaufen. Zu erfr. in d. Exped. dieses Bl. (363

Arbeitspferd
zu kaufen gesucht. [338
Böttcher, Jägerstr. 12

Herr in den besten Jahren, gutes Eink. wünscht Bekanntschaft bess. Dame zwecks spät.
Heirat
Vertr. Angeb. mögl. mit Bild erb. unter **1379** an die Exped. dieses Blattes. [349

Nur noch kurze Zeit
währt mein **Totalausverkauf**
Fertige Anzüge, Anzugstoffe Arbeiterbekleidung, Manchester Hemdenbarchente und sämtliche Baumwollwaren, Trikotagen
weit unter Preis 335
N. Segal, Friedr.-Wilh.-Str. 26

Lohnbeutel hält dauernd vorrätig
F. W. Siebert Mem. Dampfboot

Deutsche Qualitäts-Zigarren
wieder am Lager zu konkurrenzlosen Preisen [278
Gebr. Ross
Friedrich-Wilhelm-Straße 25
Günstigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Einzige derartige Bäckerei in Memel
Holzstraße 30b
empfiehlt [358
bestes von Rigaer Spezialisten hergestelltes Brot
zu folgenden Preisen:

Süßsaures (Feinbrot)	Pfd.	**40** Cent
Mitauisches (halbfeines)	Pfd.	**35** Cent
Walzbrot	Pfd.	**30** Cent
Grobes Brot	Pfd.	**25** Cent
Weizenbrot (Stritzel)	Pfd.	**70** Cent

Inventur-Ausverkauf
Anzugstoffe, große Auswahl, Meter von **12** Lit an, **engl. Twill** zu Damen-Kostümen und Herren-Anzügen, Meter von **30** Lit an **prima elf. Hemdentuche, Macco Batiste, Linon** zu Bettwäsche, **Lakenstoffe, federdichte Einschüttung** bedeutend unter Preis. [365
Joseph Bergmann
Grabenstraße 14/15

Visitenkarten schnellstens **F. W. Siebert**

VERJUNGE DEIN ANTLITZ!
durch ständigen Gebrauch der bestens bekannten **STECKENPFERD-LILIENMILCH-SEIFE** von Bergmann & Co., Dresden-Radebeul, das beste Schönheitsmittel zur Erzeugung einer zarten weissen Haut und blendend schönen Teints.

Generalvertrieb für Memelgebiet: **FLORANCE, Kowno**
21000

Stadtforst Memel
Südplantage
Holzauktion
Am **Sonnabend, den 16. Januar d. Js.** vormittags von 9 Uhr ab, sollen im Restaurant „Sprech-An" (Nähe der Kaserne) öffentlich meistbietend gegen **sofortige Barzahlung** versteigert werden: [1082
Zirka 80 fm Nadelbauholz
6 Fichtenstangen
1 rm Kiefern-Nutzholz
45 rm Kiefern-Pfahlholz
8 rm Stockholz gem.
340 rm Reisig I, II u. III gem.
Das Holz steht bezw. liegt in den Jagen 3-4, 9, 10, 11, 14, 16, 17, 18, 19, 24, 25 und 27.
Reflektanten können sich vorher von Beschaffenheit und Menge überzeugen. Die Forstverwaltung übernimmt keine Gewähr.
Der Magistrat
Forstverwaltung.

Nur 3 Tage!

Unser

Inventur-Ausverkauf

beginnt Montag und endet am Mittwoch, den 13. d. Mts.

Staunend billige Preise! ~ Selten günstige Einkaufs-Gelegenheit!

Blusenstoff hellgestreift, prima Qualität, 80 cm breit Mtr. Lit	2⁶⁵	Imit. Lammfell 130 cm breit, gute Qualität, in schönen Farben . . . . . Mtr. Lit 27⁵⁰	Madras hellgestreift mit Borde . . . . . Mtr. Lit 1⁶⁵
Kleider-Schotten haltbare Köper-Ware Mtr. Lit 3,65	2⁹⁵	Mantelstoffe reine Wolle, Velour de laine . . . Lit 24⁵⁰	Gardinenstoffe weiche Zwirnware, hübsche Muster . . . . . Mtr. Lit 1⁴⁵
Foule reine Wolle, moderne Muster, gute Qualität . Mtr. Lit	6⁹⁰	Künstler-Gardinen 3-teilig, moderne Muster, weiche Zwirnware, Fenster . . . Lit 13⁹⁰	Rouleaux Köper 130 cm breit, gute Qualität, in gold und elfenbein . . Mtr. Lit 4⁹⁵
Mantelstoffe 130 cm breit, gute wollene Ware Mtr. Lit	14⁵⁰	Madras-Gardinen 3-teilig, gute Qualität, Fenster Lit 13⁶⁰	Staubtücher einfarbig, gute Qualität, Größe 30×35 Stück . . . . . Lit 0⁶⁵
Krimmer 130 cm breit gute Qualitäten, in verschiedenen Farben . . . . . Mtr. Lit 24,50	19⁷⁵	Halb Stores in hübscher Ausführung, gute Qualitäten Lit 11⁷⁰	

Ein Posten Hemden-Barchent
gute Köper-Qualität . . . . . Meter Lit 1⁸⁵

Tischdecken / Diwandecken / Steppdecken / Läuferstoffe / Gobelinstoffe und Wachstuche in grosser Auswahl

Damen-Strümpfe in braun und schwarz, haltbare Qualität . . . . . Paar Lit 1⁴⁵	Damen-Strümpfe Maco- und Flor-Qualitäten, in verschiedenen Farben . . . Paar Lit 2³⁵	Kaschemir-Strümpfe gute Qualität, schwarz Lit 6,90 5⁸⁰
Rips-Vorhemd gute Ware . . . . . Stück Lit 0⁹⁵	Rips-Vorhemd mit Sattel gute Ware . . . Stück Lit 1⁵⁰	Vorhemd mit Kragen, farbig gestreift, in allen Weiten . . Lit 1⁹⁵

Schleifen-Krawatten in modernen Mustern, für Umlegekragen . . . . . Stück Lit 0⁹⁵	Schleifen-Binder Seiden-Rips, moderne Muster . . . . . Stück Lit 1²⁵	Handschuhe farbig und weiß, Wolle gestrickt . . . . . Lit 4,25 3⁹⁰
Wäschebändchen und Bettlitzen weiß und farbig . . . . . Lit 0¹⁵	Zwirn-Spitzen sehr billig . . . . . Mtr. Lit 0²⁵	Kissen-Ecken und Streifen reich gestickt, in schöner Ausführung . . . . . Lit 1⁹⁵
Klöppel-Spitzen und Einsätze Serie I . . . . . Mtr. Lit 0⁶⁵	Klöppel-Spitzen und Einsätze Serie II . . . . . Mtr. Lit 0⁸⁵	Klöppel-Spitzen und Einsätze Serie III, extra breit . . . . . Mtr. Lit 1²⁵

Verkauf nur gegen sofortige Kasse! | Beachten Sie unsere Schaufenster-Auslagen! | Mengen-Abgabe vorbehalten!

Nur
in diesen Verkaufstagen gewähren wir außerdem auf die nicht besonders in dieser Reklame angeführten Artikel
BEI JEDEM EINKAUF
einen
SONDER-RABATT
von **10%**

M. Elbaum Nachf.
GR. WASSERSTR. 30

333

Aus der Geschichte des Kirchspiels Willkischken

Willkischken wird nach der Topographie von Goldbeck 1785 als „cölmisch Gut und Dorf mit 70 Feuerstellen" angegeben und ist demnach damals eins der größten Dörfer gewesen. Im nachstehenden Schreiben bittet der Kämmerer des moskowitischen Gesandten, Heinrich Hausschulz 1697, seiner Mutter zwei wüste Huben im Dorfe Willkischken zu verleihen: „Durchlauchtigster Großmächtigster Kurfürst! Allergnädigster Herr ... Da mich das Glück so weit gebracht, daß ich mit meiner Herrschaft dieses Land Preußen betreten, in demselben aber meine in der Jugend verlassene Mutter bei jetziger Zurückkunft krepierend gefunden, führnehmlich da sie in dem Dorf Größpelken ... Ragnitschen Amtes unter dem Landschöppen Dreßler über die 30 Jahre auf zwei Berahmungshuben gewohnt, während der Zeit aber durch Mißwachs, absterben des Viehes und anderen unglücklichen Zufällen ganz zurückgesetzt worden; deshalb habe aus kindlicher Pflicht mich ihrer erbarmend annehmen müssen, auch die Resolution gefaßt, mich zu Ihrer Kunfürstl. Durchl. Füßen untertänigst zu legen auch demütigst zu bitten: Sie geruhen gnädig, daß meiner betagten Mutter zwei Huben im Dorf Willkischken, weil daselbst nicht nur wüste Huben vorhanden, besonders auch der Kirche nahegelegen, erblich und ewig zu cölmischen Rechten zu verleihen, insonderheit da sie sich erbietet jährlich jede Hube 15 Mark richtig zu verzinsen ... Sie wird vor ihre Kurfürstl. Durchl. leben und glückliche Regierung nicht ermüden, Tag und Nacht zu bitten. Ich aber bin einer ganz gnädigen Erhörung gewärtig. Der ich verharre, Kurfürstl. Durchlauchtigkeit untertänigster Knecht Heinrich Hausschulz, des polnischen Großabgesandten Kammerdiener." Er erhielt das Land gegen 30 Mark oder 6 Taler 60 Groschen jährliche Zinsen.

Das erste Gasthaus am Orte besaß Heinrich Büchner, dessen Privileg vom Jahre 1556 datiert ist. 1674 kam der erste Bäcker, Christian Schwarz nach Willkischken und schon 80 Jahre vorher gab es hier einen Leinweber und einen Ziegler. Im Kirchspiel Willkischken fielen im Jahre 1710 in 29 Dörfern 2665 Menschen der Pest zum Opfer, darunter auch der Pfarrer. Ein trauriges Kapitel begann mit dem Raubzug der russischen Truppen 1757. Die ganze Gemeinde kam an den Bettelstab und Willkischkener Einwohner flohen zum Teil bis Polen. Pfarrer Schwenner wurde von den Russen derart mit Feuerbränden zugerichtet, daß er bald darauf unter großen Qualen starb. Der Präzentor Vorhof war nach Abstein geflüchtet, das ebenfalls abgebrannt war. Das Kirchspiel war so verarmt, daß nicht das Geringste an Kirchendezem einkam. Der geringen Besoldung wegen war es zu damaliger Zeit Pflicht und Sitte, daß dem Pfarrer Geschenke ins Haus gebracht wurden. So schreibt z. B. Pfarrer Krippenstapel in einem Briefe: „Geschenke werden fast täglich ins Haus gebracht, so habe ich in vier Wochen erhalten: ein neues Himmelbettstelle mit blauangestrichener vergüldeter Krone, 1 Stück Butter, 1 frisches Brodt, 1 Gericht Fische, 1 Kurre, so 15 junge Enten führt, 1 Kurre so 12 junge Kurren führt, 1 Tonne Bier, 1 Seite Speck, 1 Scheffel Roggen, 1 Sack Weitzen Mehl, von einem Herrn von Adel 24 Taler bares Geld."

1896 ließ sich hier der erste praktische Arzt nieder und im Jahre 1900 wurde eine Apotheke erbaut, für die der Apotheker Lotto eine Konzession erhielt. Am 12. August 1902 fuhr die erste Kleinbahn von Pogegen über Willkischken nach Schmalleningken. Die Postagentur wurde am 1. Oktober 1925 in ein Postamt umgewandelt.

Die erste vorhandene Urkunde über das Gut Willkischken ist nur in Abschrift vorhanden und lautet folgendermaßen: „Von Gottes Gnaden wir Georg Wilhelm, Markgraf von Brandenburg usw. usw. tun kund und zu wissen und bekennen hiermit für uns und unsere Nachkommen in der Herrschaft gegen jedermänniglich, insonderheit denen so daran gelegen und zu wissen nöthig: Nachdem wir die gnädigste Verordnung gethan, daß in unserm Amt Ragnit all die Uebermaß so vorhanden sein möchten und die Dorfschaften losschlagen und verkaufen nicht können, andern um ein billiges Geld oder Zins überlassen werden sollen; und beim Dorf Willkischken fünf Huben Uebermaß befunden, welches die Dorfschaft an sich zu kaufen nicht begehret und welches Uebermaß unser Kornschreiber zu Ragnit Wolf Michael Müllkünzel unterthänigst angehalten zu erwerben, ihm solches nebst einem Kruge Recht, zu Kauf zu setzen; als haben wir erwähntem Müllkünzel mit Ueberlassung des Uebermaßes und Kruggerechtigkeit gnädigst willfahren, dergestalt, daß er vor jede Hube hundert Mark und vor das Krugrecht auch hundert Mark baar erlegen, vor jede Hube acht Mark oder acht Thaler 30 Groschen preußisch jährlichen Zins wegen des Kruges jährlich 1 Thaler 10 Groschen Zapfengeld zu geben schuldig und zu thun verbunden sein soll. Verschreiben hienach dem Wolf Michael Müllkünzel die vorgedachten fünf Huben Uebermaß beim Dorfe Wilkischken wie auch das Krugrecht verliehen zu erblichen und ewiglichen cölmischen Rechten seinem Besten nach zu genießen und zu gebrauchen. Urkundlich mit unserm fürstlichen Secret bekräftigt, und gegeben Königsberg, den 17. Januar 1628." — Am 17. Februar 1644 wurde Müllkünzel eine Teichstätte von 7 Morgen 278 Ruten im Dorfe Willkischken auf 20 Jahre verliehen, wofür er jährlich 1 Mark pro Morgen zahlen mußte. Einen Hellar von fünf Ruten Länge und vier Ruten Breite besaß er schon, konnte diesen aber „wegen Enge des Platzes im harten Winter und trockenen Sommer nicht unter Wasser halten." — „Das Wasser ist aus dem Strom Jura über anderthalb Meilenweges mit großer Beschwere geholt."

Zur Räumung dieses Hellars wurde Müllkünzel ein größerer Platz angewiesen, „damit der ganzen Dorfschaft, welche großen Wassermangel leidet, sowie dem fremden reisenden Mann geholfen werde."

Als er 1645 starb, hinterließ er der Kirche eine schuldige Rechnung von 1523 Talern, für die er als Kirchenvorsteher aufzukommen hatte. In den Kirchenakten heißt es: „Manko 1523 Taler, die des Künzels Erben zu belegen schuldig sind." Abel von Tettau bemerkt unter einer Kirchenabrechnung von 1649: „Mengell der Kirch. Wenngleich die Kirch aus Holz aufgebaut ist, mangelt doch an derselben das Dach. Es wird allhier auf die Gebäude ein Vieles verrechnet, aber nichts angebracht, noch einiges Inventarium geführt, derowegen solches jetzt zu geschen hat. Seint die Kirchenväter nachläßigt in erforderung der Rechnung, wissen wenig oder nichts von einem und andern."

Im Jahre 1635 war unter Müllkünzels Kirchenregiment eine 66 Schuh hohe Aufmauerung des Kirchenturmes und eine Fachwerkausbesserung der Widdim vorgenommen, wofür „der Meister" (Schloßmaurer Simon Smilo aus Ragnit) 40 Taler bar, und „als Zuforderung" ein Viertel vom Ochsen, eine Seite Speck, eine Tonne Korn, eine Tonne Erbsen und eine Tonne Gerste nebst Tafelbier erhielt.

Am 13. Juni 1708 verkaufte Frau Dorothea Müllkünzel den Krug nebst allen dazugehörenden Huben an den Wachtmeister Joachim Haldt für 4100 Mark, von denen „3000 Mark bar und auf einem Haufen, die restlichen 1100 Mark nach einem Jahr zu bezahlen waren." Haldt hat das Gut nur kurze Zeit besessen und es an einen Ziegler verkauft, der 1720 starb, 1714 war ein „totales Viehsterben" in Willkischken, wofür der Besitzer des Gutes „keine Remission erhalten, trotzdem er sich gleich beim Amte gemeldet."

Die Witwe Ziegler verkaufte am 17. August 1751 das Gut an den Amtmann Schön und es wurde in Absteinen folgender Vertrag geschlossen: „Frau Regina Lowisa, verwitwete Zieglerin, geb. Columbia, verkauft nach genugsamer Ueberlegung und nach gutfinden ihres respektiven Verwandten, besonders kränklichen Zustandes und schwächlichen Leibes wegen, ihr proper eignes cölmisches Gut im Kirchdorf Wilkischken gelegen, mit Krug und anderen Gebäuden, in den Grenzen so sie und ihre Vorfahren es besessen, an den zeitigen Beamten in Schreitlauken, Herrn Gottfried Theodor Schön, um und vor 850 Thaler." — Der Kontrakt schließt mit den Worten: „So geschehn ohne List und Gefährde." Im Inventariumsverzeichnis sind u. a. aufgeführt: 90 Bretter à 15 Groschen, 15 Thaler, 13 Tonnen Roggen à 60 Groschen, 10 lederne Halfter mit Ketten 1 Thaler 60, zwei beschlagene Schlitten 4 Thaler."

Kurze Zeit nach dem Verkauf bittet Frau Ziegler Herrn Schön, den Kauf rückgängig zu machen und auch ein F. Werner aus Ragnit schreibt an ihn in dieser Angelegenheit: „Wie ich wohl aus allem bemerke, so hat die Frau Zieglerin mit dem Herrn Justizrat von Essen als ihrem Stiefbruder, welcher die vorige Woche bei der Abnahme in Lenken gewesen, in dieser Sache gesprochen, denn ich habe auch bemerket, daß Amtmann Simon mit der Frau Zielgerin jetzigem Verhalten schlecht zufrieden ist. Sie weinet ihm den Kopf voll, und gibt ihm Schuld, daß sie ihr Gut hat verkaufen müssen, noch dazu so wohlfeil. Auch soll dieselbe auf die Einholung ihres Gutes so verpicht sein, daß sie weder Tag noch Nacht Ruhe hat und soll es aufs Aeußerste ankommen lassen." Frau Ziegler hat sich dann aber doch wohl mit dem Verkauf abgefunden, denn in einem Schreiben vom 18. Juli 1752 an Schön heißt es: „Anben gebe die Ehre Ew. Hochedlen allen sich selbst anzuwünschenden Seegen, mit meinem Gütchen Wilkischken anzuwünschen."

Nach einem Vertrage vom 4. Juli 1801 mit Gottlieb Dreßler und dessen Ehefrau ging das Gut für 24 000 Taler in deren Besitz über, nachdem es 1799 an den Amtmann Paulikat verpachtet war. In dieser Familie blieb das Gut bis 1906, dann ging sein Besitz auf den Rittmeister Hans von Sperber-Lenken über. u.

Neues vom Tage

Brand auf hoher See

* **Berlin**, 9. Januar. Nach einer Meldung der „B. Z." ist der deutsche Dampfer „Lotte Leonhardt" der Hamburger Reederei Leonhard & Blumberg auf der Reise von Savanna nach London auf hoher See in Brand geraten. Von holländischen und englischen Häfen aus sind 5 Schiffe zu Hilfe geeilt und haben den Dampfer nach Harvich geschleppt.

Mord auf einem Minensuchboot

Von Gewissensbissen gefoltert, hat dieser Tage der in Potsdam wohnende 36jährige Schlosser Eugen Hennigs vor der Potsdamer Kriminalpolizei eine Mordtat gestanden, die schon acht Jahre zurückliegt. Hennigs tat 1917 als Oberheizer auf dem von der Werftdivision als Minensuchboot gecharterten Dampfer „Hohenfels" Dienst. Er hatte kurz vor Weihnachten in einem Hamburger Lokal ein 17- bis 18jähriges Mädchen kennen gelernt, mit dem er eine Bierreise durch verschiedene Gaststätten antrat, die schließlich an Bord seines Dampfers endete. Dort kam es im Heizraum zu Differenzen, und in seiner Wut habe er das Mädchen mit einem Hammer erschlagen und die Leiche darauf in das Feuerloch gesteckt. Er habe gewartet, bis die Verbrennung vollständig erfolgt war. Am nächsten Morgen habe er die Knochenreste über Bord geworfen. Nach Beendigung des Krieges ist Hennigs nach Potsdam gekommen, wohin seine übrigen Familienmitglieder bereits übergesiedelt waren. Hier heiratete er. Während des Weihnachtsfestes packten ihn die Gewissensbisse wieder derart, daß er beschloß, mit seiner Frau und seinem Kind, das er nach der Ermordeten Lotichen genannt hatte, freiwillig in den Tod zu gehen. Seine Frau hielt ihn aber von der Tat zurück. Die Kriminalpolizei hat H. nach dem erfolgten Geständnis dem Potsdamer Gericht zugeführt.

Familientragödie

In der Göbenstraße in Hagen ermordete der bejahrte Arbeiter und frühere Gastwirt Zeits seine Ehefrau und machte dann durch Erhängen seinem Leben ein Ende. Zeits hatte in der Inflationszeit sein Besitztum an den Steuerfiskus verkauft, worüber es in der Familie wiederholt zu Zerwürfnissen gekommen war. Zeits hat die Tat zweifellos in einem Anfall geistiger Umnachtung vollbracht.

Aus Schreck gestorben

Die Kinder der Kriegerwitwe Söllnitz in Lichtenrade verkleideten sich in Abwesenheit der Mutter und schwärzten sich die Gesichter, um ihre 11jährige Schwester zu erschrecken. Das Kind erschrak, als sie mit Geschrei in die Stube stürzten, so sehr, daß es zusammenbrach und starb.

Sich und seine Familie in die Luft gesprengt

In Avesta in Schweden sprengte ein Vorarbeiter sich, seine Frau und seine vier Kinder durch Dynamit in die Luft, das er in die Betten gelegt hatte. Sämtliche Familienmitglieder wurden durch die Explosion auf den Hof hinausgeschleudert. Die Frau und ein Kind sind bereits gestorben. Am wenigsten verletzt wurde der Mann selbst. Er versuchte nach der Tat sich zu erhängen, woran er aber gehindert wurde.

Londoner Dauersilvester

Wie in allen Großstädten vollzog sich auch in London der Uebergang vom alten zum neuen Jahr im Zeichen der Tafel- und Tanzfreuden. Der Rundfunk hat indessen in die Silvesterfeier diesmal eine neue Note gebracht, von deren Möglichkeiten man sich früher nichts hatte träumen lassen. Um 11 Uhr 20 Minuten abends westeuropäischer Zeit tanzte man nämlich in London zu den Tönen einer Musik, die bereits aus dem neuen Jahr herüberklang, weil sie von einem in Berlin spielenden Orchester ausgeführt wurde, wo ja das Jahr 1926 genau eine Stunde früher als in London begonnen hatte. Um 12 Uhr 40 Minuten setzte dafür wieder die Musik aus dem schon vergangenen Jahr ein, weil nun eine Newyorker Jazzkapelle drahtlos zum Tanz aufspielte, für die das Jahr 1926 erst um fünf Uhr morgens Londoner Zeit anbrach. Wenn sich das einbürgert, wird man in den Weltstädten künftig 24 Stunden lang den Neujahrsanfang feiern können. Man sieht, das drahtlose Zeitalter verliert jeden Respekt selbst vor den elementarsten Naturgesetzen; es eilt dreist der Sonne voraus, deren Geschwindigkeit ihm längst nicht mehr imponiert, und selbst die mathematisch Unbegabtesten beginnen sich die Relativitätstheorie tanzend nutzbar zu machen.

Der Spieler von Monte Carlo

* **London**, 8. Januar. Ein Mann, der wiederholt die Bank von Monte Carlo brach, Millionen besaß, sie vergeudete und wieder eroberte, ist jetzt plötzlich in London gestorben. Seine Name ist Kapitän Arthur de Cotrei Bower, derjenige, auf den seinerzeit das Lied geprägt wurde, das man in der ganzen Welt sang: „Der Mann, der die Bank von Monte Carlo brach." Bower war Teilhaber der Firma Haman Bower & Comp. Bankers. In der Jugend wanderte er nach Südamerika aus, wurde als noch junger Mann durch Nitratkonzessionen in Chile zum Millionär und kam nach London zurück, um sein Geld los zu werden. Er hatte eine offene Hand, und wer Geld von ihm verlangte, konnte es haben. Als der letzte Penny fort war, ging er nach Marokko und verschaffte sich eine Phosphatkonzession. Er war zweimal verheiratet. Das zweitemal mit einer Frau Smith, einer Witwe, der der bekannte ungarische Prinz Batthyani etwa 20 Millionen Goldmark hinterlassen hatte. Mit diesem Geld wurde ein prachtvolles Haus in Piccadilly und ein Schloß in der Nähe von Maidenhead erworben. Als seine Frau starb, hinterließ sie ihm keinen Pfennig. Nun ging Bower nach Monte Carlo, um ein Spielsystem auszuprobieren, das er in den Spielhöhlen Südamerikas ausgearbeitet hatte. Er spielte ausschließlich Trente et quarante und gewann sechsmal 100 000 Goldmark. Er hatte sechs Assistenten, die mit je 80 000 Goldmark für ihn arbeiteten. Am nächsten Tag wurde nach seinem Spielsystem die Bank gebrochen. Mit diesem Gelde kam er nach London zurück, blieb dort, bis es ausgegeben war, ging nach Monte Carlo zurück, und es glückte ihm wiederum, eine halbe Million zu gewinnen. Aber auch diese waren bald ausgegeben, und er kam als Bankerotteur ins Gefängnis. Es gelang ihm aber immer wieder, auf die Beine zu kommen, und so ist er nun als Mitgeschäftsinhaber des Bankhauses Hamon Bower & Co. gestorben.

Heliumgasfund in Canada

Toronto, 8. Januar. Auf den wenige Meilen von Toronto entfernt gelegenen, jetzt verlassenen Gas- und Petroleumfeldern in Inglewood wurden bedeutende Mengen von Heliumgas entdeckt. Man rechnet mit einer Ergiebigkeit von 100 000 Kubikfuß jährlich.

Radioecke

Radio für den Papst. Auch im Vatikan will man sich die neueste technische Errungenschaft, das Radio nutzbar machen. Wie aus Rom gemeldet wird, ist für den Papst ein großer radiotelephonischer Apparat aus Deutschland angekommen, der gegenwärtig im Vatikan aufgestellt wird. Nach der Schwere der Kisten ist zu schließen, daß es sich hier um einen Apparat von ungewöhnlicher Größe und Stärke handeln muß, der es den Herren im Vatikan ermöglichen wird, die Radiowellen der ganzen Welt zu empfangen.

Ausbildung der Jugend im Funkwesen. In Frankreich beginnt nunmehr die allgemeine Ausbildung im Funkwesen, die für Jugendliche bestimmt ist, deren militärische Dienstzeit herannaht. Es handelt sich um besondere Kurse, in denen theoretische Unterweisung und praktische Uebung im Aufbauen und Behandeln von Sendern sowie Empfängern erfolgt. Außerdem wird das Geben und Abhören von Morsezeichen gelehrt. Die Kurse werden von Angehörigen der Funkabteilung des Heeres und der Marine abgehalten. Sie sind für die Auszubildenden vollkommen frei. Die Ausbildung soll beim Eintritt ins Heer oder in die Marine bereits vollendet sein.

Romantik

Von

Michael Gesell

I.

Die letzte Geste.

Vor dem Tode, so meint man, wird der Mensch wesentlich. Er wirft alle Maske von sich, tritt, in der letzten Stunde, noch einmal nackt vor sich selbst, prüft sich und macht sauberen Tisch zwischen sich und dem Diesseits.

Der Selbstmörder vor allem wird, so meint man, diesen Weg gehen. Denn er will ja nichts mehr von dieser Welt. Er hat abgeschlossen, er ist des Ichs, das zu sein das Schicksal oder Gott ihn gezwungen hat, überdrüssig, es drängt ihn, ins dunkle Chaos des Unbewußtseins heimzukehren.

Aber es ist nicht so. Der Selbstmörder liebt die letzte Geste. Vielleicht bildet er sich ein, mit ihr eine letzte Rache am Dasein, mit dem er nicht fertig wurde, zu nehmen.

Ein Berliner Familienvater, so las man, erschoß sich in dem Augenblick, als seine Familie, Frau und Kinder, zur Bescherung in die Stube traten unter dem brennenden Weihnachtsbaum. Er war mit seiner Familie zerfallen, er wollte das Familienleben, das er als Theater empfand, nicht mehr mitmachen, und er fand für seinen Abgang nichts anderes als eine groß gespielte Theatergeste.

Der mystische Lyriker Sergei Jessenin erhängte sich in Leningrad in seinem Hotelzimmer. Er war der bewunderte Liebling Sowjetrußlands. Wer weiß, was ihn zum Freitod trieb. Niemand hätte seinen Tod geschn ht, wenn er still davon gegangen wäre. Aber wie fand man ihn? ... Mit einer aufgeschnittenen Ader, die er als Tintenfaß benutzt hatte, um mit seinem eigenen Blute einen Abschiedsbrief zu schreiben. Das war seine letzte Geste, eine lächerliche, kindisch-romantische Geste, die diesem Dichter den Sinn zu nehmen droht.

Es muß den Selbstmörder reizen, mit Pomp dahinzufahren. Was sind das für Helden und Heldinnen, die stumm und still in einem Fluß verschwinden oder den Gashahn aufdrehen! Die der Welt nicht mehr zumuten, sich mit ihnen zu befassen. Es sind Klassiker des Freitods gegenüber diesen Romantikern, die noch im letzten Augenblick die Aufmachung brauchen und nichts mehr von der tiefen Scham des Tieres wissen, das in die Einsamkeit kriecht, wenn es den Tod nahen fühlt.

II.

Australien.

Um die Jurjewskaja ist es still geworden. Die Oeffentlichkeit hat ein paar Wochen zum Frühstück und zum Abendbrot die Sensation gehabt, die sie braucht. Es gibt neue, und die Gazetten sind zu andern Aufregungen ihrer Leser übergegangen.

Aber eins bleibt. Ein Wort. Eine Hindeutung. Viele glaubten nicht an den Freitod dieser schönen Sängerin. Das Gerücht, dieser Selbstmord wäre nur inszeniert, um der Sängerin anderswo ein neues Leben zu sichern, blieb bis zuletzt in Geltung. Auch die Berliner Trauerfeier hat darin nichts geändert.

Niemand wußte etwas. Keiner ahnte etwas. Und merkwürdig: wie auf Parole tauchte an mehreren Stellen zugleich das Wort Australien auf. Nach Australien soll diese Sängerin geflohen sein.

Australien scheint also heute das Land der Romantik zu sein. Die Nennung dieses Erdteils offenbart die Phantasieeinstellung des heutigen Europas. In Australien beginnt man das „neue Leben". Amerika ist endgültig entromantisiert.

Was wird nach Australien kommen?

Paul Cassirer. Der Selbstmordversuch des Berliner Kunsthändlers Paul Cassirer hat die Aufmerksamkeit der breitesten Oeffentlichkeit auf diesen weit über Berlin und Deutschland hinaus bekannten und um die Kunstpflege Berlins, die Entwicklung des deutschen Kunsthandels überhaupt so verdienten Mann hingelenkt. Jedermann kennt ja seinen Namen; aber über seinen Werdegang ist eigentlich nur ein engerer Kreis unterrichtet. Paul Cassirer begann als Schriftsteller. Es gibt von ihm einen kleinen Gedichtband und eine von großem naturalistischen Talent zeugende Jugendarbeit „Fritz Reiner, der Maler". Das eigentliche Feld seiner Begabung entdeckte er jedoch erst, als er im Herbst 1898 zusammen mit Bruno Cassirer einen Kunstsalon gründete. Hier wirkte er anregend und befruchtend auf das ganze Berliner Kunstwesen, und gerade er hat die Reform des modernen Sammlertums nachhaltig beeinflußt. Besonders förderte er Kräfte, die sich seit dem Jahre 1892 um Max Liebermann, mit dem er auch persönlich in engsten Beziehungen stand, sammelten, und es gelang ihm, diese Künstlergruppe zu einem festen und beachtlichen Organismus, der Sezession, zu verschmelzen. Die Ausstellungen, die er gemeinsam mit Liebermann veranstaltete, erregten weit über Berlin hinaus unter den Kunstkennern Aufmerksamkeit, und wenn man ihm auch oft vorgeworfen hat, er habe dem Import französischer Künstler zuliebe die in Deutschland schlummernden Kräfte vernachläßigt, so muß doch anerkannt werden, daß für ihn immer rein künstlerische Gesichtspunkte maßgebend blieben, und daß er stets als Reiniger des Geschmacks gewirkt hat. Paul Cassirer war eine Persönlichkeit von ganz eigener Prägung, eine ungewöhnliche Mischung künstlerischer und geschäftlicher Tüchtigkeit, von Idealismus und Sinn für das Praktische, und als solcher ist er selbstverständlich auch heftig umkämpft worden, wozu sein etwas draufgängerisches Temperament nicht wenig beigetragen hat. Unmittelbar nach dem Krieg ist er auch in anderen Kreisen bekannter geworden, als sein Haus der Mittelpunkt aller geistigen Kräfte wurde, die eine Revolutionierung der Kunst als politisches Ergebnis der Zeitwende die Weltrevolution erwarteten. Cassirer war zuletzt mit der bekannten Schauspielerin Tilla Durieux verheiratet, und man sucht in dieser unglücklich gebliebenen Ehe die Beweggründe für den aufsehenerregenden Selbstmordversuch. Vielleicht aber haben die nicht Unrecht, die sich mit dieser plausiblen Erklärung nicht begnügen und annehmen, daß die Enttäuschung über der Fehlschlag seiner unmittelbar nach dem Krieg ins Werk gesetzten künstlerischen Absichten die eigenwillige Persönlichkeit Cassirers mit Lebensüberdruß erfüllt und ihm diesen letzten Entschluß eingegeben hat.

Religiöses Gefühl im Expressionismus. Die Schwierigkeiten sind nicht zu verkennen, die eine ganz in anschaulicher Kunstbetrachtung herangebildete Generation den technischen Eigentümlichkeiten jüngster Kunst gegenüber hat. Die Betrachtung fühlt sich auf schwankendem Boden: sie soll alles aufgeben, was ihr Jahrzehnte hindurch als Grundgesetzliches der Kunst gepredigt wurde, und das Neuland, das möglicherweise hier winken mag, ist dem beschreitenden Teile völlig fremd und ungewohnt. Es mag vielleicht leichter sein, sich der neuen Kunst rein von der gefühlsmäßigen Seite her zu nähern, um auf diese Weise Anhaltspunkte zu geschichtlicher Verbindung des Neuen mit Altem zu finden. Da ist es denn im Gegensatze zum Impressionismus eine sehr eigentümliche Auffälligkeit der neuen Kunstbestrebungen, daß sie wieder Religiöses mit einer Inbrunst ausdrücken, wie solche seit den großen Tagen der italienischen Kunst eigentlich kaum wieder so elementar nach Ausdruck suchte. Wohl verstanden, nicht Religiöses als Stoff und Form, sondern Religiöses als menschliches Grundgefühl, Religiöses als Formung schöpferischer Instinkte. Es hat mit der Richtung an sich nichts zu tun, wenn z. B. einer der jüngeren Maler wie Erich Heckel Zwang empfindet, sein Können in einer Madonna zu monumentalisieren, oder wenn ein Maler wie Heckendorff für sein erstes mehrere Meter langes Monumentalbild Christi Auferstehung zum Thema wählt, freilich ohne es zu bewältigen. Wir finden unter den Skizzen Kokoschkas einige, deren religiöses Gefühl mit der Art seines Ausdrucks auffällig an frühe oberitalienische Kunst erinnert. Und so zeigt sich überall in der jungen Kunst ein religiöses Moment, das eine tiefe Gefühlsangelegenheit umsomehr ist, als den Künstlern formalistisch oder konfessionell bestimmte Aufgaben wohl durchaus fern liegen. Die Menschheit verlangt nach einer neuen seelischen Inbrunst, nicht nur im Leben, sondern auch in der Kunst.

Musik

Trio (Pianist, Steh- und 2. Geiger), perfektes Zusammenspiel, empfiehlt sich für Konzert und Tanz, Privat, sowie sämtl. Festlichkeiten. Auf Wunsch größere Besetzung. Aufträge nimmt entgegen unt. bescheidenen Ansprüchen

Charles Nusswald
Paradiesstraße 2 a. [396

Wasserdichte Pläne und Segel
neu, wie Reparaturen bei [408
J. Neumann, Bäckerstr. 20.

SVENSKA DAGBLADET

STOCKHOLM, SCHWEDNE

das leitende, grösste und meist verbreitete Tageblatt der schwedischen Hauptstadt

Svenska Dagbladet ist das Organ des kaufkräftigen Publikums in ganz Schweden. Die Zeitung wird gelesen von den Behörden, in der Finanz-, Handels- und Industriewelt, in allen gebildeten Familien und Kreisen und ist deshalb die schwedische Zeitung, die den Inserenten den grössten Erfolg garantieren kann.

*

Anzeigen für Svenska Dagbladet werden durch Rudolf Mosse, Ala und andere Büros vermittelt

---

Rytthäuser-Technikum Frankenhausen.
Ingenieurschule f. Masch.- u. Automobilbau, Elektrotechn. Einzige Sonderabtg. für Landmaschinen und Flugtechnik.

Flachsgarn

gebleicht und ungebleicht, gegen bar u. Tausch von Flachs und Heede abzugeben [359
Libauer Straße 17

Damen- und Herren-Garderoben
werden bei **billigster Preisberechnung** rep., gerein., gebügelt, modernisiert u. gewandt
Hospitalstraße 12, I

„Nautische Rundschau"
nationale Schiffahrtszeitung
Organ für die Veröffentlichungen des Reichsverbandes Deutscher Nautiker, E. V. und vieler wichtiger Schiffahrtsbetriebe, Reedereien und Schiffswerften
Fachblatt für Schiffahrt, Nautik, Schiffbau, Technik, Funkentelegraphie, Frachtenmarkt und Seefischerei unter Mitwirkung hervorragender Fachleute und Wissenschaftler.
Glänzend unterrichteter Nachrichtendienst
Anerkanntes Insertionsorgan ersten Ranges für Reedereien, Schiffahrtsbehörden, Makler, Nautiker, Industrie und Spediteure.
Erscheint 10 täglich.
Abonnements und Insertionsbedingungen nur durch den
Verlag Nautische Rundschau
Alfred C. Meyer
Hamburg 23, Papenstraße 43
Tel.: Alster 5228 und 920. (9523

Sohlen und Absätze
sowie alle anderen Reparaturen bei Verwendung von nur deutschem Leder bei billigster Preisberechn. liefert schnellstens.
Elektrische Besohlanstalt
Grabenstr. 9a

Kleinsiedlungsgrundstück
mit Hökerei zu verkaufen. [366
Schulzke.

Selten schönes
Grundstück
gelegen im Kirchdorf dicht an der Chaussee wenige Minuten von Wald und Wasser, massive neue Gebäude, sowie Bauland, eine 3-Zimmer-Wohnung sofort beziehbar von Besitzerin (Wtw.) krankheitshalber, bei geringer Anzahlung zu verkaufen oder zu verpachten. Off. unt. **1355** an die Exp. ds. Bl. [216

Ein beff. jg. Mädchen berufstätig (da hier fremd) sucht eine Freundin. Off. u. 1423 a. d. Exp. d. Bl. [378

Eiserner Ofen
Bürotische, Ladentisch Regale, elektr. Lampen u. dgl. sofort billigst zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes. [416

Kleines
Stadtgrundstück
mögl. i. Stadtzentrum zu kaufen oder auch in ein gut gelegenes, 16 Mg. großes Landgrundstück zu tauschen gesucht. Off. unt. 1381 an die Exp. d. Bl. [369

Stellen-Angebote

Hamburger Exportfirma
(Chemikalien) sucht
Vertreter
für Memel und Umgegend. Angeb. unter H. K. 4017 an Rudolf Mosse, Hamburg 1. [5069

Deputant
mit [348
Hofgänger
vom 1. 4. 26 gesucht.
H. Purwins
Schmelz Memel

Ein Strich durch die alten Preise!

INVENTUR AUSVERKAUF

Pelzjacke	grau Zickel, früher 790.— . . .	jetzt	**348—**
Pelzjacke	schwarz Zickel, früher 985.—	jetzt	**485—**
Pelzmantel	Seal Elektric, früher 1750.—	jetzt	**795—**
Pelzmantel	Biberette, früher 2350.— . .	jetzt	**1000—**
Pelzmantel	Persianer, früher 4900.— . . .	jetzt	**1850—**

Jetzige Preise
Damen-Blusen
aus Wolle und Seide
Serie I früher bis 39.- jetzt 9.75
Serie II früher bis 58.- jetzt 14.50
Serie III früher bis 85.— jetzt 19.50

Damen-Wollkleider aus Gabardine, Rips, Marocain usw.

Serie I	Serie II	Serie III
früher bis 128.—	früher bis 185.—	früher bis 250.—
jetzt **39—**	jetzt **49—**	jetzt **69—**

T. S. Hofn. Gumpel JNH HANFF U BECKER

Das Haus der Moden

10 2

Konzertzither
preiswert zu verkaufen. [330
Kleinert
Polangenstraße 42

Autovermietung
Tel. 1034
Franz Schacht
Veitstraße 35.

Selten günstig!
Eßzimmer-Büfett
Eichen, 600.— Lit
Schlafzimmer mit 3 tür. Schrank, 2 Bettstellen, 2 Nachttische, 1 Waschtisch 850.— Lit, alles noch neu. Eichenholz, zu verk. Teilzahl. möglich. Zu erfr. in der Exped. d. Bl. [326

Ihre Schuhe
werden schnell, sauber und billig besohlt [376
Damensohlen 6—7
Herrensohlen 8—9
bei Schuhmacher
Georg Bendig
Sattlerstraße 1a

Gutes Klavier
zu vermieten [5075
Kreuzstraße 1.

Ein Pferd
Grauschimmel
(Wallach) gesund und zugf., 5 J. alt, 5 Fuß 5 Zoll, ein fast neuer Einspänn.-Rollwagen billig z. verk. [386
M. Kallwellis
Hospitalstraße 4 b.

Neue Fortschritte in der Milchentrahmung!

Verbesserungen von größter Bedeutung bringt das Modell 1925 der bekannten

Original-Pan-Separatoren, D. R. Patent:

Präzisions-Rahmregulierung (genauere Einstellung der richtigen Rahmmenge, gleichmäßigere, schärfere Entrahmung, höhere Buttererträge,)
Flachtrommel mit Stufeneinsatz (größere Leistung, einfacher),
Kugellager mit Schwingungsausgleich (spielend leichter Gang).
In 8 Größen, 60 bis 600 Liter Stundenleistung, sofort lieferbar.
Zur Einführung ermäßigte Preise. Frachtfrei. Teilzahlungen.
Preisliste mit ausführl. Beschreibung franko. Man schreibe an die Fabrik:
Pan-Separator-Gesellschaft, Tilsit, Stolbeckerstr. 1—2, Am Anger.

Wir empfehlen:

Das
„Buch der Hausfrau"
1926

Es enthält in geschmackvoller Aufmachung Kalendarium, Wirtschaftsbuch, wertvolle wirtschaftsstatistische Angaben, eine grosse Anzahl von Kochrezepten für die Gasküche nach neuzeitlichen Gesichtspunkten und Erfahrungen, Anleitung, den Gasverbrauch herabzumindern, reizvolle feuilletonistische Artikel einschlägiger Tendenz erster Schriftsteller vom Range eines Ludwig Thoma, Peter Scher, Paul Keller, Gorch Fock, Robert Johannes, Wilhelm Schäffer, Hans Reimann, mit künstlerischen Illustrationen usw.

Jede Hausfrau sollte dieses wertvolle Buch besitzen!

Es wird, solange der vorhandene Vorrat reicht, abgegeben in **Robert Schmidts Buchhandlung, Börsenstrasse 15/17, im Verkaufslokal der Städt. Betriebswerke zum Propagandapreise von Lit 2,50 per Stück**

Städtische Betriebswerke Memel G. m. b. H.
Verl. Alexanderstrasse 32 Fernspr. 271, 272, 273
1032

Anzüge nach Maß
aus guten Stoffen zu billigen Preisen empfiehlt [362
Gerson Scher, Grabenstraße 5

Geschäftsgrundstück

Neue Straße 4 c, bestehend aus
3 Lagerräumen,
2 Büroräumen,
3-Zimmerwohnung
sowie reichlichem Nebengelaß von **sofort** zusammenhängend **zu vermieten.**
Angebote mit Preisangabe sind im Zimmer 49 des Rathauses einzureichen. [1085
Der Magistrat
Grundstücksverwaltung.

Erfahrener und zielbewußter
Vertreter
zum Vertrieb des seit Jahrzehnten bewährten Schuhpflegemittels
„Urbin"
für das Memelland gesucht.
Bewerber, welche nachweislich Markenartikel mit besten Erfolgen vertreten haben und bei der dortigen Kundschaft gut eingeführt sind, wollen sich schriftlich bewerben bei den **„Urbin"-Werken G. m. b. H. in Danzig.**

Hiesiges Fabrikunternehmen
sucht zum Vertrieb seiner Fabrikate per sofort einen in der Stadt und im Gebiet **gut eingeführten**
Vertreter
Reichliches Auskommen wird garantiert. Reflektiert wird auf eine jüng., energische und tüchtige Kraft. Da mit dem Posten Inkassovollmacht verbunden ist, evtl. Kaution erwünscht. Off. unter **Nr. 1428** an die Exped. d. Blatt. erbeten. [409

Bardame
frei, proz. oder eig. Rechnung. Offert. unt. Nr. **1371** an die Exp. d. Bl. [305

Zu zwei Knaben wird
Kinderfräulein
das schon im guten Hause tätig war, gesucht. Offerten unt. **1421** an die Exp. d. Bl. [347

Lehrfräuleins
f. Putz-, Weiß- u. Wollwaren, mit besserer Schulbildung, gesucht. Persönliche Vorstellung vormittags 10—12 und nachmittags 4—6 Uhr
Julius Huhn 1077

Beschlagnahmefreie moderne
4 Zimmer-Wohnung
zu vermieten. Zu erfragen in d. Exp. d. Bl.

Ein Laden

Gr. Wasserstr. 2, mehrere Läden Hohe Str. 14 per sofort zu vermieten. Zu erfr. bei
354] **Lewinsohn,** Hintere Wallstraße

Jg. Besitzertochter
sucht Stellung im leichten Haushalt od. als Kindermädchen. Zu erfragen [404
Fr. Wilh.-Str. 38, II.

Suche f. meine Tochter, 21 Jahre alt, [393
Stelle
zur Erlernung d. Wirtschaft, Gut bevorzugt. Off. unter **1386** an die Exped. dieses Bl.

Fräulein, 17 J. alt sehr kinderlieb, sucht Stellung als Kinderfräulein in besserem Hause. Off. u. 1422 a. d. Exp. d. Bl. [375

Suche Beschäftigung als Bote, Kassierer oder sonst. ähnlichen Vertrauensposten. Beider Sprachen mächtig. Kaution vorhanden. Off. unter 1384 an die Exped. dieses Blattes. [384

Mädchen
sucht Stellung im kl. Haushalt [379
Wiesenquerstraße 11
1 Treppe.

Landwirt
38 Jahre alt, unverheiratet, lange Jahre in intensiven Wirtschaften bis 4000 Mg. tätig gewesen, sucht von sofort oder auch später selbständige Beamtenstellung. Angebote bitte unter 1382 an die Exped. dieses Blattes. [368

Suche Stellung
als **Freischweizer** oder **Unterschweizer**
Zu erfr. in der Exped. dieses Blattes [372

Vermietungen

Gut möbliertes
Zimmer
zu vermieten (Badezimmer warme Bäder) Zu erfr. in der Exped. dieses Blattes. [374

Großes leeres
Zimmer
mit Küchenanteil von gleich zu vermieten
Krahmer
Holzstraße 30 a, part.

Schlafstelle
für zwei Mädels zu vermieten. Zu erfr. in der Exped. d. Bl. [390

Pferdestall und Heugelaß
zu vermieten [5074
Kreuzstraße 1.

Mietgesuche

Kinderl. Ehepaar sucht ein kl., wenig möbl. od.
leeres Zimmer
m. Küchenant. od. Kochgelegenheit zu mieten. Betten u. Wäsche vorh. Off. mit Preisang. u. 1424 a. d. Exp. d. Bl. [361

Junger Mann sucht eine einfache Schlafstelle. Off. mit Preisangabe unter 1425 a. d. Exp. d. Bl. [405

Eine
2—3 Zimmer-Wohnung
per sofort oder später zu mieten gesucht, evtl. auch möbliert. Off. unter 1389 a. d. Exped. d. Bl. [399

Möbl. Zimmer
eventuell mit Pension zu mieten gesucht. Off. mit Preis unt **1380** an die Exp. d. Bl. [327

Memeler Handels- und Schiffahrts-Zeitung

Wirtschaftliche deutsche Wochenschau

Im Gegensatz zum Weihnachtsgeschäft haben die Inventur-Ausverkäufe der großen Häuser einen über Erwarten lebhaften Andrang der Käuferscharen zu verzeichnen gehabt. In Berlin war der Andrang in den einzelnen Kaufhäusern teilweise derart, daß die Polizei zur Regelung des Massenandrangs in Tätigkeit treten mußte. Die Inventur-Ausverkäufe haben dem Beobachter des Wirtschaftslebens einige ganz interessante Aufschlüsse erteilt. Vor allem haben diese Tage mit großer Deutlichkeit erwiesen, daß an und für sich in der Bevölkerung ein starkes Warenbedürfnis herrscht. Die augenblickliche Absatzkrise, an der die Wirtschaft so schwer leidet, ist also nicht darauf zurückzuführen, daß nicht das genügende Bedürfnis nach Ware vorliegt, sondern andere Gründe für den mangelnden Kauf gesucht werden müssen. Dazu geben ebenfalls diese Inventur-Ausverkäufe guten Aufschluß. Die Reduktion der Preise bei den Inventur-Ausverkäufen und zwar teilweise bis 50 Prozent und darüber, gaben endlich die Möglichkeit, die so dringend benötigten Artikel zu erwerben. Man sieht also, daß, wenn eine entsprechende Preisreduktion erfolgt, eine genügend große Absatzmöglichkeit da ist. Wenn auch natürlich durch diese Herabsetzung der Preise, teilweise unter die Produktionskosten, für den betreffenden Kaufmann nicht unerhebliche Verluste erwachsen, so muß man doch andererseits bedenken, daß ein nicht abzusetzendes Lager wie man sagt Zinsen frißt, die ebenfalls recht verlustbringend sein können. Durch die Preisherabsetzungen kann sich aber wieder Handel und Wandel beheben und so die entstandenen Verluste durch entsprechende Umsätze wieder ausgeglichen werden. Von Großbankseite ist kürzlich wieder mit aller Deutlichkeit betont worden, daß die Voraussetzung des Wiederaufstieges der deutschen Wirtschaft nur durch einen energischen Abbau des Preisniveaus zu erzielen ist. Durch solch einen Abbau des Preisniveaus muß auch naturgemäß eine entsprechende Vermehrung der liquiden Mittel die Folge sein.

Vor kurzem waren Meldungen aufgetaucht, die von einer Fusion deutscher und amerikanischer Stahlinteressen im Anschluß an den neuen deutschen Stahltrust wissen wollten. Diese Meldungen erwiesen sich als falsche Kombinationen amerikanischer Blätter, die offenbar auf Grund der finanziellen Unterstützung des bekannten amerikanischen Bankhauses Dillon Read u. Co. bei dem deutschen Stahltrust und der gleichzeitigen Beteiligung dieses Bankhauses an amerikanischen Stahlgesellschaften gemacht waren. Dillon Read war bei der Kreditvermittlung an eines der großen deutschen Montanunternehmen beteiligt und steht auf diese Weise in gewissen Beziehungen zu dem kommenden deutschen Montantrust. Bei einer Fusion der verschiedenen deutschen Unternehmungen, bei denen die einzelne Firma zum Erlöschen kommt, würde sich nämlich dieser Kredit auf das ganze neue Unternehmen verteilen, wodurch naturgemäß das amerikanische Bankhaus ein erhebliches Interesse an dem neuen deutschen Trustgebilde hat. Eine Verbindung der amerikanischen Stahlinteressen dieser Bank mit dem deutschen Stahltrust mit der deutlichen Spitze gegen andere große amerikanische Stahlunternehmungen ist ein recht absurder Gedanke, wenn man in Rechnung stellt, wie stark die deutsche Wirtschaft am amerikanischen Geldmarkt interessiert ist und alles vermeiden muß, irgendwie in Amerika anzustoßen. Es war bezeichnend für den amerikanischen Geist, daß die deutsche Kalianleihe keinen Eingang am amerikanischen Markt fand, da man in Amerika vermeiden wollte, eine ausländische Monopolunternehmung mit amerikanischem Gelde zu finanzieren. Die beträchtlichen Summen, die von dem neuen deutschen Trustunternehmen aufgenommen werden müssen, bedingen eine zurückhaltende Politik auf deutscher Seite und die amerikanische Bank, die ihrerseits auf ihren heimischen Kapitalmarkt angewiesen ist, wird es auf alle Fälle vermeiden, eine Kampfstellung gegen heimische Industrien einzunehmen.

Auf dem deutschen Bergwerksgebiet bereitet sich insofern eine gewisse Umstellung vor, als beabsichtigt ist, die Preußische Bergwerks- und Hütten-A. G. in eine andere Form zu kleiden. Die Gesellschaft, kurz Preußag genannt, verfügt über ein Aktienkapital von 5 Millionen Mark und ist lediglich eine Pachtgesellschaft, die mit dem preußischen Staat zur Bewirtschaftung seiner Bergwerksunternehmen jeweils Pachtverträge auf 99 Jahre abschließen kann. Durch diese eigenartige Konstruktion ist die Gesellschaft in Bezug auf ihre finanzielle Betätigung sehr gebunden, wie sich bei dem Fall Giesche gezeigt hat. Es soll nunmehr eine Aenderung in der Weise eintreten, daß die Preußag den staatlichen Bergwerksbesitz als Eigentum übernimmt und ihr Kapital auf ca. 100 Millionen Mark erhöht. Auf diese Weise glaubt man eine ganz andere Beweglichkeit zu erzielen. In diesem Zusammenhang kann darauf hingewiesen werden, daß die an die Giesche-Gesellschaft auf Grund des Vorvertrages zwischen Preußag und Giesche gegebenen Gelder die Höhe ihres augenblicklichen Aktienkapitals umfassen. Ein Zustand, der natürlich eine große Behinderung für die Preußag bedeutet. Ob allerdings eine solche Aenderung, die lediglich durch ein neues Gesetz bewerkstelligt werden kann, die Zustimmung des Preußischen Landtags erhält, ist bei der Kräfteverteilung im Preußischen Landtag nicht ganz sicher. Jedenfalls wird ein solcher Gesetzentwurf bei seiner Durchbringung erhebliche Schwierigkeiten machen.

Die Verluste der ostpreußischen Girozentrale. Zu den Meldungen über Verlustgeschäfte der Girobank der ostpreußischen Girozentrale erfährt die „Hart. Ztg.": Es wird noch in Erinnerung sein, daß die Danziger Girobank, die Ende 1923 als selbständige Aktiengesellschaft gegründet wurde, durch Geschäfte mit dem Danziger Kaufmann Wreßenski sehr erhebliche Verluste erlitten hat, in deren Gefolge es zur strafrechtlichen Verfolgung des Wreßenski gekommen ist. Diese Verluste stammen aus dem Frühjahr 1924. Es trat damals ein Wechsel in der Leitung der Danziger Girobank ein und man hoffte im Laufe der Zeit die damaligen Verluste wieder einzuholen. Die überaus schwierige Wirtschaftslage in Danzig ließ diese Hoffnung aber nicht in Erfüllung gehen. Im Gegenteil waren noch weitere Verluste zu verzeichnen. Bis jetzt ist eine endgültige Verlustsumme noch nicht festzustellen, zumal es zurzeit mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden ist, die als Sicherheit dienenden Realitäten wie Häuser in Danzig und auch im Reich zu liquidieren. Zweifellos wird die ostpreußische Girozentrale erhebliche Verluste erleiden, die sich aus den Geschäftseinlagen bei der Gründung und aus den laufenden Guthaben zusammensetzen. Wie hoch diese Verluste sein werden, ist bisher nicht zu übersehen. Ebenso wenig kann jetzt bereits endgültig festgestellt werden, ob noch die Leistung einer Haftsumme notwendig sein wird. Das hängt alles von der Begrenzung der Verluste durch die Realisierung der Realitäten ab. Die Danziger Girobank ist jedenfalls ein selbständiges Unternehmen, für dessen Geschäfte eine Regreßpflicht für die Königsberger Girozentrale nicht hergeleitet werden kann. Zur Zeit schweben Verhandlungen mit der deutschen Girozentrale in Berlin, die auf die Gewährung eines langfristigen Kredites abzielen, durch den die Danziger Girobank A. G. in den Stand gesetzt werden soll, in langsamer Wiederaufbauarbeit ihre Schulden abzudecken.

Die deutsche Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten im Dezember 1925 ist nach den Feststellungen des Statistischen deutschen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats Dezember mit 141,2 gegen 141,4 im Vormonat nahezu unverändert geblieben. Zurückgegangen sind die Preise für Fleisch, Fleischwaren, Milch und Milcherzeugnisse, während Brot, Eier sowie Gemüse und auch Kartoffeln im Preise etwas angezogen haben.

st. **Vom Danziger Frachtenmarkt.** Der November hat anhaltend starke Nachfrage nach Schiffsraum gebracht, das Geschäft war also sehr lebhaft, die Raten nicht gerade günstig, aber doch zeitweise ziemlich hoch. Besonders lebhaft gestaltete sich das Geschäft mit Getreide- und Zuckerladungen. Für Zucker zahlte man nach Finnland 13—14, nach London 10, nach Dünkirchen 9¼—9½ und nach Rouen 9½ s in der zweiten Hälfte des Dezember; für Getreide, das außer nach Belgien und England namentlich auch nach Finnland ging, kamen Abschlüsse auf der Basis Schwergetreide wie folgt zustande: Nach Finnland 12—14, London 10, Kohlenhäfen der Ostküste 10—11, Cardiff 13½, Irland 14—17, Antwerpen 8½—8¾ s, nach Glasgow wurden 1000 t Weizen zu 16 s abgeschlossen. Die Kohlenrate betrug nach Dänemark 6¾—7, nach Schweden 7¼—7½ s. Das Geschäft mit Holz war in der zweiten Dezemberhälfte schwach. Nach Kohlenhäfen der Ostküste zahlte man 42 s für den Standard Schnittware, nach der englischen Westküste 48—49 s. Die Kohlenabschlüsse werden erschwert dadurch, daß viele Schiffe wegen Ueberfüllung der Ladeplätze mehrere Tage und sogar bis über eine Woche auf Ladung warten müssen.

ow. **Auf der Bromberger Holzbörse** vom 17. Dezember wurden je cbm amtlich notiert: Angebote: Eichene Stammenden, ca. 2000 Festmeter, Durchmesser von 45 cm, Länge von 3 m aufwärts, 9,50 Dollar, waggonfrei Verladestation in Galizien; eichene Stammenden, 1. Klasse, ca. 100 Festmeter, Tischlermaterial, Durchmesser von 35 cm, Länge von 3 m aufwärts, 4,10 Pfd. Stlg., waggonfrei Danzig. — Nachfrage: Kieferne Telegraphenmasten, vollkommen gesund, 7½, 12, 14 m lang, 22 sh, waggonfrei Danzig; 17 und 20 m lang, 36 sh; 22 m lang, 39 sh; kieferne, fichtene und tannene englische Bohlen, unbesäumt, 9,10 Pfd. Stlg. je Standard, nach Danziger Usancen, waggonfrei Danzig; IV. Klasse, 7,10 Pfd. Stlg.; kieferne Balken, 23 bis 27 cm, Länge 4,60 m, 27/27 cm, Länge 6,50 m, 85 Zloty, waggonfrei Warschau; kieferne Stangen, 2½ bis 8 m lang, weiß geschält, Durchmesser genau nach Käufers Liste, von frischem Einschlag, gesund, 20 sh, waggonfrei Danzig; kiefernes Grubenholz, genau nach Käufers Liste, 12 sh, waggonfrei Danzig; kieferne Telegraphenmasten, gesund, gerade, geradefaserig, nicht angeblaut, zur Lieferung bis Ende Januar 1926, Länge 9, 11, 12, 13 m, Zopfdurchmesser 14/16 cm, 22 RM; Länge 11, 12 m, Zopfdurchmesser 17/19 cm, 26,50 RM, waggonfrei deutsch-polnische Grenzstation in Oberschlesien; kieferne Schwellen, 2,60 m, 16/26 cm, zweiseitig bearbeitet, 4 RM je Stück, waggonfrei deutsch-polnische Grenzstation, beiderseits verzollt. Gesucht: Schäl-Erle, Zopfdurchmesser von 30 cm, Länge von 3 m aufwärts, handelsüblich, mit maximal ein Drittel faulem Kern; kiefernes Rundholz, Zopfmitte von 20 cm, Länge von 2,10 m aufwärts, nach Käufers Liste zugeschnitten; kieferne Spundbohlen, 8 cm stark, Länge 4,50 m, 6 cm stark, 1,80 m lang, 20/18 cm stark, normale Längen, 6½×18 cm, Länge 3—7 m, 6½×15 cm, Länge 3—7 m, 6½×6 cm, Länge 3—7 m; Schleifholz und Telegraphenmasten; Grubenholz in großen Posten; Erlensperrplatten, 3—4 mm stark; eichene Parkettfriesen, Ia, 1 Zoll stark, 3½×4 Zoll breit, Länge von 6 Fuß aufwärts; parallel besäumte Eichenbretter, Ia, wolhynischer Provenienz, 1 Zoll, ¾, ⅝ Zoll stark, 13 bis 17 Zoll, auch breiter, Länge von 13 Fuß aufwärts; gedämpfte rotbuchene Kanteln; Weidenklötze, Zopfdurchmesser von 30 cm aufwärts, unbedingt gesund; Schwellen in Kiefer, Rotbuche und Eiche; Espenrundholz für die Zündholzfabrikation; kieferne Stammblöcke; Laub- und Nadelrundholz für den Export.

ow. **Die polnische Emissionsbank unter Auslandskontrolle. — Die Bilanz der Bank Polski** vom 10. Dezember schließt mit 713 689 139,03 Zloty. Unter den Aktiven befinden sich: Gold in Barren und Münzen 133 264 639,92 Zloty (gegenüber dem Ausweis der Bank vom 30. November 569 223,58 mehr), Valuten, Devisen und andere ausländische Zahlungsmittel 59 611 334,08 Zloty (43 987,15 mehr), Silber- und Scheidemünzen 13 212 440,83 Zloty (3 527 391,77 mehr), Wechselportefeuille 286 142 805,12 Zloty (5 985 805,48 mehr), durch Wertpapiere gesicherte Anleihen 31 858 129,92 Zloty (1 421 695,17 weniger), Reportvorschüsse 42 576 423,02 Zloty (315 375,— mehr), diskontierte, kurzfristige Papiere 18 235 375,— (79 175,— weniger), zinslose Kredite an den Staat 50 Millionen Zloty (unverändert), Mobilien und Immobilien 33 845 509,98 Zloty (6 950,09 mehr), andere Aktiva 44 942 481,16 Zloty (2 892 871,01 mehr). Die Passiven setzen sich wie folgt zusammen: Grundkapital 100 Millionen Zloty, Reservefonds 1 197 009,80 Zloty, Banknotenumlauf 362 147 770 Zloty (347 600,— mehr), Girorechnungen und andere Zahlungsverpflichtungen 102 777 710,53 Zloty (12 272 909,72 mehr), Zahlungsverpflichtungen in ausländischer Währung 33 303 492,43 Zloty (918 590,30 weniger), Reportverpflichtungen 42 584 067,02 Zloty (333 131,80 mehr), andere Passiva 71 679 089,25 Zloty (194 317,31 weniger). — Dieser Ausweis zeigt zwar eine geringe Besserung gegenüber dem vom 30. November, die aber die Unterbilanz bei den Devisen- und Valutenkonten nur wenig herabzusetzen und die Gesamtdeckung des Banknotenumlaufs um nur wenig über 1 Prozent zu erhöhen vermocht hat. Die Differenz zwischen dem Devisen- und Valutenbestand einerseits und den Verbindlichkeiten in ausländischer Valuta und den Reportverpflichtungen andererseits ist von rund 17 Millionen auf 16,276 Millionen Zloty zurückgegangen. Der Goldbestand, der sich unter Berücksichtigung der im Ausland verpfändeten Beträge auf rund 103,264 Mill. Zloty beläuft, kann also mit 86,988 Mill. Zloty und der Bestand an Silber- und Scheidemünzen mit 13 212 Mill. Zloty zur Deckung des Banknotenumlaufs herangezogen werden, die somit 27,66 Prozent beträgt und um 2,34 Prozent hinter der statutenmäßigen Deckung zurückbleibt. Bei Hinzurechnung des Umlaufs von Bilon und Bilety Zdawkowe vermindert sich die Deckung auf 12,85 Prozent.

ow. **Die russische Außenhandelsbilanz für November** ist wieder passiv gewesen, und zwar zeigt die Passivität mit 12,3 Mill. Rbl. gegenüber der des Oktober mit 6,5 Mill. Rbl. eine beträchtliche Zunahme. Der Gesamtumsatz ist zurückgegangen und belief sich auf 120,3 Mill. Rbl. gegenüber 158,5 Mill. Rbl. im Oktober. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres ist eine Steigerung um ca. 100 Prozent zu verzeichnen. In den beiden ersten Monaten des Wirtschaftsjahres 1925/6 beträgt demnach der Gesamtumsatz 278,7 Mill. Rbl., wovon auf die Einfuhr 148,8 und auf die Ausfuhr 130 Mill. Rbl. entfallen, so daß sich die Passivität dieser beiden Monate schon auf 18,8 Mill. Rbl. beläuft. Von der November-Ausfuhr im Werte von 54 Mill. Rbl. entfallen auf Lebensmittel 23 Mill. Rbl., darunter für 14,2 Mill. Rbl. Getreide, 4,8 Mill. Rbl. Eier, 1,7 Mill. Rbl. Oelkuchen. Der Export von Rohstoffen und Halbfabrikaten belief sich auf 29,7 Mill. Rbl., davon Holzmaterial für 5,9 Mill. Rbl., Rauchwaren 6,8, Naphthaprodukte 4,3, Sämereien 3,9, Manganerze 1,7, Flachs 1,3 Mill. Rbl. Von der November-Einfuhr im Gesamtwerte von 66,3 Mill. Rbl. entfielen auf Lebensmittel 5,5 Mill. Rbl., auf tierische Produkte (Fette, Leder usw.) 4,4, auf Holzmaterial (Korkrinde, Kopra usw.) 0,85, auf chemische Produkte 4,9, auf Metalle und -Erzeugnisse 14,8, auf Schreibmaterialien 3,7, auf Textilien 29,2 Mill. Rbl., darunter für 13,8 Mill. Rbl. Baumwolle und für 7 Mill. Rbl. Baumwollerzeugnisse.

ö. **Sowjetrussischer Kaufzwang.** Die Verstaatlichung des gesamten maßgebenden sowjetrussischen Wirtschaftslebens hat zu ungezählten Auswüchsen geführt, die zum Teil grotesk wirken und auch von den einer scharfen roten Zensur unterliegenden Witzblättern nach Möglichkeit verspottet werden. Im heutigen Rußland werden viele Waren unnütz, zu viel, oder sonst unwirtschaftlich erzeugt, und doch muß Absatz dafür gefunden werden. Da dieser auf natürlichem Wege nicht zu erreichen ist, so wird zum bewährten Modus der Vorschrift gegriffen. Kauft eine Genossenschaft oder eine handelswirtschaftliche Zweigniederlassung beispielsweise 1000 Meter Stoff oder 100 Meter Nähgarn, so muß sie etwa mehrere Dutzend Geldbeutel, Taschenkämme oder Päckchen mit Grammophonnadeln mitkaufen, für die das Dorf wenig oder gar keine Verwendung hat. Der Verbraucher auf dem flachen Lande wiederum kann Stoff, Nähgarn und andere Gegenstände des täglichen Bedarfs nicht anders erhalten, als indem er nach langem Hin und Her sich entschließt, die entsprechende Anzahl Portemonnais, Grammophonnadeln oder dergleichen mehr mitzunehmen und natürlich mitzubezahlen. Auch die ernstzunehmenden sowjetamtlichen Wirtschaftszeitungen geißeln dieses System des nun schon ausartenden Kaufzwanges. So gibt die „Ekonomitscheskaja Shisnj" eine Provinzkorrespondenz wieder, in der gesagt ist, daß beispielsweise eine ukrainische Ein- und Verkaufsgenossenschaft den Verkauf einer Flasche Schnaps mit dem zwangsweisen Absatz einer Konservenbüchse oder eines Pfundes Speck verknüpft. Das wäre noch wenig, meint der Korrespondent, würde nicht eine andere Genossenschaft eine Flasche Schnaps nur in Verbindung mit je einer Broschüre über den Marxismus, die „moderne Ehe" oder gar über die — Abstinenz ausliefern. Denn das ist nach Meinung des Briefschreibers doch wahrer Hohn.

Memeler Aktien im freien Verkehr

Von R. Lankowsky, vereidigter Makler der Memeler Handelskammer, Polangenstraße 41, Telephon 22, werden uns für die Zeit vom 4. Januar bis 9. Januar folgende Memeler Kurse im Freiverkehr genannt:

	hom. Litas	Brief	Geld
Memeler Bank für Handel und Gewerbe	100	—	—
Memeler Landschaftsbank	10	11	10
Memeler Aktienbrauerei, Korn- und Likörfabriken	100	35	—
Vereinigte Sprit- & Brauhaus A.-G.	80	—	—
Holzindustrie A.-G., Wischwill	250	—	—
Torfstreu A.-G., Heydekrug	100	—	—
Hotelbetrieb A.-G., Memel	50	11	10
Cellulosefabrik Memel A.-G.	2500	—	—
Internationale Bank	10	—	—
Creditverein in Memel A.-G.	25	—	15

Bilanz der Lit. Bank am 31. Dezember

(Halbmonatsübersicht)

Aktiva

Gold	Litas	32 285 128,40
Silber	Litas	5 489 093,00
Metallgeld	Litas	1 790 491,72
Dollar, Pfund und andere feste Auslandswährung	Litas	30 398 444,71
Diskonto und Anleihen	Litas	49 203 555,51
Sonstige Aktiva	Litas	32 838 084,94
	Litas	151 998 744,28

Passiva

Aktienkapital	Litas	12 000 000,00
Hinterlegtes Kapital	Litas	625 000,00
Banknoten	Litas	81 917 571,28
Depositen und Einlagen	Litas	24 367 225,86
Sonstige Passiva	Litas	33 088 947,14
	Litas	151 998 744,28

Berliner Börsenbericht

Berlin, 9. Januar. (Funkspruch.)

Trotz der am Wochenschluß üblichen Gewinnrealisierungen konnten sich die Kurse gut behaupten, da die Stimmung wegen der schwebenden Finanzgeschäfte zuversichtlich bleibt. Naturgemäß war die Kursbewegung nicht einheitlich. Sehr lebhaftes Geschäft entwickelte sich in Stettiner Vulkanaktien, die mit einer Besserung um zwei Prozent einsetzten und schnell weiter um 2½ Prozent stiegen. Ferner erzielten bemerkenswerte Kursbesserungen Zimmermannwerke um 3 Prozent, Dessauer Gas um 3⅛ Prozent, Sarotti um 3½ Prozent. Die große Geldflüssigkeit, die in einer weiteren Ermäßigung der Zinssätze für Tagesgeld auf 6—8 Prozent und für Monatsgeld auf 9—10 Prozent in Erscheinung trat, stützte die feste Stimmung. Bankaktien blieben meist nicht voll behauptet.

(Telegraphisch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	9. 1. G.	9. 1. Br.	8. 1. G.	8. 1. Br.
Buenos-Aires . 1 Peso	1,738	1,742	1,737	1,741
Japan . . . . . 1 Yen	1,83	1,87	1,827	1,832
Konstantinopel 1 trk. Pf.	2,23	2,24	2,235	2,245
London . . . 1 Pfd. St.	20,351	20,401	20,349	20,390
Newyork . . . 1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro . 1 Milr.	0,614	0,616	0,617	0,619
Amsterdam . 100 Guld.	168,66	169,08	168,66	169,08
Brüssel . . . . . 100 Fr.	19,02	19,06	19,035	19,075
Oslo . . . . . 100 Kron.	85,43	85,65	85,51	85,73
Danzig . . 100 Gulden	80,65	80,85	80,70	80,90
Helsingfors . 100 fin. M.	10,556	10,596	10,55	10,59
Italien . . . . 100 Lire	16,935	16,975	16,945	16,985
Jugoslavien . 100 Din.	7,42	7,44	7,425	7,445
Kopenhagen 100 Kron.	104,42	104,62	104,41	104,67
Lissabon . 100 Escudo	21,305	21,355	21,305	21,355
Paris . . . . . 100 Fr.	16,01	16,07	16,19	16,23
Prag . . . . . 100 Kr.	12,415	12,455	12,418	12,458
Schweiz . . . . 100 Fr.	81,02	81,22	81,04	81,24
Sofia . . . . 100 Lewa	2,965	2,975	2,975	2,985
Spanien . 100 Peseten	59,43	59,57	59,28	59,42
Stockholm . 100 Kron.	112,26	112,54	112,39	112,67
Budapest . . 100000 Kr.	5,871	5,895	5,871	5,895
Wien . . . . 100 Schill.	59,07	59,21	59,10	59,24
Athen . 100 Drachmen	5,59	5,61	5,59	5,61
Kanada	4,19	4,20	4,19	4,20
Uruguay	4,305	4,315	4,305	4,315

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 9. Januar 1926

4% Ostpr. Pfandbr.	9,6	Brauerei Ponarth	—
3½% Ostpr. Pfandbr.	9,6	Brauerei Rastenburg	—
3% Ostpr. Pfandbr.	9,6	Brauerei Tilsit	45
4½% Anteilsch. d. Kb.		Brauer. Schönbusch	7,0
Walzm., rückz. 105	—	Ver. Gumb. Brauer.	—
4½% Teilsch. Versch.		Hartungsche Zeitung	0,5
Kd. Kgb. Walzm. rz. 108	—	Pinnauer Mühlen	—
Ermländische Bank	—	Insterb. Spinnerei	—
Königsberger Bank	—	Ostd. Hefewerke	0,2
Ostbank	—	Ostd. Maschinenfabr.	
Brauerei Bergschlöß.	—	Wermke	—
Bürgerliches Brauh.	—	Kalk-u. Mörtelwerke	—
Brauer. Engl. Brunn.	64	Union-Gießerei	—
dto. Vorzugsaktien	—	Carl Petereit	0,34

Berliner Viehmarkt

Amtlicher Bericht vom 9. Januar 1926.

Auftrieb: 3030 Rinder, darunter 640 Bullen, 966 Ochsen, 1474 Kühe und Färsen, 1782 Kälber, 6567 Schafe, 7432 Schweine, 30 Ziegen, — Schweine aus dem Auslande.

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes (ungejocht), 50—54 Pf., vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4—7 Jahren 43 bis 46 Pf., junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 37—40 Pf., mäßig genährte junge, gut genährte ältere 30—34 Pf., vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes 48—50 Pf., vollfleischige, jüngere 43—45 Pf., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 39—42 Pf., Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes 48—51 Pf., vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 40—44 Pf., ältere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 28—35 Pf., mäßige genährte Kühe und Färsen 22—26 Pf., gering genährte Kühe und Färsen 19—21 Pf. Gering genährtes Jungvieh (Fresser) 30—40 Pf.

Kälber: Doppellender, feinster Mast — Pf., feinste Mastkälber 78—85 Pf., mittlere Mast- und beste Saugkälber 65—75 Pf., geringe Mast- und gute Saugkälber 50—62 Pf., geringe Saugkälber 42—48 Pf.

Schafe: Stallmastschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 44—49 Pf., ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 35—42 Pf., mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 27—33 Pf., Weidemastschafe: Mastlämmer — , geringere Lämmer, und Schafe — Pf.

Schweine: Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht 84 Pf., vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 82—83 Pf., vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 80—81 Pf., vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 76—81 Pf., vollfleischige von 120—160 Pfd. 72 bis 75 Pf., ausgemästete Sauen unter 120 Pfd. bis — Pf., Sauen 70—75 Pf.

Ziegen: 20—25.

Die Preise verstehen sich in Goldmark.

Tendenz: Bei Rindern ruhig, bei Kälbern und Schafen ziemlich glatt, ausgesuchte Kälber über Notiz, bei Schweinen glatt.

Die Federal Reserve-Bank aus Newyork hat ihren Diskontsatz von 3½ auf 4 Prozent erhöht.

Berliner Produktenbericht

* **Berlin**, 9. Januar. (Funkspruch.)

Auf höhere amerikanische und Liverpooler Preise wurden hier die Preisforderungen in die Höhe gesetzt. Für Weizen wurden bis zu 2 Mark, für Roggen bis zu 1 Mark höhere Preise gezahlt. Für Weizen hielt die Nachfrage für Ausfuhrzwecke und für Roggen die Kauflust der Mühlen an. Weizenmehl war weiter begehrt, aber zu verhältnismäßig niedrigen Preisangeboten. Das Geschäft blieb daher beschränkt. Für Getreide zeigte sich einiger Begehr, und die Anfangspreise waren für Weizen etwas höher als für Roggen gesteigert. Gerste war vermehrt angeboten, und zu ermäßigten Preisen kam einiger Umsatz zustande. Für Hafer konnten die höheren Preisforderungen nicht durchgesetzt werden. Futterartikel blieben still.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 9. Januar 1926 (Tel.)

Weizen, märk.	249—255	Roggenkleie	9,75—10,25
„ pomm.	—	Raps	340—355
„ schles.	—	Leinsaat	—
„ meckl.	—	Vikt.-Erbsen	26,00—33,00
Roggen (märk.)	148—155	Kl. Speise	22,00—25,00
„ pomm.	—	Futtererbsen	20,00—22,00
„ westpr.	—	Peluschken	18,00—19,00
„ meckl.	—	Ackerbohnen	20,00—22,00
Futtergerste	154—168	Wicken	22,00—23,00
Sommergerste	185—204	Lupinen blaue	12,00—12,50
Hafer, märk.	162—173	„ gelbe	14,00—15,00
„ pomm.	—	Seradella	18,00—19,00
„ westpr.	—	Rapskuchen	15,25—15,50
„ meckl.	—	Leinkuchen	23,60—23,80
Mais loko Berlin	—	Trockenschnitzel	8,10—8,30
Waggon fr. Hamb.	—	Soya-Schrot	20,60—20,70
Weizenmehl	33,25—36,75	Torfmelasse	8,20—8,40
Roggenmehl	23,00—24,75	Kartoffelflocken	14,90—15,40
Maismehl	—	Kartoff. weisse	—
Weizenkleie	11,25—12,50	Kartoffeln rote	—

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg, bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

* **Königsberger Produktenbericht.** Königsberg, 9. Januar. (Tel.) Zufuhr 58 Waggons, darunter 37 Roggen, 5 Weizen, 5 Hafer, 6 Gerste, 5 Erbsen, und 9 ausländische Waggons, und zwar 1 Weizen, 1 Erbsen, 5 Senf, 2 Oelkuchen. Amtlich: Roggen besser 7—8 für 110—122 holländische Pfund, Weizen 11—13, Weizen mit Schimmel 10—10,50, Hafer 7,50—8,50, Gerste 8,25 bis 8,75; nichtamtlich: Roggen 114 Pfund 7,40, Gerste 8,50, alles ab Kleinbahn, außerbörslich: Roggen 7—8, Weizen 11—13, Hafer 7,15—8,50, Gerste 8—8,75, Erbsen grüne 9—10, braune 8,50—9,50, Wicken 7,50 bis 8,50, Peluschken 7,50—8, Ackerbohnen 8—8,55, Senf 23—25, fein 30, Leinsaat 12—13 Mark. Tendenz unverändert, Roggen leicht gebessert.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonntag, den 10. Januar Schwachwindig, trübe.

Temperaturen in Memel am 9. Januar:
6 Uhr: + 1,5, 8 Uhr: + 1,5, 10 Uhr: + 1,2, 12 Uhr: + 2,2

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Sonnabend, den 9. Januar, 8 Uhr morgens

Uebersicht der Witterung: Hoch 775 Finnland, Tief 745 Ozean, deutsche Küste ruhig, Nebel.

Stationen	Barometer mm	Windrichtung Stärke	Wetter	Grad Celsius	Seegang
Skudenaes	756,9	SO. 8	Regen	+ 2	leicht bew.
Bülk	767,1	S. 1	Nebel	+ 1	schlicht
Swinemünde	766,9		„	+ 3	„
Rügenwalder-münde	766,6		bed.	+ 2	„
Memel	766,1	O. 1	„		sehr ruhig
Skagen	765,4	SO. 3	Dunst	+ 2	leicht bew.
Kopenhagen	767,4		bed.	+ 3	schlicht
Visby	768,1	NO. 2	„	+ 1	ruhig
Stockholm	769,4	O. 1	Nebel	— 2	

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Januar	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
7	8	I. C. Jacobsen SD. (Schjöning)	Libau	Zucker	Ed. Krause
8		Fringilla MS. (Karafve)	Bungenäs	Kalksteine	A. H. Schweders ky Nachf.

Ausgegangen

Nr.	Januar	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
13	8	Nürnberg SD. (Höpfner)	Stettin	Sperrplatt.	Ed. Krause
14	9	Stein, Schlepp. (Oelerking)	Danzig	leer	R. Meyhoefer
15		Elbe, Leichter (Schulte)	Danzig	leer	R. Meyhoefer

Pegelstand: 0,74 m. — **Wind:** Windstille. — **Strom** aus. — Zulässiger Tiefgang 7,2 m.

Eistelegramm vom 8. Januar. (Tel.) Königsberger Seekanal bis Königsberg: starke Eisdecke, Schiffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. Frisches Haff bis Königsberg: starke Eisdecke, Schiffahrt geschlossen. — Neu-Terranowa, Frisches Haff bis Elbing: zusammengeschobenes Eis, Schiffahrt nur für starke Dampfer möglich.

st. **Eine neue Verwendung für alte Segelschiffe.** Es ist merkwürdig, wie sich manchmal unerwartet eine günstige Konjunktur ergibt. Eine solche günstige Konjunktur, wenn auch zunächst ganz bescheidenen Umfanges, hat sich seit kurzem in Amerika für alte Segelschiffe gezeigt. Die vielen während des Krieges gebauten hölzernen Segler sind ja schon früher zum Teil abgewrackt oder verbrannt worden. Eine Reihe von alten Seglern fand bis vor kurzem noch in der Küstenfahrt Verwendung, aber auch da ist ihre Verwendungsmöglichkeit immer geringer geworden, weil infolge des Tonnageüberflusses Dampfer beinahe ebenso billig fahren wie die Segler. Im Stillen Ozean sieht man die Segelschiffe immer seltener, und der alte Segelschiffshafen San Francisco, dessen Hafeneinfahrt Goldenes Tor früher so viel stolze Segler passieren sah, wird jetzt nur selten von Segelschiffen angelaufen. Die vorhandenen Segler aber, die dort noch verkehrten oder beschäftigungslos lagen, sind seit kurzem sehr begehrt. Die großen Filmgesellschaften in Los Angeles kaufen nämlich alles von Segelschiffen, was sie irgend bekommen können, weil man Segelschiffe für die ne

Statt Karten

Ihre Verlobung geben bekannt:

Gertrud Flick

Paul Griego

Memel, den 10. Januar 1926

267

Kurt Brosius
und Frau Gertrud
geb. Hamann
zeigen die Geburt ihrer zweiten **Tochter** an
Memel, 9. Januar 1926

381

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meiner unvergesslichen Frau, für die vielen Kranzspenden, insbesondere Herrn Pfarrer **Körner** für seine tröstenden Worte spreche ich im Namen aller Hinterbliebenen meinen herzlichsten Dank aus. [395

Der trauernde Gatte
Willy Schiesches

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, für die zahlreichen Blumen- und Kranzspenden sowie für die Trostworte des Herrn Pfarrer Körner, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. [5068

Im Namen der Hinterbliebenen
Schwester Bärwald

Religiöser Vortrag
wird heute nachmittag 4 Uhr:
in der
Advent-Kapelle, Karlstr. 20a
gehalten
Thema: **Die Wegbereiter!**
Referent: Prediger **Ed. Enseleit**
Jedermann willkommen! [382

Liedertafel — Liederfreunde
Beamtengesangverein 1079
Montag abend 8 Uhr Schützenhaus
Gemeinsame Probe

Königswäldchen
Heute, Sonntag
Wurstessen
389] **E. Gellschat.**

Erstklassiges
Fußball-Wettspiel
Sonntag, den 10. Januar, vorm. 10 Uhr
auf dem Kasernenhof [357
M. T. V. I — Freya I
Eintritt 50 Cent Eintritt 50 Cent

„Bar Kochba"
Heute 8 Uhr abends Gemeindesaal
2. Heimabend 354

Die früher sehr beliebte
Kegelbahn
in
Gansfouri
ist demnächst wieder betriebsfähig. Anmeldung von Interessenten nimmt entgegen
367] **F. Ollesch.**

Nach Försterei
guter Fuß- und Fahrweg
371] **E. Franz**

Jüdische Volksbank Memel.
Außerordentliche **Generalversammlung**
Sonntag, 17. Januar, nachmittags 3 Uhr
im Gemeindesaale Kehrwiederstraße
zu welcher die Mitglieder hierdurch eingeladen werden.

Tages-Ordnung:
Geschäftsbericht
Statutenänderungen und Anträge.

Mit Rücksicht auf die Tagesordnung ist statutengemäß die Anwesenheit von mindestens der Hälfte der Mitglieder erforderlich.

Der Vorstand. 5062

Engl. Konv., Grammatik und Handelslehre
auch für Anfänger, sowie
Nachhilfestunden
Wiederbeginn den 12. Januar cr.
Mary Plaw
Börsenstr. 8, neben Raiffeisenbank
5063

Heute:
großes Konzert
394] **H. Lange.**

Arbeiter-Gesangverein
Sonntag, d. 10. Januar
vorm. 9 Uhr
im Schützenhause
Uebung
zum Wohltätigkeitsfest.
Im Interesse eines guten Gelingens ist restloses Erscheinen Pflicht eines jeden Sängers [5064
Der Vorstand

Urania
1[008

Montag ab 3 Uhr
Jugend-Vorstellung
Zirkus Pat u. Patachon
7 lustige Akte
Im Hotel
2 spannende Akte
Uraniawoche
Kinder 50 Cent
Erwachsene 1.-

Dienstag, den 12. Januar, um 7½ Uhr abends
Jahres-Versammlung
in Fischers Weinstuben
Tagesordnung:
1. Jahresbericht
2. Kassenbericht
3. Kassenprüfungsbericht
4. Entlastung der bish. Vorstandsmitglieder
5. Wahl des Vorstands u. d. übrigen Vereinsorgane
6. Haushaltungsplan
7. Verschiedenes.

Anträge von Mitgliedern müssen 48 Stund. vorher dem Vorstande schriftlich eingereicht werden. [356

Der Vorstand

Freitag, d. 15. Januar cr.
8 Uhr abends
im Saale von **Fischers Weinstuben** [1058
ordentliche General-Versammlung
Tagesordnung:
1. Neuaufnahmen
2. Jahresbericht
3. Rechnungsbericht u. Bericht der Rechnungsprüfer
4. Entlastung des Vorstandes
5. Neuwahl des Vorstandes
6. Etat für 1926
7. Anträge
8. Verschiedenes.

Anträge sind schriftl. bis zum 12. d. Mts. dem Vorstande einzureichen. Wir erwarten recht zahlreichen Besuch

Der Vorstand.

Achtung!
Der erkannte Herr mit Fahrrad im Regenmantel und in Sportstrümpfen, der am **6. Januar** 2 Uhr 15 den Hund vom Hofe der Ukio Bank abgeholt hat wird ersucht, zur Vermeidung einer Klage umgehend vorzusprech.
Smeilus Ukio Bank

Städtisches Schauspielhaus Memel

Sonntag, den 10. Jan., 7½ Uhr:
„Casanovas Sohn"
Lustspiel in 3 Aufzügen von Rudolf Lothar.

Montag, den 11. Jan., 7½ Uhr:
Wohltätigkeits-Konzert des Arbeiter-Gesang-Vereins

Dienstag, den 12. Jan., 7½ Uhr:
15. Vorstellung im Abonnement
Zum letzten Male!
„Casanovas Sohn"
Lustspiel in 3 Aufzügen von Rudolf Lothar

Mittwoch, den 13. Januar, 7 Uhr:
„Kabale und Liebe"
Ein bürgerliches Trauerspiel in 5 Akt. v. Schiller

Donnerstag, den 14. Januar
geschlossen!

Freitag, den 15. Jan., 7½ Uhr:
Neu einstudiert!
„Nachtasyl"
Szenen aus der Tiefe in 4 Akten von Maxim Gorky

Sonnabend, den 16. Jan., 7½ Uhr:
Geschlossene Gewerkschaftsvorstellung

Sonntag, den 17. Jan., 7½ Uhr:
heimliche Brautfahrt
Lustspiel in einem Vorspiel u. 3 Akten von Leo Lenz.

Vorverkauf täglich von 11—1 und von 4—6 Uhr.
Montag nachm. ist die Kasse geschlossen.
Abendkasse eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung. [20007

Ein gesellschaftliches Ereignis!

Die Kameliendame

Der neue große Schwedenfilm nach Alexander Dumas jun.
Tora Tege als Marguerite
Uno Henning als Armand
Regie: Olof Molander
Musik: W. Ludewigs:
„La Traviata"

Demnächst Apollo

06001

Victoria-Hotel
Sonntag nachmittag
Tanz-Tee
Kapelle Schröder

Wohltätigkeits-Konzert

zum Besten der Ueberschwemmten des Memelgebiets
veranstaltet vom
Arbeiter-Gesang-Verein
unter Mitwirkung der **Gaide**'schen Kapelle
Montag, den 11. Januar 1926, abends 7½ Uhr
im Stadttheater

Vorverkauf an der Theaterkasse: Logen 5 Lit, Parkett 4 Lit, Stehparkett 2 Lit, 2. Rang 1 Lit

5065

Für die durch das Hochwasser geschädigten Familien sind bei uns ferner eingegangen:

J. Idzelis 50 Lit, Geschwister J. 15 Lit, Elma Eggert 10 Lit, Rogée 10 Lit, Ungenannt 5 Lit, W. K. 10 Lit, L. N. 20 Lit, L. D. 2 Lit, H. F. 10 Rmk., von einem blinden Leprakranken 5 Lit, K. S. 500 Lit, K. 50 Lit, Emma Köppe 5 Lit, Tischkewitz 50 Lit, aus dem Wohlfahrtsfonds des Memeler Spar- und Darlehnskassen-Vereins 300 Lit.

Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen.

Expedition des „Memeler Dampfboot"

Lichtspiele

Apollo
Sonntag ab 2,5 u. ¾8 Uhr
Montag ab 5 u. ¾8 Uhr
Der große deutsche Ufa-Erfolg
Die Prinzessin und der Geiger
6 Akte mit **Bernhard Goetzke, Walter Rilla, Jane Novak, Dora Bergner**
★ 10010
Zirkus Pat u. Patachon
7 Akte, orkanartige Lachstürme
★
Apollowoche

Urania
Sonntag ab 2, 5 u. 8 Uhr
Der neue deutsche Stuart Webbs-Film
Das Rätsel der Karo Acht
Die große lustige Detektiv-Sensation mit **Ernst Reicher** als **Stuart Webbs**
★
Im Hotel zur Nachtigall
lustiges Abenteuer
★

Musik W. Ludewigs/Uraniawoche

Kleine Anzeigen haben im „Memeler Dampfboot" den denkbar besten Erfolg

---

Kammer
Lichtspiele
Sonntag ab 2, 5 und ¾8 Uhr 3 Vorstellungen
Montag ab 5 u. ¾8 Uhr zum letzten Mal
Auch **Montag** spielt
Kapelle A. Krawetz

Die vom Niederrhein
Ein Filmspiel in 8 Akten nach dem Roman von Rudolf Herzog mit der deutschen Bombenbesetzung
Mady Christians, Ernst Hofmann
Erna Morena, Albert Steinrück
Uschi Elliot, Frieda Richard
Erich Kaiser-Tietz, Wilh. Dieterle
Musik-Kapelle A. Krawetz
spielt Studenten-, Rhein- und Volkslieder.

Buster Keaton d. Matrose
Eine ganz unglaubliche Chose in 6 Akten
512

Kammer
Licht-Spiele
Montag um 3 Uhr
letzte Jugendvorstellung
Buster Keaton
der Matrose
6 Akte zum Totlachen

Allerneuestes / Beiprogramm 512
Preise: Kinder 1 Lit, Erwachsene 2 Lit

Reiterverein Memelland e. V.
Die rückständigen Mitgliederbeiträge und **Umlage** werden zuzüglich Kosten durch Postnachnahme vom 15. Januar ab eingezogen werden.
Die Mitglieder werden gebeten, zur Vermeidung von Kosten bis zu diesem Termin die Rückstände an die Kasse des Hauptvereins bzw. der Ortsgruppen abzuführen. [400

Der Vorstand.

„Baumfest in Palästina"
21. Januar
360

DER VERBESSERTE „TUDOR" SEDAN

STAHL-KAROSSERIE von geänderter Konstruktion. Die Sitze sind niedriger mit höherer Rücklehne. Der Führersitz ist, ebenso wie der Nebensitz zusammenklappbar. Der Sichtkreis des Führers ist durch den einscheibigen Windschirm und einer neuen Zeichnung der schmäleren Seitenfassung erhöht. Sonnenschirm von verbesserter Konstruktion. Der Abstand zwischen den Vorder- und Hintersitzen ist grösser als zuvor. Der Benzinbehälter ist vor dem Spritzbrett unter der Kappe angebracht. Der verbesserte Tudor ist von ungewöhnlich guter Qualität und bietet den grössten Wert, der jemals zu diesem Preise offeriert worden ist.

5 prima Ballonreifen, 29×4,4; Ford-Anlass- und Lichtsystem; inwendiger Orientierungsspiegel, Scheibenwischer, Spritzbrettlampe; ein kompletter Satz Werkzeuge.

Ford

AUTORISIERTE VERTRETER IN LITAUEN:

KAUNAS	MEMEL	SCHAULEN
Amerikos Lietuvių Prekybos Akcinė Bendrovė	Amerikos Lietuvių Prekybos Akcinė Bendrovė und L. Buddrick & Co.	Amerikos Lietuvių Prekybos Akcinė Bendrovė

304

Klubs
★
Gesellschaften
★
Vereine
etc.
finden preiswerte und angenehme Aufnahme
im
Victoria-Hotel

Stellungsuchende Landwirte
erhalten kostenlos Probenummer unserer seit 1880 erscheinenden Fachzeitung mit umfangreichem Stellenmarkt [906
„Der Praktische Landwirt" Magdeburg